

UMSETZUNGSKONZEPT TRAISEN-GÖLSENTAL

Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende

Traisen-Gölsental



Traisen ~
Gölsental



**Klima- und Energie-Modellregion
Region Traisen-Gölsental**

Modellregionsmanagerin Dipl.-Ing. Eva Leeb, BSc
Dörfelstraße 4
3180 Lilienfeld

Lilienfeld, Überarbeitung Juli 2026

Autor*innen

Verein Region Traisen-Gölsental

Dipl.-Ing. Eva Leeb, BSc

im-plan-tat Raumplanungs-GmbH & Co KG

Dipl.-Ing. Matthias Zawichowski

Christina Schalko, BSc

Programmverantwortung

Klima- und Energiefonds

Programmabwicklung

Kommunalkredit Public Consulting GmbH (KPC)

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	6
2.	Hintergrund Klima- und Energiemodellregion	7
2.1	Förderprogramm	7
2.2	Methoden	8
3.	Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren	10
3.1	Charakterisierung der Region	10
3.2	Gemeinden und Einwohner*innen	11
3.2.1	Die elf Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion	11
3.3	Bevölkerungsstruktur	12
3.3.1	Bevölkerungsentwicklung in der KEM-Region	12
3.3.2	Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region	13
3.3.3	Bevölkerungspyramide	13
3.3.4	Bevölkerungsdichte	14
3.3.5	Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren	15
3.4	Verkehrssituation	16
3.4.1	Motorisierter Individualverkehr	16
3.4.1.1	Traisental-Schnellstraße S34	16
3.4.1.2	Erwerbsspendler*innen in und rund um die Region	17
3.4.2	Öffentlicher Verkehr	18
3.4.3	Güterverkehr	18
3.4.4	Alternative Mobilitätsangebote	20
3.4.4.1	Radverkehr	20
3.4.4.2	E-Mobilität	21
3.5	Wirtschaftliche Ausrichtung der Region	22
3.5.1	Industrie- und Wirtschaftsbetriebe	22
3.5.2	Beschäftigte in Arbeitsstätten	24
3.5.3	Landwirtschaft	26
3.5.3.1	Betriebe laut INVEKOS	27
3.5.3.2	Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz	27
3.5.3.3	Wald	28
3.5.3.4	Almen	29

3.6	Tourismus	29
3.7	Bildungsinfrastruktur	30
3.8	Resümee Gemeindegespräche, Fragebögen und Zukunftsforum	31
3.8.1.1	Vereinsleben in der KEM-Region	31
3.8.1.2	Dorf-Office/Verteilraum	31
3.8.1.3	Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz	32
3.8.1.4	Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region.....	32
3.8.1.5	Zukunftsforum	32
3.9	Klima	33
3.10	Kooperationen und bestehende Strukturen	33
4.	Stärken und Schwächen Analyse	35
4.1	SWOT-Analyse.....	35
4.2	Energieprojekte in der Region	37
4.3	Energiebuchhaltung in der Region	39
5.	Energie-Ist-Analyse	40
5.1	Allgemeine Datengrundlage	40
5.2	Energiebedarf der privaten Haushalte	40
5.2.1	Kennzahlen zu privaten Haushalten in der KEM-Region.....	40
5.2.2	Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a]	41
5.2.3	Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger [%]	44
5.2.4	Stromverbrauch Haushalte	44
5.2.5	Gesamtenergiebedarf der Haushalte in der KEM-Region	45
5.3	Analyse des Gesamtenergiebedarfs der KEM-Region	46
5.4	Bestehende Energiebereitstellung in der Region	48
5.4.1	Biomasse-Nahwärmanlagen	49
5.4.2	Heizkraftwerke.....	50
5.4.3	Windkraftanlagen	50
5.4.4	Photovoltaikanlagen	50
5.4.5	Kleinwasserkraftwerke	52
5.4.6	Biogas	52
5.4.7	Geothermie	52
5.4.8	Dekarbonisierte Wärmebereitstellung – Solarthermie und Wärmepumpe	53
5.4.9	Gesamtproduktion.....	53
6.	Potenzialanalyse	54

6.1	Thermische Sanierung und Energieeffizienz.....	54
6.1.1	Thermische Sanierung im privaten Haushalt.....	54
6.1.2	Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe.....	55
6.2	Biomasse aus dem Wald/Forstwirtschaft.....	55
6.3	Photovoltaik	56
6.4	Kleinwasserkraft.....	58
6.5	Windkraft	58
7.	Strategie und Zielsetzungen.....	61
7.1	Theoretischer Exkurs: Hintergrund zu Strategie und Zielsetzung	61
7.2	Zielsetzungen der Strategie	63
7.3	Drei Handlungsfelder der strategischen Zielsetzungen	67
7.3.1	1. Handlungsfeld: Rapider Ausbau der Erneuerbaren Energieträger	67
7.3.2	2. Handlungsfeld: Drastische Reduzierung der fossilen Energieträger	68
7.3.3	3. Handlungsfeld: Steigerung der Nutzung regionaler Ressourcen	71
7.4	Zusammenfassung und Überblick.....	76
8.	Managementstrukturen und Know-How von internen sowie externen Partnern.....	78
8.1	Modellregionsmanagerin	78
8.2	Trägerorganisation Verein Region Traisen-Gölsental.....	79
8.3	Verknüpfungen des Vereins	80
8.4	Interne und externe Partner.....	81
8.5	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle	81
9.	Maßnahmenkatalog.....	83
10.	Öffentlichkeitsarbeit	110
11.	Absicherung der Umsetzung.....	111
12.	Abbildungsverzeichnis	114
13.	Abkürzungsverzeichnis	117

1. Vorwort

Was bedeutet der Klimawandel für die Region Traisen-Gölsental?

In den österreichischen Alpen wurde ein höherer Temperaturanstieg als im globalen Vergleich gemessen. Besonders die Voralpenregion ist vom Klimawandel stärker als andere Regionen betroffen. Die Folgen sind ein vermehrtes Auftreten von Extremwetterereignissen und vermehrter Trockenheit und den daraus resultierenden Konsequenzen für den Wasserhaushalt, die Flora und Fauna und den Tourismus in der Region. Die Alpen sind nicht nur Opfer, sondern auch Mitverursacher der Klimaproblematik. Gründe sind unter anderem die zerstreute Siedlungsentwicklung, schlechte thermische Sanierung der Gebäude und die individuellen Mobilitätsbedürfnisse.

Das erstellte Umsetzungskonzept für die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental stellt die aktuelle energetische Ist-Situation der Modellregion dar, welche zu Beginn mittels verschiedener Methoden erhoben wurden. Aufbauend auf dieser Grundlage erfolgte die Ermittlung der Potenziale zur Verbesserung der Energiesituation in der Region. Aus den Ergebnissen der Potenzialabschätzung wurden abschließend Maßnahmen entwickelt. Der rapide Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, die drastische Reduzierung der fossilen Energieträger, sowie die Steigerung der Nutzung von regionalen Strukturen und Ressourcen, bilden die Kernziele des vorliegenden Umsetzungskonzepts.

Folgende Punkte werden in diesem Umsetzungskonzept erläutert:

- Hintergrund Klima- und Energiemodellregion
- Analyse der energetischen Ist-Situation
 - Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren (Charakterisierung der Region, Bevölkerungsstruktur, Verkehrssituation, wirtschaftliche Ausrichtung der Region, Tourismus, Bildungsinfrastruktur)
 - Resümee der Gemeindegespräche, der Fragebögen und des Zukunftsforums
 - Klimawandel
 - Kooperationen und bestehende Strukturen
- Stärken- und Schwächen-Analyse
- Energie-Ist-Analyse
 - Energiebedarf der Region
 - Einsatz der aktuellen Energieträger
- Potenzialanalysen
 - Effizienzsteigerungsmöglichkeiten und Energieeinsparmaßnahmen
 - Regionales Ressourcenpotenzial der erneuerbaren Energieträger
- Zielsetzungen und Strategien
 - Strategie „Regionale Wertschöpfung heben und Treibhausgase senken“
 - Aufbauend auf der Situationsdarstellung werden 3 wesentliche Zielsetzungen für die Regionalentwicklung in der Klima- und Energiemodellregion ausgewiesen.

- Weiterführend wird dann auf diesen Zielsetzungen eine langfristige Strategie mit 3 Handlungsfeldern erarbeitet, welche Ziele bis 2035 definiert.
- Managementstruktur und Know-how der Region und des Projektteams
- Maßnahmenkatalog
 - Dieser wurde basierend auf den erhobenen Daten, durchgeführten Analysen und Ergebnissen entwickelt, in welchem die zu umsetzenden Pakete für die jeweiligen Handlungsbereiche beschrieben sind.
- Konzept der Öffentlichkeitsarbeit
- Absicherung der Umsetzung

2. Hintergrund Klima- und Energiemodellregion

2.1 Förderprogramm

Klima- & Energie-Modellregionen, abgekürzt KEM genannt, ist ein Programm vom Klima- und Energiefonds, welches 2009 ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen des Programms werden regionale Klimaschutzprojekte und das regionale Modellregionsmanagement kofinanziert.

Mit Jänner 2022 gibt es bereits 120 dieser KEM-Regionen (das sind 1060 Gemeinden) österreichweit, welche diese regionalen Klimaschutzprojekte umsetzen.

Langfristiges Ziel dieser KEMs ist der 100%ige Ausstieg aus fossiler Energie.¹

Zentrales Element jeder Modellregion ist ein/e Modellregionsmanager/in. Gemeinsam mit Partnern aus der Region werden Projekte in folgenden Bereichen umgesetzt:

- Erneuerbare Energie
- Reduktion des Energieverbrauchs
- Nachhaltiges Bauen
- Mobilität
- Landwirtschaft
- Bewusstseinsbildung¹

Der Klima- und Energiefonds unterstützt die Gründung, den Aufbau und die Weiterentwicklung der Region im Rahmen dieses Programms über einen Zeitraum von drei Jahren.

Die Struktur gliedert sich in folgende Phasen:

1. Anstellung einer/s Modellregions-Managers/-in und Schaffung der Infrastruktur für das Management (nach positiver Beurteilung des Einreichkonzepts)
2. Erstellung eines Umsetzungskonzepts für die Region Traisen-Gölsental (im ersten Jahr)

¹ <https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/>, abgerufen am 09.12.2022

3. Umsetzung der in diesem Umsetzungskonzept festgelegten 10 Maßnahmenpakete (in den folgenden zwei Jahren)

2.2 Methoden

Zur Erstellung des Umsetzungskonzeptes werden folgende Methoden eingesetzt:

- Recherchen, Interviews, Befragungen
- Analyse und Evaluierung der Erhebungsergebnisse
- Umfassende Darstellung der Ist-Situation sowie Umfeldanalyse
- Potenzialabschätzung
- Konzepterstellung für Strategie und Zielsetzungen

Für die Erhebung der energetischen Ist-Situation wurden Recherchen, Interviews und Befragungen durchgeführt. Zusätzlich wurden statistische und empirische Daten, sowie Realdaten für die weiterführende Analyse herangezogen. Auf Basis dieser Datengrundlage wurden sämtliche relevante Daten zur Energieerzeugung und zum Energiebedarf der Region erhoben.

Es wurde ebenso auf verfügbare Daten der Statistik Austria und der Gemeindedatensammlung der eNu (Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ) referenziert.

Im April und Mai 2022 wurden alle KEM-Gemeinden und deren Entscheidungsträger getroffen, um einerseits die neue KEM und ihre Möglichkeiten vorzustellen, andererseits aber um in einem ca. 1,5-stündigen Arbeitsgespräch je Gemeinde, gemeinsam einen, seitens der KEM-Managerin vorbereiteten, Fragebogen auszuarbeiten.

Der Fragebogen beinhaltete folgende Themenbereiche:

- Energiekonzepte der Gemeinden
- Erneuerbare Energieträger in der Gemeinde
 - Anzahl und Leistung der erneuerbaren Energieträger innerhalb der Gemeinde (PV-Anlagen, Wasserkraft-Anlagen, Windkraft-Anlagen)
- Straßenbeleuchtung
 - Art der Straßenbeleuchtung und Anzahl der Lichtpunkte
- Künftige Energie-Projekte der Gemeinde
 - Welche künftigen Projekte sind in der Gemeinde angedacht/in Planung?
 - Welche Potenziale gibt es?
- Mobilität
 - Mobilitätsangebote der Gemeinde
- Frauen in der Region
- Leerstände im Ortszentrum
- Thema Wald/Holz
 - Waldwirtschaftsgemeinschaften
 - Holzverarbeitende Betriebe
- Projekte in Schulen und Kindergärten zum Thema Klimaschutz

- Wichtige Akteure in der Gemeinde für die KEM
- Wünsche und Erwartungen von der Gemeinde in die KEM

Den Gemeinden wurden nach der Befragung die Inhalte per E-Mail übermittelt und um Korrektur und Ergänzung gebeten. Alle 9 Gemeinden haben geantwortet und diese Antworten sind abermals in die Fragebögen eingeflossen.

Im Juni 2022 fand eine Bürgerbeteiligung in Form eines Zukunftsforums in der zentral liegenden KEM-Gemeinde Lilienfeld statt, bei welcher die KEM-Managerin Eva Leeb die Klima- und Energie-Modellregion vorstellte. Danach wurde gemeinsam mit den rund 40 Teilnehmern an den vier Themenfeldern „Energiewandel konkret und Lebensraum Wald“, „Frauen in unserer Region“, „Mobilität“ und „Kreislaufwirtschaft“ gearbeitet.

Im April und Juni 2025 wurden in Vorstandssitzungen des Vereins Region Traisen-Gölsental alle Gemeinden der Kleinregion zum Beitritt bzw. der Weiterführung des Programms Klima- und Energie-Modellregion Traisen-Gölsental befragt mit dem mündlichen Entscheid, dass alle 12 Gemeinden der Kleinregion künftig auch KEM sein möchten. Im September 2025 ist jedoch überraschend eine Gemeinde, sowohl von der Kleinregion, als auch von der KEM ausgetreten. Somit erhöht sich die Anzahl der Gemeinden in der Weiterführungsphase von 9 auf 11 Gemeinden.

Im August 2025 wurden alle künftigen KEM-Gemeinden und deren Entscheidungsträger getroffen, um den aktuellen Ist-Stand je Gemeinde und das Weiterführungskonzept zu besprechen.

3. Regionale Rahmenbedingungen und Standortfaktoren

3.1 Charakterisierung der Region

Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental



Abbildung 1: Überblick Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental 2025, Quelle: eigene Darstellung

Die Region Traisen-Gölsental liegt im Alpenvorland im südlichen Mostviertel in Niederösterreich und ist durch die beiden Haupttäler - das Traisental und das Gölsental geprägt. Enge Beziehungen weist sie mit der naheliegenden Landeshauptstadt St. Pölten auf, welche nördlich der Region liegt.

Alle elf Gemeinden der KEM Traisen-Gölsental zählen zum Bezirk Lilienfeld.

Die Region ist großteils ländlich geprägt, typische Charaktereigenschaften der Region sind Wald- und Hügellandschaften. Der hohe Grad an Bewaldung führt dazu, dass die Holzwirtschaft einen wesentlichen Wirtschaftssektor darstellt.

In den beiden Flusstälern der Traisen und der Gölsen bietet außerdem die Wasserkraft eine verlässliche Energieversorgung, welche dadurch auch Industrieansiedlungen in die Region gebracht hat.

Die Region ist über die Mariazeller Straße (B20) und die B18 (Hainfelder Straße) an das internationale und überregionale Straßennetz angebunden. Durch das Traisental führt die

B20 und durch das Gölsental die B18, welche im Kreuzungspunkt beider Täler im Ort Traisen in die B20 mündet.

Beide Täler haben aufgrund von Quell- und Zielverkehr eine starke Verkehrsfrequenz, da viele Personen von und nach St. Pölten oder Wien pendeln, da die Versorgungsqualität des Öffentlichen Verkehrs zum Teil wenig attraktiv ist.

Mit den Radwegen „Traisental-Radweg“, „Triesting-Gölsental-Radweg“ und dem „Türnitzer Bahnradweg“ sind die Ortskerne der KEM-Gemeinden weitestgehend gut erreichbar.

Die landschaftliche Vielfalt und Schönheit mit den Fluss- und Berglandschaften des Naturraums Alpenvorland führt auch dazu, dass die Region Ausflugsziel und Naherholungsgebiet für die Großstädte der Umgebung ist.

In den beiden Haupttälern, dem Traisen- und Gölsental, sind vor allem entlang der Flüsse gut etablierte Industrie- und Wirtschaftsbetriebe angesiedelt, die Arbeitsplätze schaffen und eine wichtige Lebensgrundlage für die Region darstellen.

3.2 Gemeinden und Einwohner*innen

3.2.1 Die elf Gemeinden der Klima- und Energiemodellregion

GKZ/ BNR	Gemeinde	Bevölke- rung 1.1.2002	Bevölke- rung 1.1.2025	Gemeinde- fläche [km ²]	Anteil Wald- fläche [%]	Seehöhe* [m]
31401	Annaberg	678	479	63,51	81,84	976
31402	Eschenau	1194	1288	24,72	49,66	406
31403	Hainfeld	3688	3755	44,73	45,74	439
31404	Hohenberg	1631	1396	56,76	86,80	488
31406	Kleinzell	817	854	93,09	84,74	480
31407	Lilienfeld	3034	2618	53,96	79,81	383
31408	Mitterbach am Erlaufsee	622	472	67,32	79,89	789
31409	Ramsau	901	803	54,71	82,12	470
31410	Rohrbach an der Gölsen	1522	1531	14,77	41,00	402
31411	St. Aegyd am Neuwalde	2313	1791	184,63	87,62	588
31414	Türnitz	2056	1845	145,52	85,93	466
Summe		18.456	16.832	803,72	67,10	

Abbildung 2: Tabelle - Die elf Gemeinden, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2025; *Gemeinden im Bezirk - Land Niederösterreich (noe.gv.at),

Die KEM Traisen-Gölsental besteht aus 11 Gemeinden und hat 16.832 Einwohner (Stand Jänner 2025). Die 2 größten Städte der Region sind Hainfeld mit 3755 und die Bezirkshauptstadt Lilienfeld mit 2618 Einwohnern – siehe Abbildung 2. Lilienfeld ist an der Einwohnerzahl gemessen die kleinste Bezirkshauptstadt Österreichs.²

Die KEM-Region erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 803,72 km², wobei St. Aegyd mit 184,63 km² die flächenmäßig größte und Rohrbach mit 14,77 km² die kleinste Gemeinde der KEM ist. 67,10% dieser Gesamtfläche ist mit Wald bedeckt, somit zählt die KEM Traisen-Gölsental zu den walddreichsten Gebieten Österreichs.

Die Bevölkerungsdichte der Region (siehe Abbildung 6) liegt im Jahr 2025 mit 31,13 Einwohner*innen/km² unter dem niederösterreichischen Durchschnitt von 88,5 Einwohner*innen/km² und deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 109,7 Einwohner*innen/km².³

3.3 Bevölkerungsstruktur

Insgesamt kämpft die Region mit einem Bevölkerungsrückgang, besonders in den ländlicheren Gemeinden. Den relativ gesehen stärksten Bevölkerungsrückgang verzeichnet die Gemeinde Annaberg mit 29% zwischen 2002 und 2025. Auch Mitterbach und St. Aegyd verzeichnen mit 24% und 23% einen starken Bevölkerungsrückgang.

Die Bevölkerungszahlen in den Gemeinden Hainfeld, Kleinzell und Rohrbach verzeichnen sogar einen leichten Zuwachs in den letzten 23 Jahren. Den relativ gesehen stärksten Bevölkerungszuwachs der letzten 23 Jahre verzeichnet die Gemeinde Eschenau, sie ist von 1194 Einwohnern 2002 auf 1288 Einwohner 2025 gestiegen und ist somit um 8% gewachsen.

3.3.1 Bevölkerungsentwicklung in der KEM-Region

Das folgende Diagramm zeigt den Index der Bevölkerungsentwicklung seit 2011. Zur Bevölkerung werden jene Personen gezählt, die im betroffenen Gebiet rund um den Stichtag länger als 90 Tage einen Hauptwohnsitz besaßen.

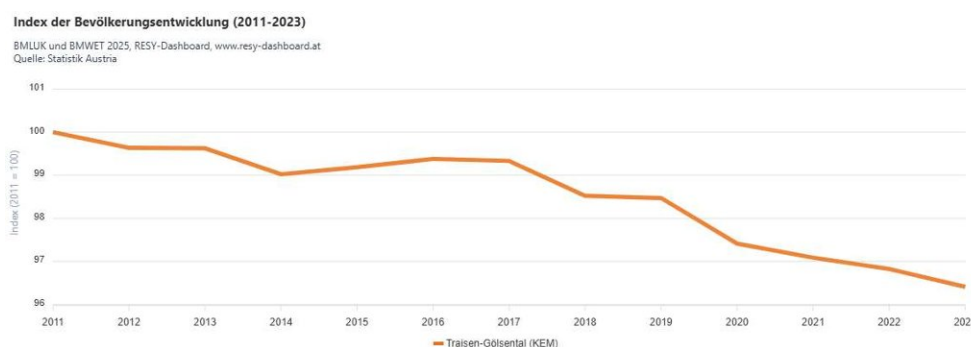


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung KEM Traisen-Gölsental, Quelle: www.resy-dashboard.at, Urquelle: Statistik Austria

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Lilienfeld>, abgerufen am 09.12.2022

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217711/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-oesterreich/>, abgerufen am 25.11.2025

3.3.2 Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region

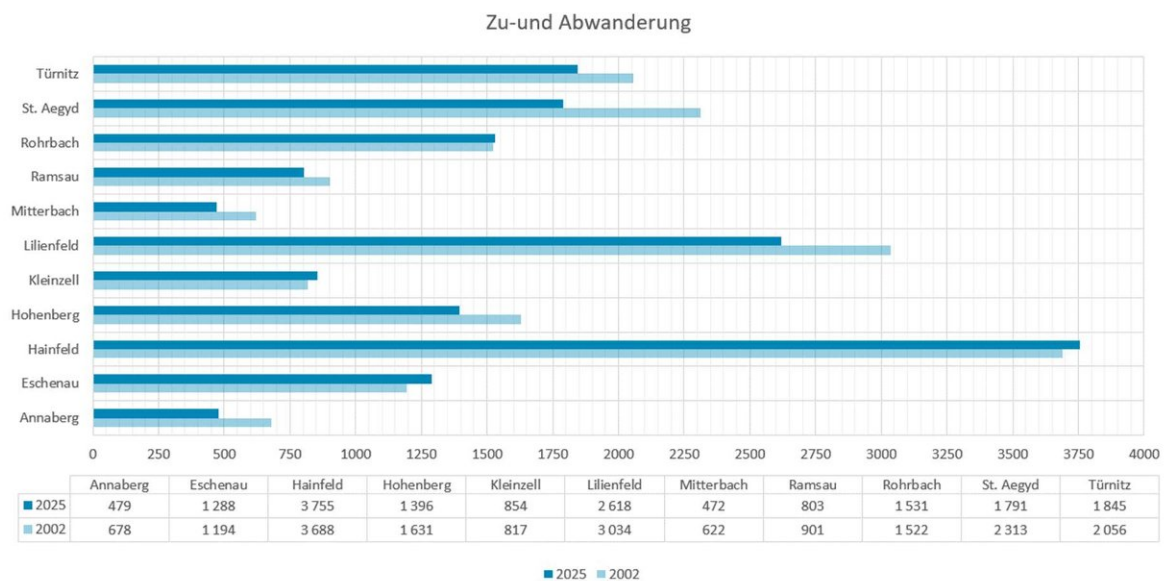


Abbildung 4: Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region, Quelle: Statistik Austria

3.3.3 Bevölkerungspyramide

Der Bevölkerungsrückgang ist auch mit einem demografischen Wandel verbunden. Der Anteil älterer Bevölkerungsgruppen nimmt stetig zu, während junge Bevölkerungsgruppen absolut und anteilmäßig abnehmen.⁴

Bevölkerungspyramide (2011-2021) Traisen-Gölsental (KEM)

BMLUK und BMWET 2025, RESY-Dashboard, www.resy-dashboard.at
Quelle: Statistik Austria

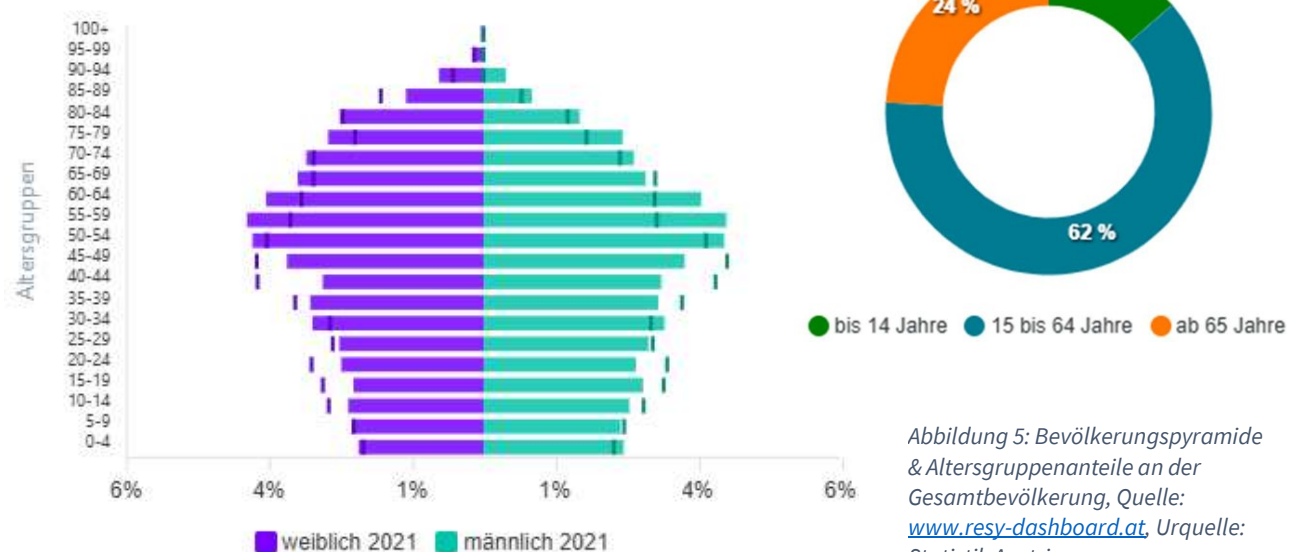


Abbildung 5: Bevölkerungspyramide & Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung, Quelle: www.resy-dashboard.at, Urquelle: Statistik Austria

⁴ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 47

Strukturell ist die Bevölkerungsstruktur von allgemein gültigen Trends ebenso betroffen wie andere Regionen in Österreich. Der Anteil der jungen Bevölkerung nimmt stetig ab, die Gruppe der über 60-jährigen stellt schon beinahe 30% in der Region. Dieser Trend wird sich aufgrund der Geburtenrückgänge auch weiterhin verstärken und stellt eine große Herausforderung dar. Wie in vielen ländlichen Regionen ist auch im Bezirk Lilienfeld ein deutlicher Rückgang des Anteils von (vor allem) jüngeren Frauen zu beobachten. Viele junge und gut ausgebildete Frauen finden im männlich geprägten Arbeitsumfeld von Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe keine adäquaten Beschäftigungsmöglichkeiten und wandern ab.

Bei Betrachtung der Bevölkerungspyramide wird der demografische Wandel deutlich. Die Bevölkerung der Klima- und Energie-Modellregion ist zwischen 2011 und 2018 im Durchschnitt deutlich älter geworden. Gründe dafür sind die gestiegene Lebenserwartung, rückläufige Fertilität und eine negative Wanderungsbilanz. Die geburtenstarken Jahrgänge finden sich in den Altersklassen zwischen 45 und 60 Jahren. Dies bedeutet, dass die Anzahl der Menschen im nicht-erwerbsfähigen Alter in den kommenden Jahren deutlich zunehmen wird. Dies ist mit einer Reihe von Herausforderungen für die Region Traisen-Gölsental verbunden.⁵

3.3.4 Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte der elf KEM-Gemeinden ist in den nördlichen Gemeinden am größten und fällt in Richtung der südlichen Gemeinden deutlich ab. Der Vergleich mit der Einwohner*innendichte macht den Zusammenhang des Bevölkerungsrückgangs mit der Topografie der Gemeinde deutlich – je geringer die Einwohner*innendichte (je ländlicher eine Gemeinde geprägt) ist, desto stärker ist die Bevölkerungszahl geschrumpft.

Bevölkerungs- dichte [EW/km²] **	Annaberg	Eschenau	Hainfeld	Hohenberg	Kleinzell	Lilienfeld	Mitterbach	Ramsau	Rohrbach	St. Aegyd	Türnitz
2002	10,68	48,30	82,45	28,74	8,78	56,22	9,24	16,47	103,05	12,53	14,13
2025	7,54	52,10	83,95	24,59	9,17	48,51	7,00	14,68	103,66	9,70	12,68

Abbildung 6: Tabelle - Bevölkerungsdichte [EW/km²] 2002 und 2025, ** eigene Berechnung

Am dichtesten besiedelt ist die Gemeinde Rohrbach mit über 100 Einwohner*innen pro km². Am dünnsten besiedelt sind die Gemeinden Annaberg, Kleinzell, Mitterbach und St. Aegyd, in welchen die Bevölkerungsdichte mittlerweile sogar unter 10 Einwohner*innen pro km² liegt!

⁵ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 48

Bevölkerungsdichte (Stand 2025)

Bevölkerungsdichte in %

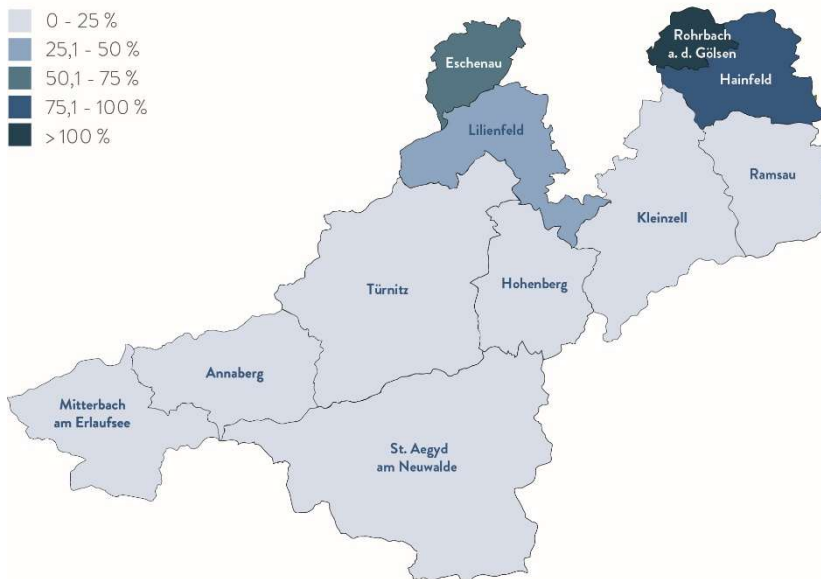


Abbildung 7: Bevölkerungsdichte, Quelle: Statistik Austria 2025 – eigene Darstellung

Die Städte stellen wichtige Bezugsräume des öffentlichen Lebens und Identifikationsorte in der Region dar. In den Kleinstädten (und teilweise auch in den Marktgemeinden) konzentrieren sich soziale Einrichtungen, Bildungsangebote und Einzelhandel. Somit haben diese Städte eine wichtige Bedeutung im Alltag aller Regionsbewohner*innen. Die Ortskerne haben im Prozess des Bedeutungs- und Strukturwandels und durch die große Konkurrenz im Einzelhandel wichtige

Zentrumsfunktion eingebüßt und an Bedeutung verloren.

„Lebendige“ Städte stellen einen wesentlichen Faktor für die Entwicklung der Kleinregion und für die Eindämmung der Abwanderung in größere städtische Ballungsräume, wie beispielsweise St. Pölten oder Wien, dar. Ein Erhalt und ein weiterer Ausbau der zentralen Funktionen in den Kleinstädten ist somit auch zentrales Handlungserfordernis für die Region.⁶

3.3.5 Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren

Aus der Region wandern mehr Frauen als Männer ab. Am stärksten betroffen sind die ländlich geprägten Gemeinden im Süden. Sie haben innerhalb der letzten 20 Jahre teilweise mehr als ein Drittel der Frauen im erwerbsfähigen Alter verloren. Die Wirtschaftsstruktur der Kleinregion wird von Wirtschaftszweigen mit „klassisch männlichen Berufsfeldern“ (wie verarbeitende Industrie und Land- und Forstwirtschaft) dominiert. Frauen ziehen vermehrt in die Städte, wo ihren Vorstellungen entsprechende, berufliche Perspektiven gegeben sind. Sie verfügen im Durchschnitt über einen höheren Bildungsabschluss als Männer.

Die Rückkehr bzw. Zuwanderung von Frauen in ländliche Gebiete ist aufgrund der beschränkten Möglichkeiten oft wenig attraktiv. Außerdem werden die beruflichen Möglichkeiten von Frauen in technischen Berufen noch zu wenig wahrgenommen.⁷

⁶ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.61

⁷ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.84/85

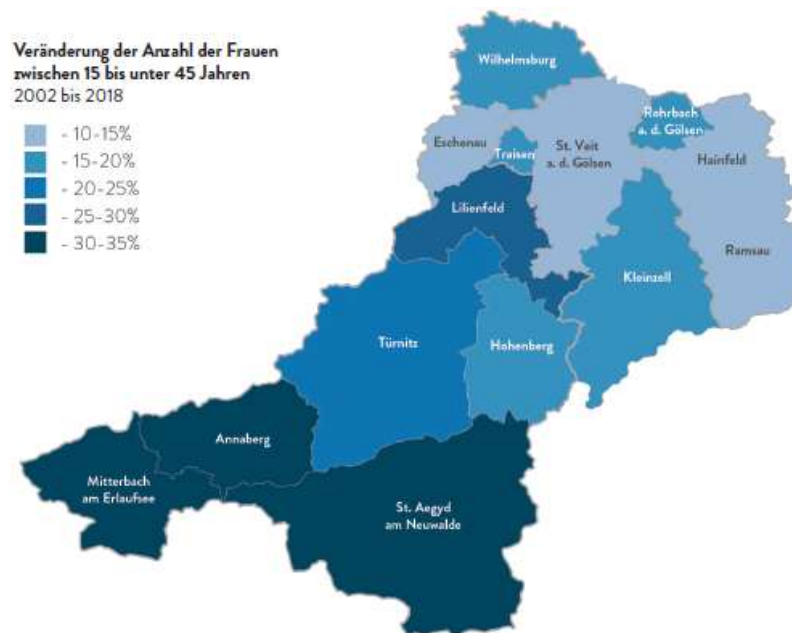


Abbildung 8: Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Anmerkung: Traisen, St. Veit a. d. Gölsen, Kleinzell, Annaberg und Mitterbach am Erlaufsee sind nicht Teil der KEM Traisen-Gölsental

3.4 Verkehrssituation

3.4.1 Motorisierter Individualverkehr

Die Region ist über die Mariazeller Straße (B20) an das internationale und überregionale Straßennetz angebunden. Die Westautobahn (A1) ist von Lilienfeld in rund einer halben Stunde erreichbar, etwas weiter entfernt sind die Wiener Außenring-Autobahn (A21), die Anschlussstelle Alland ist in ca. 45 Minuten und die Südautobahn (A2) bei Leobersdorf in etwa einer Stunde zu erreichen. Die innere Erreichbarkeit in der Kleinregion ist ausreichend. Der starke Verkehr auf der B20, welche durch einige Orte führt, wird auch als Belastung wahrgenommen.⁸

3.4.1.1 Traisental-Schnellstraße S34

Den motorisierten Individualverkehr bestimmt die Diskussion zur S34 Traisental-Schnellstraße als hochrangige Verbindung zur A1 Westautobahn. Das Projekt wird in der Region kontrovers diskutiert. Befürworter*innen sehen die neue Verkehrsverbindung als wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung der Kleinregion an. Dem gegenüber stehen Bedenken zu Kaufkraftabfluss, zusätzlichem Verkehr, Umweltbelastungen und Flächenverbrauch sowie Eingriffe in die Landschaft.

⁸ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S.57
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Statement Roland Beck – Geschäftsführer des Vereins Region Traisen-Gölsental:

„Investitionen in die Infrastruktur unserer benachteiligten Region sind prinzipiell zu begrüßen. Besonders aus dem wirtschaftlichen Bereich kommt der Wunsch einer besseren verkehrstechnischen Anbindung der Region. Ob die Errichtung einer Schnellstraße bis kurz vor Wilhelmsburg hier die notwendigen Anforderungen der Region erfüllt, oder diese nur zu einer Entlastung von Stadtteilen der Landeshauptstadt führt, ist fraglich. Wenn, dann wäre eine zwingende Errichtung einer weiterführenden Straße (B334) notwendig, um auch die Bedarfe der Region zu erfüllen - auch um ein Nadelöhr Wilhelmsburg zu vermeiden. Ob die Umsetzung der S34 im Rahmen eines so hochrangigen Straßennetzes wie derzeit geplant, notwendig ist, wird zurzeit diskutiert. Alle Planungen zum jetzigen Zeitpunkt sind auch im Zusammenhang mit einer zu erwartenden oder sogar zwingend erforderlichen Änderung des Mobilitätsverhaltens zu sehen, um die vereinbarten weltweiten Klimaziele zu erreichen.“

Ende Juni 2021 wurde von Klima- und Verkehrsministerin Leonore Gewessler angekündigt, die Traisental-Schnellstraße S34 auf deren Klimaverträglichkeit zu überprüfen. Am 1. Dezember 2021 wurde als Ergebnis der Evaluation bekanntgegeben, dass das Projekt in der geplanten Form nicht weiterverfolgt wird, jedoch gemeinsam mit dem Land Niederösterreich rasch bessere Alternativen erarbeitet werden sollen.⁹

3.4.1.2 Erwerbspendler*innen in und rund um die Region

Die Erwerbspendler*innenrelationen zwischen den Gemeinden innerhalb der Region geben Aufschluss darüber, wo sich zentralörtliche Strukturen und Arbeitsplatzzentren befinden. Im Norden der Region sind Pendler*innenrelationen eng verflochten, vor allem pendeln Erwerbstätige nach Lilienfeld, Wilhelmsburg und Hainfeld. Im Vergleich dazu zeigt sich bei den südlichen Gemeinden ein erhöhtes Pendler*innenaufkommen nach St. Aegyd.¹⁰

Des Weiteren pendeln vermehrt Personen in Richtung St. Pölten und von dort oftmals weiter nach Wien. In den südlicheren Gemeinden gibt es weniger Erwerbspendler in Richtung der Landeshauptstadt, einzig Türnitz zählt hier noch mehr als 100 Personen pro Tag.

Die Landeshauptstadt St. Pölten ist das wichtigste Arbeitsplatzzentrum der Großregion.⁹

⁹ https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Traisental_Schnellstra%C3%9Fe, abgerufen am 28.11.2022

¹⁰ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, S. 58

ErwerbspendlerInnen

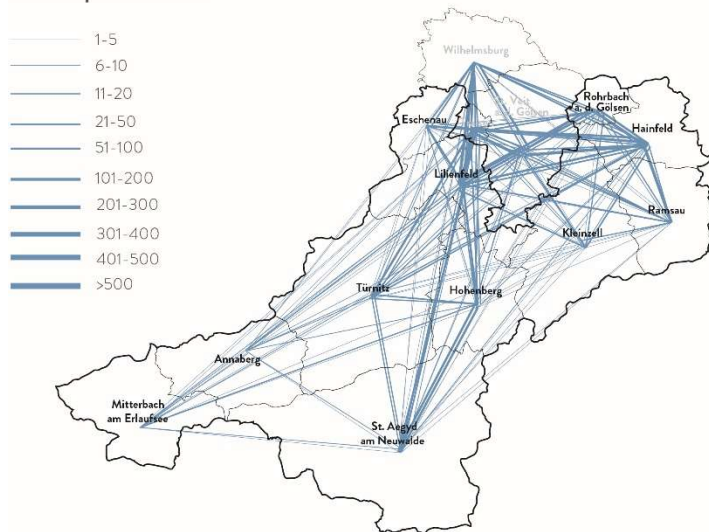


Abbildung 9: Erwerbspendler*innen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

ErwerbspendlerInnen nach St. Pölten

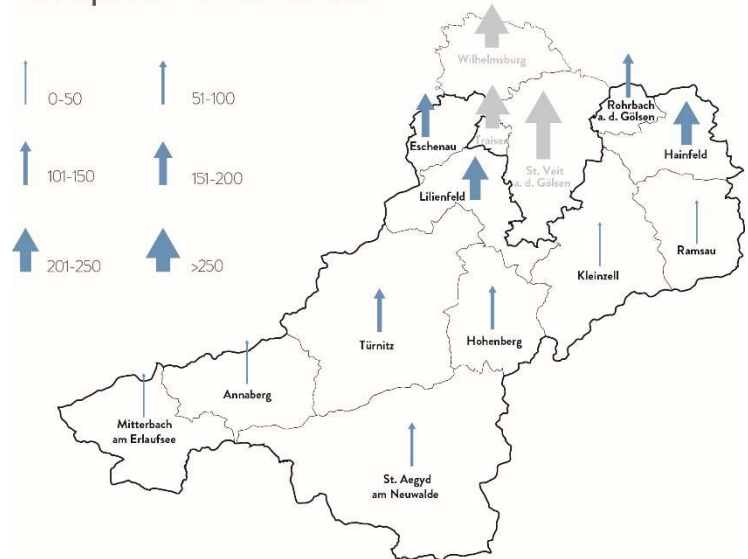


Abbildung 10: Erwerbspendler*innen nach St. Pölten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Anmerkung: Traisen, St. Veit a. d. Gölsen und Wilhelmsburg sind nicht Teil der KEM Traisen-Gölsental

3.4.2 Öffentlicher Verkehr

Die nördlich, nahe an St. Pölten, liegenden Gemeinden sind gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, nach Süden hin verschlechtert sich die Versorgungsqualität.

Die Traisentalbahn ist eine 34 km lange Bahnstrecke (Nebenbahn) in Niederösterreich und erschließt das Traisental und damit die Gemeinden Wilhelmsburg, Eschenau, Traisen und Lilienfeld. In knapp 40 Minuten ist St. Pölten jede Stunde von Lilienfeld aus erreichbar, ebenso gibt es jede Stunde die Möglichkeit nach Rohrbach a.d. Gölsen und Hainfeld umzusteigen. Über die Bahn wird ein großer Anteil des Schüler*innenverkehrs abgewickelt. Weiters stellt sie für viele Bürger*innen eine attraktive und nachhaltige Alternative zum Auto dar.

Der Busverkehr orientiert sich in erster Linie am Bedarf der Schüler*innen. Durch die Busverbindung Lilienfeld – St. Pölten gibt es zumindest zwei Verbindungen pro Stunde zwischen den beiden Städten.¹¹

3.4.3 Güterverkehr

2012 wurde die 17 Kilometer lange Bahnstrecke von Freiland nach St. Aegyd am Neuwalde von den ÖBB eingestellt. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Bahnstrecke betreibt die Kleinregion Traisen-Gölsental seither über die Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs-GmbH die Infrastruktur der ehemaligen ÖBB-Bahnstrecke als

¹¹ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, S. 54/55

Anschlussbahn für den Güterverkehr und für Sonderfahrten. Diese Bahn stellt für das Unternehmen eine wichtige Anbindung ins europäische Bahnnetz dar.

Die regionseigene Anschlussbahn ist das wichtige Rückgrat des Gütertransportes auf der Schiene im Traisental. Sie verbindet alle aktiven Nebenanschlussgleise regionaler Betriebe und Firmen und beherbergt drei der sechs Freiladegleise der Region. Jeder Waggon, der in und aus der Region auf der Schiene fährt entspricht ca. vier LKW-Fahrten. Ein voll ausgelasteter Zug bedeutet also rund 64 LKW-Fahrten weniger auf den Straßen durch die Gemeinden. Darüber freuen sich Pendler, Anrainer und die Umwelt.

Das Projekt der Kleinregion ist Leuchtturmprojekt der Anschlussbahn- und Terminalförderung, ausgezeichnet mit dem VCÖ-Mobilitätspreis und wurde in die europäische „best facts“-Datenbank als nachahmenswertes Projekt aufgenommen. Die Region betreibt die Infrastruktur um mehr als 80% günstiger als von den ÖBB 2012 veranschlagt. Mit weiteren EUR 2,2 Mio. Förderung durch das Land Niederösterreich ist der Betrieb nun bis 2031 gesichert.¹²

Im Jahr 2020 wurde zudem eine Potenzialstudie betreffend Güterverkehr für die Region durchgeführt, in welcher Handlungserfordernisse hinsichtlich Effizienzsteigerung und nachhaltiger Verkehrsentwicklung aufgezeigt wurden.

In der Region dominieren Holztransporte die Güterverkehrsströme auf der Bahn (ca. 96% im Jahr 2018¹¹).

Anschlussbahnen

- 4 in Betrieb + 2 Streckenverladungen (alle auf der Anschlussbahn Traisental)
- 3 außer Betrieb

Öffentliche Verladestellen

- 5 in Betrieb (2 auf der Anschlussbahn Traisental)

¹² www.traisen-goelsental.at/die-regionalentwicklungs-gmbh, abgerufen am 28.11.2022

3.4.4 Alternative Mobilitätsangebote

3.4.4.1 Radverkehr

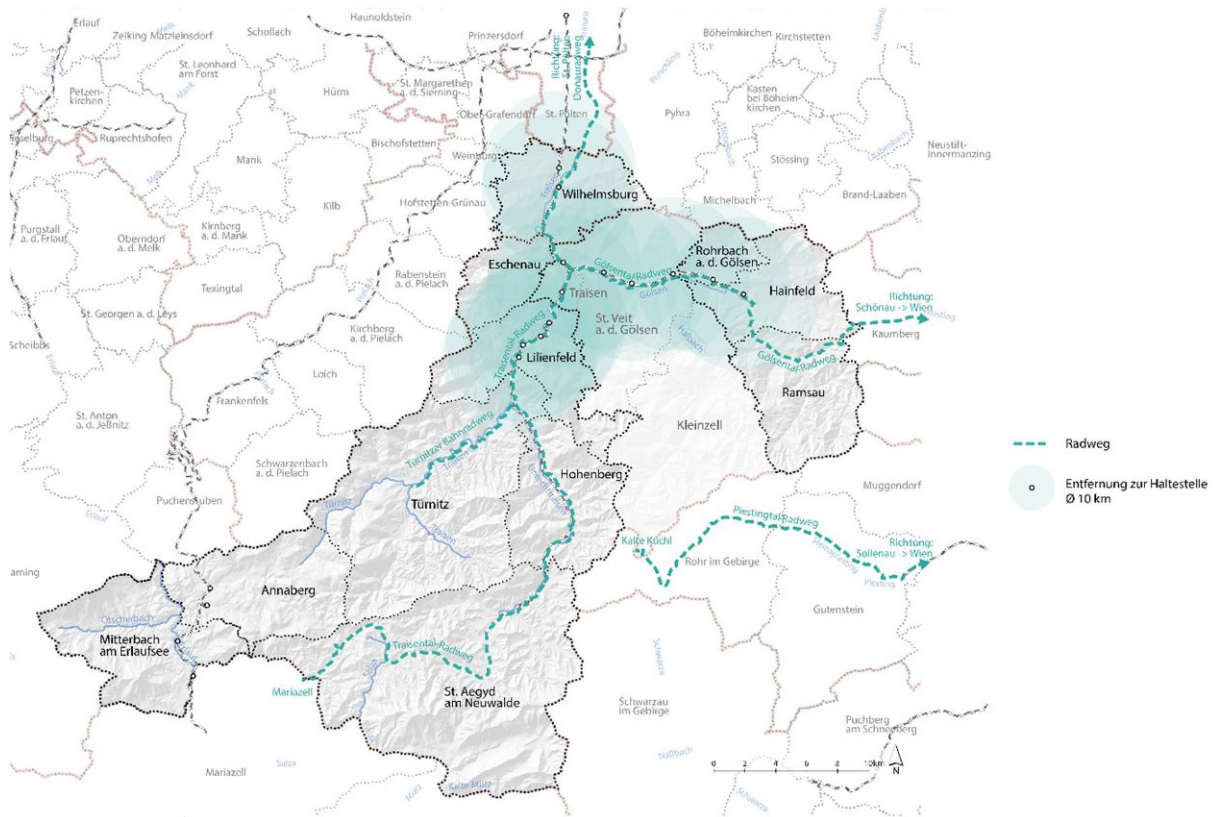


Abbildung 11: Radverkehrsnetz, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Für den Radverkehr ist die Region vor allem touristisch durch den Traisental-Radweg, den Türritzer Bahnradweg und den Gölsentalradweg erschlossen und an überregionale Radwege angebunden. Der Traisental-Radweg ist eine der beliebtesten touristischen Radrouten in Niederösterreich und verbindet die Donau (ab Traismauer) und Mariazell.

In Freiland – zwischen Lilienfeld und Hohenberg – zweigt der Türritzer Bahnradweg ab und führt nach Türritz. Dieser wurde von der Marktgemeinde Türritz 2012 auf der ehemaligen Bahntrasse, welche im Jahre 2001 stillgelegt wurde, errichtet. Er führt auf rund neun Kilometern über Brücken und durch drei Tunnels bis zum Bahnhof Türritz.¹³

Der Gölsentalradweg ist Teil des Triesting-Gölsentalradwegs und führt mit einer Länge von 60 km von Traisen bis nach Leobersdorf am Rande des Wienerwaldes. Auf den Radwegen wurden teilweise kinderfreundliche Themenabschnitte im Rahmen der Aktion „Radln für Kids“ umgesetzt.¹⁴

Mit diesen Radwegen verfügt die Region über drei sehr gut ausgebaute und attraktive Radrouten. Bis Lilienfeld sind die Radwege gut an das ÖBB-Bahnnetz angebunden. Von Mai bis Oktober verkehrt auch der Radtramper-Bus Traisental (Linie 696) von St. Pölten nach Kernhof. Für die Rückfahrt von Mariazell nach St. Pölten bietet sich die Mariazellerbahn an.¹³

¹³ www.traisentalradweg.at, abgerufen am 9.8.2022

¹⁴ www.triesting-goelsentalradweg.at, abgerufen am 9.8.2022

3.4.4.2 E-Mobilität

E-Fahrzeugbestand

Im Jahr 2024 waren 12.483 Fahrzeuge (Fahrzeugklasse M1+N1) in den KEM-Gemeinden vom Traisen-Gölsental gemeldet – 302 davon sind Elektrofahrzeuge, das entspricht einem Anteil von 2,42%. Somit gibt es immer noch 97,58% fossile Fahrzeuge in der Region. In der ländlich geprägten Gemeinde St. Aegyd liegt der Anteil der e-Fahrzeuge sogar unter 1%! Die kleine Gemeinde Eschenau verfügt mit 3,61% über den prozentual größten Anteil an Elektrofahrzeugen in allen KEM-Gemeinden.

E-Fahrzeugbestand (Stand: 2025)

E-Fahrzeugbestand KEM Traisen-/Gölsental

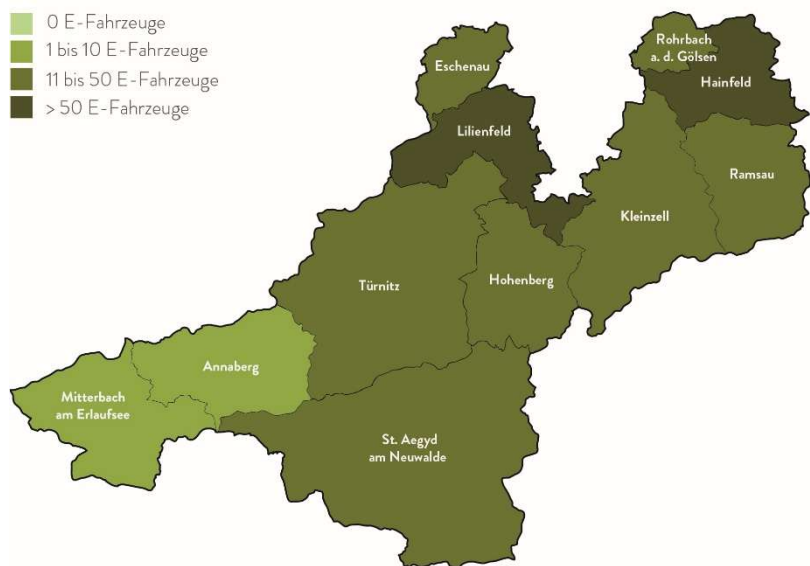


Abbildung 12: E-Fahrzeugbestand, Quelle: Statistik Austria, Hinweis: zu Elektroautos gesamt zählen: reine Elektroautos, Brennstoffzellen und Plug-in Hybride - eigene Darstellung

Die Neuzulassungen der Fahrzeugklassen M1 und N1 im Jahr 2024 sind sehr unterschiedlich in den Gemeinden – in Mitterbach und in der Ramsau wurde beispielsweise kein einziges Elektrofahrzeug angemeldet im Jahr 2024, wohingegen in Lilienfeld bereits 20% der neu zugelassenen Fahrzeuge jene mit Elektroantrieb waren.¹⁵

Elektromobilität (Fahrzeugklasse M1+N1)				
Gemeinden	Bestand gesamt [Stk.]	E-Fahrzeug/ Neuzulassungen [%]	E-Fahrzeug/ Bestand [%]	Bestand E-Fahrzeug [Stk.]
Annaberg	351	6,67%	2,85%	10
Eschenau	970	4,17%	3,61%	35
Hainfeld	2 818	13,04%	2,95%	83
Hohenberg	1 024	3,85%	1,76%	18
Kleinzell	676	10,00%	1,78%	12
Lilienfeld	1 925	20,00%	2,75%	53
Mitterbach	353	0,00%	1,42%	5
Ramsau	633	0,00%	2,21%	14
Rohrbach	1 141	15,00%	2,63%	30
St.Aegyd	1 287	3,13%	0,93%	12
Türnitz	1 305	13,64%	2,30%	30
Summe	12 483	8,14%	2,29%	302

Abbildung 13: Tabelle - Elektromobilität, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (Urquelle: Statistik Austria)

¹⁵ <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden>, abgerufen am 14.10.2025; Statistik Austria
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

E-Ladestationen in der KEM-Region

Bis auf die Gemeinden Ramsau und Kleinzell verfügen derzeit alle anderen KEM-Gemeinden über zumindest eine Ladesäule für Elektrofahrzeuge. Diese befinden sich meist zentral beim Gemeindegebäude, somit bieten sich für weiter außerhalb gelegene Täler in der Region überhaupt keine öffentlichen Möglichkeiten zum Laden der e-Fahrzeuge.

E-Fahrzeugbestand (Stand: 2025)

E-Fahrzeugbestand KEM Traisen-/Gölsental

- 0 Ladesäulen
- 1 bis 5 Ladesäulen
- 6 bis 10 Ladesäulen
- > 11 Ladesäulen



Abbildung 14: E-Ladestellen in der KEM-Region, Quelle: [Ladestellen.at](https://www.ladestellen.at) und <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/>, eigene Darstellung

Gemeinden	Anzahl Ladesäulen 2021	Anzahl Ladesäulen 2025
Annaberg	0	4
Eschenau	1	1
Hainfeld	4	8
Hohenberg	1	2
Kleinzell	0	0
Lilienfeld	4	14
Mitterbach	1	5
Ramsau	0	0
Rohrbach	2	3
St. Aegyd	2	1
Türritz	3	2
Gesamt	18	40

Abbildung 15: Tabelle - Anzahl Ladesäulen, Quelle: <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/> und [Ladestellen.at](https://www.ladestellen.at)

3.5 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

3.5.1 Industrie- und Wirtschaftsbetriebe

In den beiden Haupttälern, dem Traisen- und Gölsental sind potente Industrie- und Wirtschaftsbetriebe angesiedelt, die Arbeitsplätze schaffen und eine wichtige Lebensgrundlage für die Region darstellen. Abseits der Haupttäler stellen die Landwirtschaft und der Tourismus wichtige Wirtschaftsfaktoren dar.

Unternehmen	grobe Anzahl der Beschäftigten 2022	Gemeinde
Fried. v. Neuman Gesellschaft m.b.H. + PREFA Aluminiumprodukte GmbH	1200	Lilienfeld
Isoplus Fernwärmetechnik GesmbH	215	Hohenberg
Roth-Technik Austria GmbH	180	St.Aegyd
Schmied & Fellmann GmbH	180	Wilhelmsburg
Schmid Schrauben Hainfeld GmbH	160	Hainfeld
Bichler Spedition und Logistik GmbH	160	Rohrbach
Hans Zöchling GmbH	130	Hainfeld
IPA Produktions- & VertriebsgesmbH	110	Rohrbach
Lux Bau GmbH	100	Hainfeld
METAGRO Edelstahltechnik AG	90	Hainfeld
Rohrbacher Schlosswarenfabrik Wilh. Grundmann GmbH	80	Hainfeld
TEUFELBERGER Seil GmbH	65	St.Aegyd
Rieder Kistenproduktion GmbH	60	Ramsau
G-Team Gerüsteverleih GmbH	50	Eschenau
LAUFEN Austria AG	45	Wilhelmsburg
FISCHER Entsorgungs- u. Transport GmbH	40	Wilhelmsburg
INDAT GmbH	35	Rohrbach
Franz Berger GmbH & Co KG - EU-Schlachthof	30	Eschenau
Brunner - Stern Gesellschaft m.b.H Säge- und Hobelwerk	30	Hohenberg

Abbildung 16: Tabelle - Unternehmen in der KEM-Region, Quelle: eigene Erhebung, 2022

Das Traisental ist von größeren Industrien und das Gölsental eher von kleinen Gewerbebetrieben geprägt. Der Bezirk Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk Österreichs (77% der Fläche sind mit Wald bedeckt), die Forstwirtschaft ist daher ebenfalls ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und eine sehr gute Ausgangsbasis für Maßnahmen im Bereich der CO₂-Verringerung und des Ausbaus der ökologischen Energieerzeugung. Die große Waldfläche ist auch idealer Lebensraum für viele Wildtiere – das macht auch die Jagd zu einer wichtigen Einkommensquelle.

3.5.2 Beschäftigte in Arbeitsstätten

Arbeitsstättenzählung (Gebietsstand 2025)

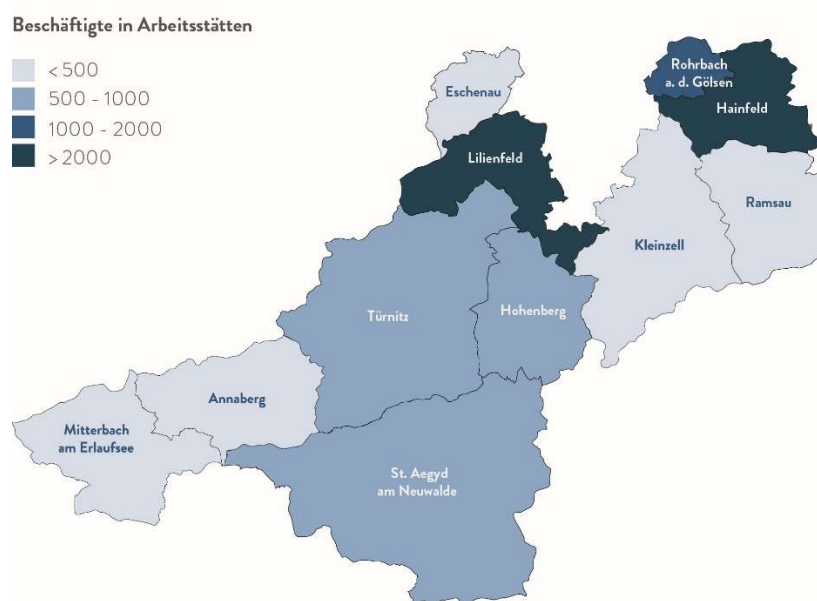


Abbildung 17: Beschäftigte in Arbeitsstätten, Quelle: Statistik Austria, Erwerbsstatistik – eigene Darstellung

Gemeinde- kennziffer	Gemeinde	Arbeitsstättenzählung 2022			Arbeitsstättenzählung 2025		
		Unternehmen	Arbeitsstätten	Beschäftigte in Arbeitsstätten	Unternehmen	Arbeitsstätten	Beschäftigte in Arbeitsstätten
31401	Annaberg	x	x	x	73	84	233
31402	Eschenau	113	118	349	125	132	371
31403	Hainfeld	279	316	3 459	296	342	3 572
31404	Hohenberg	130	143	600	119	132	620
31406	Kleinzell	x	x	x	114	120	288
31407	Lilienfeld	187	234	2 429	174	215	2 563
31408	Mitterbach am Erlaufsee	x	x	x	58	66	143
31409	Ramsau	82	88	278	91	97	310
31410	Rohrbach an der Gölsen	113	121	1 089	109	123	1 049
31411	St. Aegyd am Neuwalde	159	178	666	157	180	658
31414	Türritz	145	168	642	155	180	543

Abbildung 18: Tabelle – Arbeitsstättenzählung Vergleich 2022-2025, Quelle: Statistik Austria, Erwerbsstatistik

Die Gemeinden mit den größten Städten der Region Hainfeld und Lilienfeld bieten am meisten Beschäftigungsplätze mit 3572 und 2563 Beschäftigten in Arbeitsstätten. Vor allem Lilienfeld mit der Firma „Fried. v. Neuman Gesellschaft m.b.H. + PREFA Aluminiumprodukte GmbH“ (auch Neuman Aluminiumbetriebe genannt) hat hier den größten Anteil mit ca. 1200 Angestellten. In den meisten Gemeinden ist die Zahl der Beschäftigten vom Jahr 2022 bis 2025 gestiegen (**grüne** Zahlen), nur in den Gemeinden Rohrbach, St. Aegyd und Türnitz ist die Zahl gesunken (**rote** Zahlen).

Maßgeblich in der Region für den Bereich Umwelttechnik ist die Firma „Isoplus Fernwärmetechnik GesmbH“, welche Rohrsysteme und weitere Komponenten für die Fernwärmetechnik produziert und diese weltweit exportiert. Diese zählt 215 Angestellte.

Neben der „Schmid Schrauben GmbH“ und der „Bichler Spedition und Logistik GmbH“ mit je 160 Angestellten ist die „Hans Zöchling GmbH“ einer der größten Arbeitgeber des Gölsentals mit etwa 130 Beschäftigten. Letztere hat sich auf die Bereiche Erdbau, Hoch- und Tiefbau, Transport, Abfallverwertung, Deponie und Recycling spezialisiert.

Die beiden, neu zur KEM gekommenen, Gemeinden Annaberg und Mitterbach bieten mit 233 und 143 Beschäftigten am wenigsten Arbeitsplätze.

Außerhalb der KEM-Gemeinden, jedoch erwähnenswert seien noch die beiden Firmen „Georg Fischer Fittings GmbH“ und die „voestalpine Traisen“, welche zwischen den KEM-Gemeinden Eschenau und Lilienfeld liegen, da sie einerseits für deren Produktion sehr viel Energie benötigen und andererseits wesentlichen Einfluss auf den Pendleranteil der KEM-Gemeinden haben, da viele Einwohner der Region dort Arbeit finden.

Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-Jährigen (2025)

Erwerbstätigenquote in %

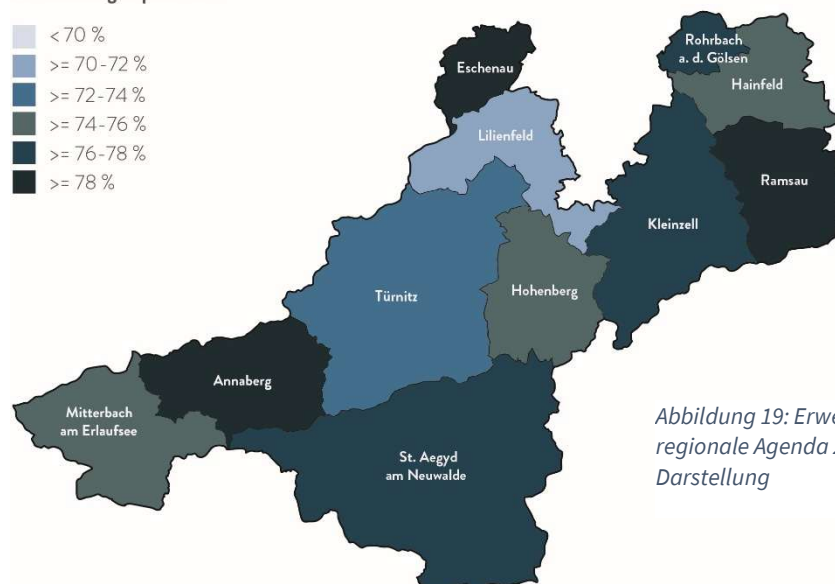
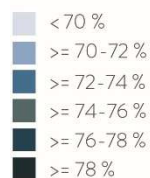


Abbildung 19: Erwerbstätigenquote, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung

Die Anzahl der erwerbstätigen Personen liegt in allen Gemeinden zwischen 71% – 80%, wobei die Gemeinde Ramsau den höchsten Wert aufweist und die Gemeinde Lilienfeld den niedrigsten Wert. Im Durchschnitt über alle KEM-Gemeinden liegt der Wert bei 76,5%.

Durch die starke Industrie gibt es im Bezirk Lilienfeld mehr Arbeitsplätze als erwerbstätige Bewohner, das zeigt eine neue Pendleranalyse der Arbeiterkammer mit Daten der Statistik Austria.

Innerhalb der Region herrscht eine hohe Disparität hinsichtlich der Wirtschaftskraft der Gemeinden. Ein Indikator der Wirtschaftskraft der Gemeinden ist der Pendlersaldo, welcher sich aus der Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, gemessen an der Anzahl der Erwerbstätigen am Wohnort ergibt.¹⁶

Ein Pendler*innenüberschuss – es pendeln also mehr Erwerbstätige in die Gemeinde aus – ist in den Gemeinden mit einem Wert über 100 gegeben. Hierbei sind vor allem die Leitbetriebe in der Region ausschlaggebend. Den mit Abstand höchsten Pendler*innensaldo erzielt Lilienfeld, gefolgt von Hainfeld. In den Gemeinden Eschenau und Rohrbach ist die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort geringer, was einen Auspendler*innenüberschuss zur Folge hat.¹⁷

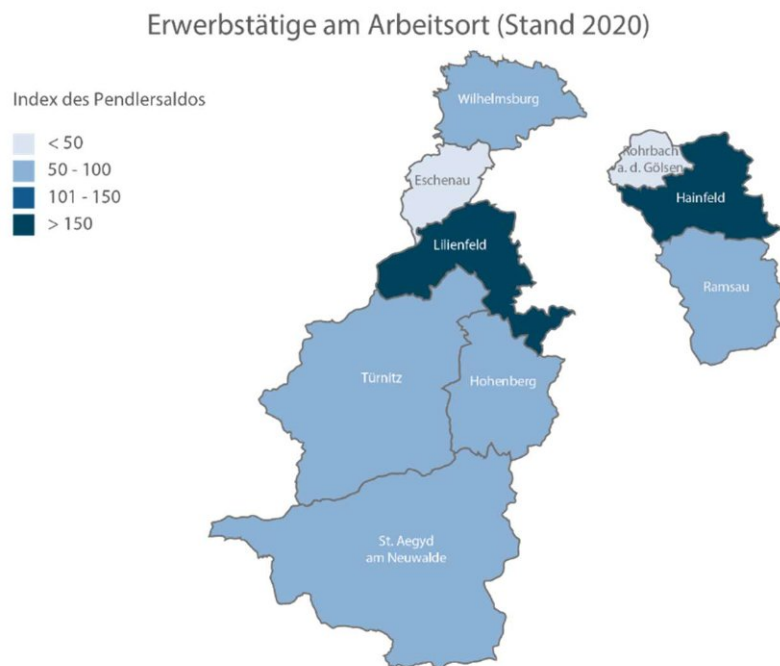


Abbildung 20: Erwerbstätige am Arbeitsort, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisental 2019 – eigene Darstellung

3.5.3 Landwirtschaft

Viele Landwirte sorgen in der Region und auf den über 40 bewirtschafteten Almen für die Pflege der Landschaft und produzieren Lebensmittel mit hoher Qualität. Der Ausbau von direkten Vertriebswegen kann die Wirtschaftlichkeit für diese Betriebe auch in Zukunft absichern.

Wichtige Zweige der lokalen Landwirtschaft sind unter anderem die Viehzucht und die ausgeprägte Forstwirtschaft. Reiner Ackerbau ist in der Region von untergeordneter Bedeutung. Das Gölsental ist eine traditionelle Obstbauregion, in der vor allem Äpfel und Birnen kultiviert werden. Das geerntete Obst (auch Fallobst) wird zu einem Teil in häuslicher Pressung zu Most verarbeitet, weswegen es Teil des niederösterreichischen Mostviertels ist.¹⁸

¹⁶ Strategie regionale Agenda 21 Traisental 2019, S. 63

¹⁷ Strategie regionale Agenda 21 Traisental 2019, S. 64

¹⁸ <https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Gölsental>, abgerufen am 10.11.2022

3.5.3.1 Betriebe laut INVEKOS

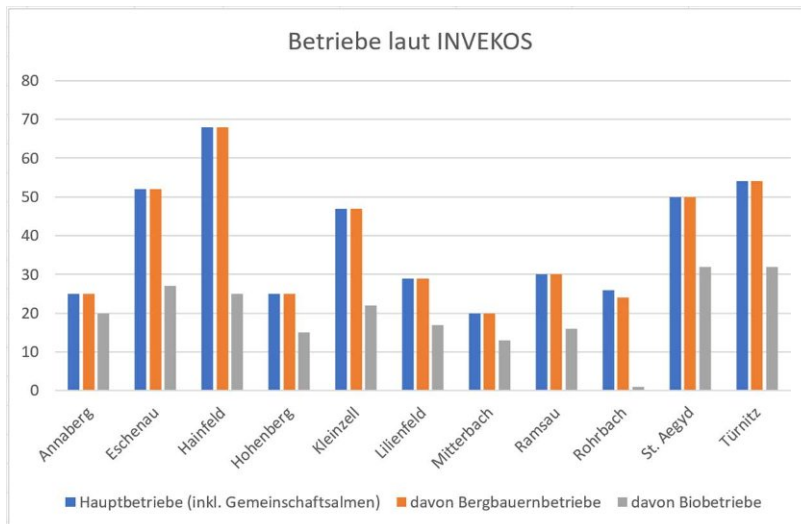


Abbildung 22: Betriebe laut INVEKOS, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

Betriebe		Anna- berg	Eschenau	Hain- feld	Hohen- berg	Klein- zell	Lilien- feld	Mitte- r-	Ramsau	Rohr- bach	St. Aegyd	Türnitz
Hauptbetriebe (inkl. Gemeinschaftsalmen)	Anzahl	25	52	68	25	47	29	20	30	26	50	54
davon Bergbauernbetriebe	Anzahl	25	52	68	25	47	29	20	30	24	50	54
davon Biobetriebe	Anzahl	20	27	25	15	22	17	13	16	1	32	32

Abbildung 21: Tabelle - Betriebe laut INVEKOS, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

3.5.3.2 Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz

	Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz [ha]										
	Anna- berg	Eschenau	Hain- feld	Hohen- berg	Klein- zell	Lilien- feld	Mitter- bach	Ram- sau	Rohr- bach	St. Aegyd	Türnitz
Landwirtsch. Fläche	856	1 000	2 107	568	1 118	609	454	569	681	1 466	1 414
Landwirtsch. Fläche ohne Alm	499	1 000	2 059	457	1 028	487	289	569	681	1 268	1 145
davon LF von Biobetrieben	400	497	868	309	477	323	173	360	4	949	842

Abbildung 23: Tabelle - Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>

In den 11 Gemeinden wirtschaften 426 Bauern, fast jeder Hof ist ein Bergbauernbetrieb. Es werden 10.842 ha¹⁹ landwirtschaftliche Nutzfläche genutzt (knapp 25 ha je Betrieb), dazu kommt im Regelfall noch Wirtschaftswald. Das auf den landwirtschaftlichen Flächen erwirtschaftete Futter ist Grundlage für die Haltung von Milch- und Mutterkühen, Kälber, Pferden, Schafen und Ziegen. Wie bereits erwähnt, hat der Ackerbau wenig Bedeutung in der Region, insgesamt nimmt er nur eine Fläche von etwa 282 ha in Anspruch – das sind nur 2,6% der gesamten landwirtschaftlichen Fläche. Die Hauptproduktionssparten sind Milch, Rindfleisch und Holz - 220 von 426 Betrieben sind Biobetriebe, das sind beinahe 52% – im Jahr 2021 lag dieser Wert noch bei 40%.²⁰

¹⁹ Gemeindedatensammlung eNu 2025, Datenstand 2021

²⁰ Gemeindedatenbank „gedaba“ <https://gedaba.agrarforschung.at>, abgerufen am 15.01.2026

3.5.3.3 Wald

Der Bezirk Lilienfeld besteht zu 77% aus Wald, das Verhältnis Nadelholz zu Laubholz beträgt 60 zu 40, wobei die Fichte dominiert. Der Gesamteinschlag im Bezirk hat im Jahr 2018 302.000 fm betragen. Der Holzeinschlag im Bezirk beträgt pro Jahr ungefähr 4,4 fm pro ha.²¹ Jedoch wird ein Großteil des Holzes exportiert, was bedeutet, dass auch ein hoher Anteil der Wertschöpfung außerhalb der Region erzielt wird. In regionalen Waldwirtschaftsgemeinschaften wird teilweise gemeinsam das Holz vermarktet und der Transport organisiert.

Baumarten im Bezirk Lilienfeld	[%]
Fichte	46,4
Tanne	1,4
Lärche	4,3
Weißkiefer	6,1
Schwarzkiefer	0,5
Zirbe	0
sonstiges Nadelholz	0
Summe Nadelholz	58,7
Rotbuche	16,9
Eiche	0,6
sonstiges Hartlaub	12,3
Weichlaub	1,8
Summe Laubholz	31,6
Blößen	2,6
Lücken	5,1
Sträucher im Bestand	1,6
Strauchflächen	0,3

Der Trend zu mehr Laubholz setzt sich österreichweit fort, vor allem der Buchen- und Ahornbestand hat zugenommen. Dieser verbessert damit die Biodiversität und Klimafitness. Darüber hinaus sind Laub- und Mischwälder stabiler und auch resistenter, sowohl gegen Schädlingsbefall, als auch gegen klimatische Veränderungen. Es ist für einen klimafitteren Wald zielführend auf eine Mischung von Laub- und Nadelholzarten zu setzen. Die Nutzung und Bewirtschaftung durch Großbetriebe ist in Österreich im Vergleichszeitraum in etwa konstant. Bei Kleinwäldern (unter 200 ha) konnte insgesamt eine Steigerung der Waldnutzung festgestellt werden, was einen positiven Trend unterstreicht. Denn vor allem bewirtschaftete und gepflegte Wälder tragen maßgeblich zum Klimaschutz bei, dienen als Schutzwald und Erholungsraum.²²

Abbildung 24: Tabelle - Baumartenzusammensetzung Bezirk Lilienfeld, Erhebung 2007-2009, Quelle: waldinventur – Auskunft über die Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Waldwirtschaftsgemeinschaften (WWG) in der KEM-Region:

10 der 11 KEM-Gemeinden wickeln die Vermarktung von Holz aus den Wäldern der Mitgliedsbetriebe gemeinsam in Form von Waldwirtschaftsgemeinschaften ab. Diese bieten Vorteile wie die Schaffung günstiger Einkaufsmöglichkeiten von Forstbedarf-Artikeln und die Vermittlung von Informationen und Wissen aus dem Forstbereich in ökologischer und ökonomischer Hinsicht.

²¹ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.87 f.

²² <https://waldinventur.at/>, abgerufen am 18.7.2022

	Waldwirtschaftsgemeinschaften
Annaberg	WWG Annaberg-Mitterbach
Eschenau	Holzservice Voralpenland und WWG Eschenau
Hainfeld	Holzservice Voralpenland und WWG Hainfeld/Rohrbach
Hohenberg	WWG St. Aegyd/Hohenberg
Kleinzell	WWG Kleinzell
Lilienfeld	keine WWG vorhanden; es gibt Bringungsgenossenschaften
Mitterbach	WWG Annaberg-Mitterbach
Ramsau	WWG Ramsau
Rohrbach	Holzservice Voralpenland und WWG Hainfeld/Rohrbach
St.Aegyd	WWG St. Aegyd/Hohenberg
Türnitz	Holzservice Voralpenland und WWG Türnitz

Abbildung 25: Tabelle - Waldwirtschaftsgemeinden in der KEM-Region, Quelle: Gemeindegespräche 2022 & per mail 2025

3.5.3.4 Almen

Die Region Traisen-Gölsental ist ein ausgeprägtes Berggebiet. Das manifestiert sich in der großen Zahl der bewirtschafteten Almen – die Hälfte der rund 80 Almen in Niederösterreich befinden sich im Bezirk Lilienfeld. In der gesamten KEM-Traisen-Gölsental sind dies ca. 42 bewirtschaftete Almen. Durch Angaben der Landwirtschaftskammer sind beispielsweise folgende Almen in der KEM-Region vertreten: Am Himmel, Eisensteinalmen, Gippelalm, Göller, Hinteralm, Jodlbodenalm, Kandlhofalm, Klosteralm, Kuchl-Bergbauernalm, Muckenkogel, Stadelbergalm, Thorleitenweide, Thorstallweide, Türnitzer Höger, ...²³

3.6 Tourismus

Der Punkt Tourismus wird in diesem Umsetzungskonzept nur überblicksartig angeführt, da die Mostviertel Tourismus GmbH hier bereits wertvolle Projekte betreut und umsetzt. Die Mostviertel Tourismus GmbH ist das zentrale Informationsbüro für die Region sowie für die Koordination und Vermarktung des touristischen Angebots zuständig. Die „Destination Mostviertel“ koordiniert zudem für die Region wichtige LEADER-Projekte wie die Vermarktung des „Traisental–Radweges“, der Pilgerwege „Via Sacra“ und des „Wiener Wallfahrerweges“.

Die touristische Basisinfrastruktur in der Region wird von den Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Destination gewartet und laufend betreut. Maßnahmen zum Ausbau des sanften Tourismus in der Region bzw. des touristischen Basisangebots erfolgen in Abstimmung mit der Mostviertel Tourismus GmbH. Das gemeinsame Ziel ist es, Gäste länger in der Region zu halten und ein Erlebnisangebot für alle Jahreszeiten zu schaffen.

Die Naherholungsgebiete der Region bieten eine wirtschaftliche Chance im Bereich des Tourismus, da diese mehrheitlichen Ausflugsziele für die Bewohner der Großstädte in der Umgebung sind. Der Sommertourismus überwiegt in der KEM-Region Traisen-Gölsental. Wintertourismus ist zwar gegeben, stellt jedoch aufgrund der immer geringer werdenden Schneelage der letzten Jahre eine zunehmende Herausforderung dar.

²³ Lt. Angaben der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

3.7 Bildungsinfrastruktur

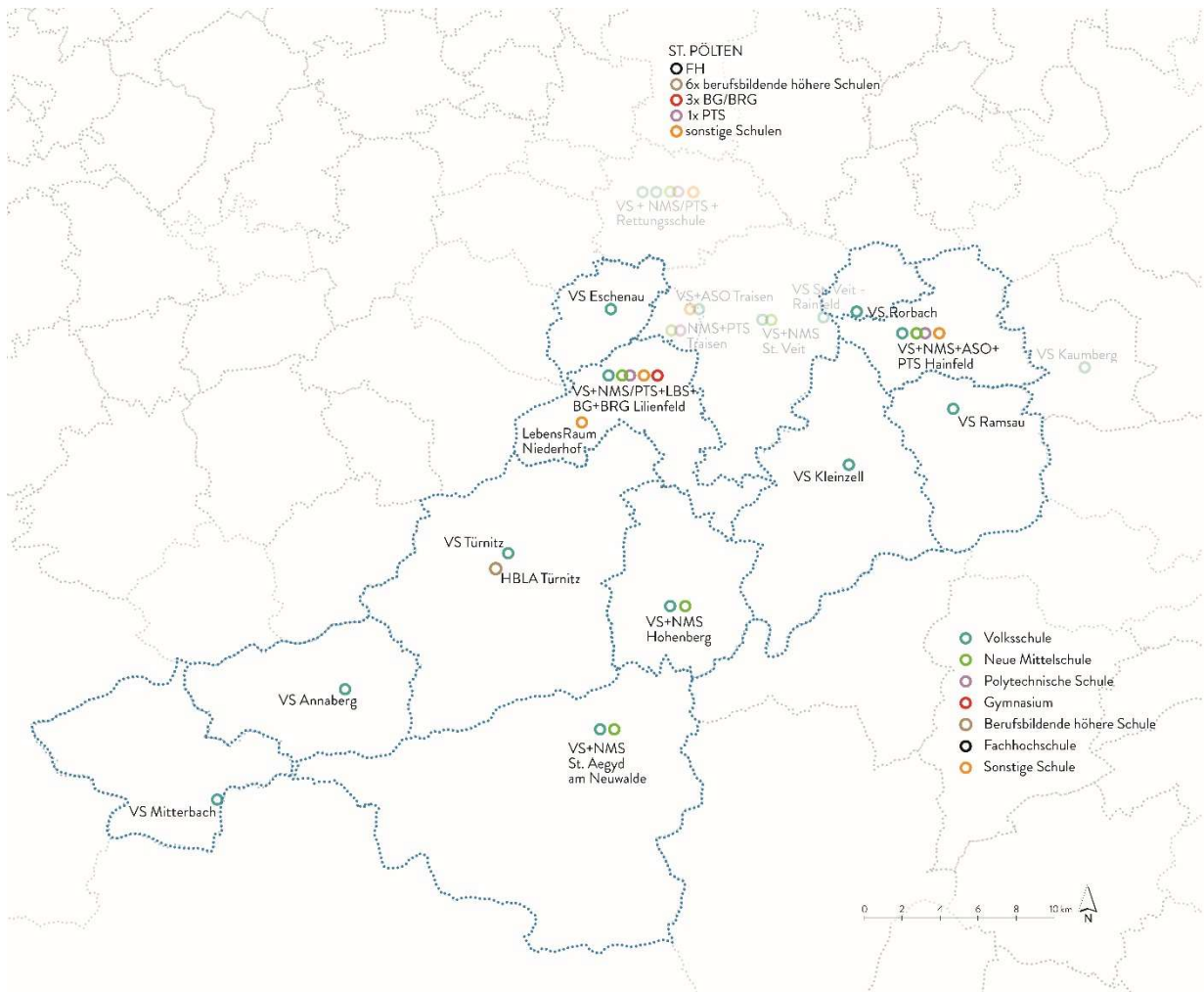


Abbildung 26: Bildungsinfrastruktur, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019, eigene Darstellung 2025

Insgesamt ist die Versorgung mit Schulen in der Kleinregion gut. In jeder Gemeinde gibt es eine Volksschule, in den größeren Gemeinden gibt es zudem Schulen der Sekundarstufe, vier Neue Mittelschulen sowie ein BG/BRG in Lilienfeld und eine HBLA in Türnitz. In der Landesberufsschule in Lilienfeld werden 12 Lehrberufe unterrichtet. Eine allgemeine Sonderschule gibt es in Hainfeld. Die Bildungsangebote in der Landeshauptstadt erweitern das Angebot. Eine Herausforderung stellt die Verknüpfung der in der Region vorhandenen Schul- bzw. Bildungsangebote mit regionalen Arbeitsfeldern dar.²⁴

²⁴ Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental, 2019, S. 67

3.8 Resümee Gemeindegespräche, Fragebögen und Zukunftsforum

Ausgewählte Ergebnisse aus den Gemeindegesprächen, die dort erarbeiteten Antworten der Fragebögen und Bilder vom Zukunftsforum sind in den nachstehenden Punkten abgebildet.

3.8.1.1 Vereinsleben in der KEM-Region

	Aktives Vereinsleben z.B. in Form von:
Eschenau	Bäuer*innenstammtische, Mutterberatung, Elternverein
Hainfeld	Mutterberatung, Kinderbetreuung, Kirche, Kinderfreunde
Hohenberg	Bastelrunde, Chor, Bäuer*innen, Elternverein, Kinderfreunde, Mutterberatung
Lilienfeld	ÖVP-Frauengruppe, Kreativwerkstatt, Sportunion
Ramsau	Ramsauer Zukunftsschmiede, Mutterberatung, Krabbelstube, Bäuer*innenchor
Rohrbach	Bäuer*innenchor, Musikkapelle, Elternverein, Mutterberatung
St. Aegydt	Kirchenchor, Elternverein, Bäuer*innen
Türnitz	Whatsapp-Gruppen, Kinderteam, Blumensetzteam, Kirchenchor
Wilhelmsburg	Bäuer*innenchor, Kleinkinderturnen, Elternverein

Abbildung 27: Tabelle - Aktives Vereinsleben, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.2 Dorf-Office/Verteilraum

	Möglichkeit für die Errichtung eines Dorf-Office/Verteilraum
Eschenau	Eschenauer Stüberl wäre frei und gut für einen Verteilraum geeignet
Hainfeld	Verein „LebensGut“ in Rohrbach nutzt bereits erfolgreich ein Chipsystem im Gemeindezentrum - 10€/Chip; weitere Räume sind noch frei
Hohenberg	Momentan nicht, aber es werden Möglichkeiten geschaffen falls notwendig
Lilienfeld	Trafik am Platzl ab Oktober 2021 (ca. 50m ²)
Ramsau	Ehemalige Bank (momentan Teststraße)
Rohrbach	eventuell alte Sparkasse (ist aktuell vermietet)
St. Aegydt	Pilotprojekt kommt demnächst: Umschlagboxen (wird in den alten Sparmarkt integriert, damit der Leerstand im Stadtzentrum reduziert wird)
Türnitz	Verteilraum würde es geben (in neuem Wohnhaus neben Gasthaus Bertl im EG) - eher in Kombination mit einem Bauernladen;
Wilhelmsburg	Momentan nicht, aber es werden Möglichkeiten geschaffen falls notwendig; gibt bereits einen Hofladen und einen online-Bestelldienst im Ort

Abbildung 28: Tabelle - Möglichkeiten Dorf-Offices/Verteilraum in den Gemeinden, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.3 Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz

	Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz
Eschenau	Baumblumenwanderweg
Hainfeld	Klimawandelweg, Wald als Bewusstseinsbildung
Hohenberg	Müllsammeln, Ausflüge, Kerbholzwanderweg, Tut-gut-Schritte-Weg, Burgruine Hohenberg, Pensionistensteig
Lilienfeld	Müllsammelaktionen, Waldjugendspiele, Zukunft Stiftspark-Veranstaltungen, Wald-Aktionswochen, Bienenlehrpfad
Ramsau	
Rohrbach	Müllsammeln, Ausflüge (Lesenacht), 100-Schritte-Weg, Tut-gut-Schritte-Weg, Ferienspiel, „LebensGut-Sonnenkinder“
St. Aegyd	Kräuterwanderung, Urwald Lahnsattel, Waldjugendspiele, Waldtage, Müllsammeln
Türnitz	Klimachecker, Ferienspiele, Umweltaktionen, Lebensbaumpark, „Patenschaft für Promenadenwege“
Wilhelmsburg	Workshops in Schulen, Berg- und Naturwacht, Sagenwanderwege

Abbildung 29: Tabelle - Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.4 Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region

○ Identifikation mit „Wald“
○ Identifikation mit den Bergen und den zwei Tälern
○ Radwege durch die Täler

Abbildung 30: Tabelle - Identifikation in der KEM-Region, Quelle: Gemeindegespräche 2022

3.8.1.5 Zukunftsforum

Im Juni 2022 fand eine Bürgerbeteiligung in Form eines Zukunftsforums in der zentral liegenden KEM-Gemeinde Lilienfeld statt, bei welcher die KEM-Managerin Eva Leeb die Klima- und Energie-Modellregion vorstellte. Danach wurde gemeinsam mit den rund 40 Teilnehmern an den vier Themenfeldern „Energiewandel konkret und Lebensraum Wald“, „Frauen in unserer Region“, „Mobilität“ und „Kreislaufwirtschaft“ gearbeitet.



3.9 Klima

Der Österreichische Sachstandsbericht Klimawandel zeigt, dass seit 1880 die Temperatur in Österreich um nahezu 2°C angestiegen ist; bis 2100 ist eine Erwärmung um durchschnittlich bis zu 4°C zu erwarten, mit stärkeren Zunahmen in alpinen Lagen (basierend auf pessimistischen RCP 8.5 Szenario, ÖKS15).²⁵

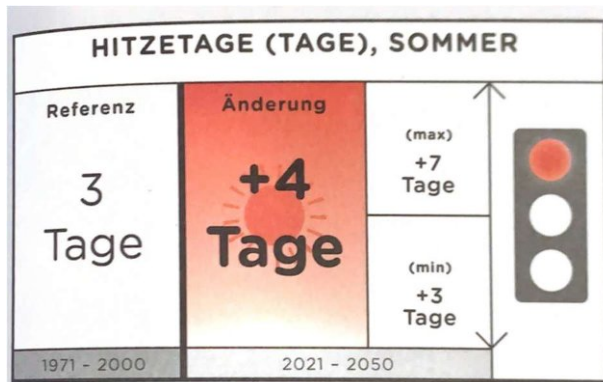


Abbildung 31: Hitzetage, Sommer; Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

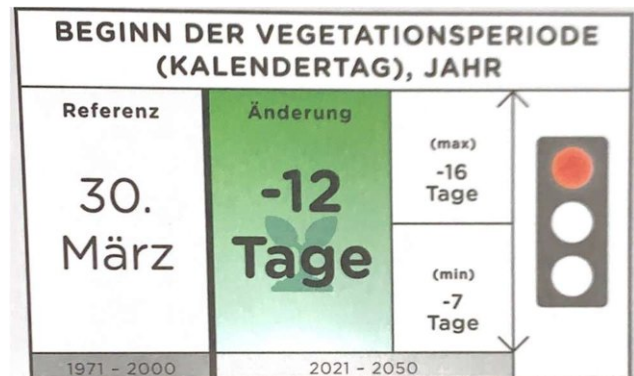


Abbildung 32: Beginn der Vegetationsperiode, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019

Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario mehr, er findet bereits statt. Besonders der Alpenraum ist betroffen. Die Folgen des Klimawandels sind spürbar: vermehrt auftretende Hitzeperioden, zunehmende Starkniederschläge, Änderungen der Vegetationsperioden und die Zuwanderung wärmeliebender Arten. Die Anzahl der Hitzetage steigt vor allem in tiefen Lagen deutlich an. Die durch den starken Temperaturanstieg bedingte Verschiebung der Vegetationsperiode weiter in den Frühling hinein setzt sich auch in Zukunft fort.²⁶

3.10 Kooperationen und bestehende Strukturen

Alle 11 Gemeinden der KEM Traisen-Gölsental sind aktive Mitglieder der LEADER-Region „Mostviertel Mitte“ (Regions-Nr. NOE03), welches bereits seit 2014 eine lokale Entwicklungsstrategie in den Bereichen Kultur, Soziales, Landwirtschaft, Jugend, Tourismus, Bildung, Energie und Klimaschutz, Naturschutz oder Wirtschaft verfolgt.

LEADER, im Französischen ein Kürzel für die "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft", ist ein sperriger Name für eine einfache Sache: Die Menschen in den Regionen wissen am besten was für ihre Region wichtig ist. LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union und stärkt den ländlichen Raum, fördert die regionale Wirtschaft und steigert die Lebensqualität in den Regionen.²⁷

Dem Netzwerk „Klimabündnis“ gehören aktuell alle KEM-Gemeinden bis auf die Gemeinden St. Aegyd und Annaberg an. Das Klimabündnis ist ein kommunales Klimaschutz-Netzwerk in Europa und gleichzeitig eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas. Es verbindet Gemeinden und Städte in Europa mit indigenen Organisationen im Amazonas. Hierzulande bilden acht Regionalvereine in den Bundesländern gemeinsam den Verband

²⁵ www.klimaundenergiemodellregionen.at/assets/Uploads/Downloads/Wissen-kompakt/Update-2021/Klima-und-Energie-Wissen-kompakt-2021.pdf

²⁶ Klimawandel (klimawandelanpassung.at), abgerufen am 28.12.2022

²⁷ www.leader.at, abgerufen am 10.11.2022

Klimabündnis Österreich und unterstützen bei der Umsetzung von klimafreundlichen Maßnahmen vor Ort.²⁸

Gemeinden	LEADER	Klima- bündnis	e5 Gemeinde	Alpenkonventions- gemeinde	Energiebuchhaltungs- Vorbildgemeinde
Annaberg	X			X	
Eschenau	X	X		X	
Hainfeld	X	X		X	
Hohenberg	X	X		X	
Kleinzell	X	X		X	
Lilienfeld	X	X		X	
Mitterbach	X	X		X	
Ramsau	X	X		X	
Rohrbach	X	X		X	
St. Aegyd	X			X	
Türnitz	X	X		X	X

Abbildung 33: Tabelle - Kooperationen, Quelle: Abfrage per mail an Kooperationspartner, Datenstand: 30.10.2025

Aktuell ist keine Gemeinde eine ausgewiesene „e5-Gemeinde“. Das e5-Programm unterstützt Gemeinden bei einer strukturierten und nachhaltigen Klimaschutzarbeit.²⁹

Das Klimaschutz-Netzwerk „Klimabündnis“ verbindet über 2.000 Gemeinden in mehr als 25 Ländern Europas mit indigenen Organisationen in Südamerika. Die gemeinsamen Ziele sind eine Verringerung der Treibhausgas-Emissionen und der Erhalt des Amazonas-Regenwaldes.³⁰ Zum Programm gehören 2025 bis auf die Gemeinden Annaberg und St. Aegyd alle restlichen Gemeinden der KEM Traisen-Gölsental.

Alle 11 Gemeinden sind Alpenkonventionsgemeinden. Die Alpenkonvention beinhaltet die Leitprinzipien für ein nachhaltiges Leben in den Alpen, jetzt und in der Zukunft. Die Konvention ist die rechtliche Grundlage für den Schutz der sensiblen alpinen Ökosysteme, der regionalen kulturellen Identitäten, des Erbes und der Traditionen in den Alpen.³¹

Die Erhebung der Energieverbräuche aller gemeindeeigenen Gebäuden, deren Eintragung in das Online-Energiebuchhaltungssystem Siemens Navigator sowie die Erstellung eines Energieberichtes mit abschließender Präsentation im Gemeinderat nehmen aktuell 10 der 11 Gemeinden vor. Die Berichtslegung an die Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu) hat im Jahr 2024 jedoch nur die Gemeinde Türnitz in Anspruch genommen und darf sich somit „Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinde“ nennen.³²

²⁸ www.klimabuendnis.at, abgerufen am 15.11.2022

²⁹ www.e5-gemeinden.at, abgerufen am 15.11.2022

³⁰ <https://niederoesterreich.klimabuendnis.at/netzwerk/>, abgerufen am 23.10.2025

³¹ Alpenkonventionsgemeinde, www.alpconv.org, abgerufen am 30.10.2025

³² Vorbildgemeinden | Umwelt Gemeinde Service NÖ, abgerufen am 15.11.2022

4. Stärken und Schwächen Analyse

4.1 SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
• Beliebte Wohngemeinden • Region ideal für Radverkehr sowie für den Alltagsradverkehr • Wirtschaftsstarke Leitbetriebe • Überregional bedeutsame Landschaftsräume und Naherholungsangebote • Naturräumliche Ressourcen und Potenziale (v.a. Biomasse Holz)→Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk in Österreich • Waldwirtschaftsgemeinschaften vielerorts tätig • Almwirtschaft wird noch stark gelebt • Hohe Identifikation der Bevölkerung mit den Gemeinden und der Region • Aktives Vereinsleben • Vielfältiges Freizeitangebot • Gutes Angebot an Grundschulen • Viele, nutzbare Dachflächen • Wasserkraft weit ausgebaut • (Klein-) Windkraft besteht bereits • Fernwärme bereits teilweise etabliert • Straßenbeleuchtung großteils bereits LED	• Verdichtete Bauformen kaum umgesetzt – hoher Flächenverbrauch, hoher Versiegelungsgrad, fehlende Retentionsbereiche • Viele Gebäude stehen unter Denkmalschutz • Verlorengegangene Zentrumsfunktionen in Ortskernen, rückläufige Nahversorgung/ Leerstand • Mobilität trotz vorhandener Bahninfrastruktur stark KFZ-geprägt, niedrige ÖV-Erschließungsqualität in südlichen Gemeinden, schienengebundene Verkehrsinfrastruktur nur in nördlichen Gemeinden • Verkehrsbelastung durch LKW-Verkehr • Verlust kleinteiliger Handels- und Versorgungsstrukturen • Voralpen-Raum (Region Traisen-Gölsental) aufgrund der geografischen Lage besonders von der Klimaerwärmung betroffen • Hohe Verwaltung, insb. der südlichen Gemeinden • aussterbende Baumarten in der Region (hauptsächlich Fichte) • Mangelnde Einbindung des Rohstoffes Holz in regionale Wirtschaftskreisläufe • vermehrte Erosion nach Starkregen, der Almboden abträgt

	• Negative Wanderungsbilanz, insbesondere von Frauen • Fachkräftemangel hemmt die Wirtschaft, hohe Abhängigkeit von Leitbetrieben • Niedrige Akademiker*innenquote von unter 10%
--	--

Chancen	Risiken
• Sehnsucht städtische Bevölkerung nach ländlichen Qualitäten • Neue Verkehrsdienstleistungen tragen zur Mobilitätswende bei • Nutzung nachwachsender Rohstoffe für den regionalen Wirtschaftskreislauf • Überdurchschnittlich hohes Potenzial an Holz • Holz als Heizmaterial gewinnt wieder an Bedeutung • Regionale CO₂-Senke Wald • Familienkoordinatorinnen als neue Bindeglieder zwischen Familien und Gemeinden im Bereich Betreuung, Bildung & Pflege • Zunehmende Ortsungebundenheit durch Digitalisierung • Große Bereitschaft und Interesse für die Nutzung von nachhaltigen Energieträgern • Erhöhte Sonneneinstrahlung (Alpenvorland) • Zunehmendes Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil	• Zunehmende Verkehrsbelastung durch auto-orientierte Ortsentwicklung und Verkehrsplanung innerhalb und außerhalb der Region • Flächenintensive Siedlungsstrukturen → Wunsch nach freistehendem Eigenheim • Zunehmende Konkurrenz durch Onlinehandel und überregionale Handelszentren für lokale Nahversorgung • Rückgang der Treffpunkte im (halb-)öffentlichen Raum • Demografischer Wandel → Überalterung der Bevölkerung • Rückgang Biodiversität → Forstwirtschaft

Handlungserfordernisse

- Bewusstsein schaffen für Klimaschutz, Energieeffizienz, Bodenschutz und Mobilität
- Regionale Identität noch mehr stärken
- Optimieren und Schließen der regionalen Wirtschaftskreisläufe
- Steigerung der Erwerbsquote von Frauen

- Umweltbewusste Mobilität zukunftsfähig gestalten (regionale Intermodalität)
- Energiewende aktiv gestalten/Erneuerbare Energieträger ausbauen + Energie effizienter nutzen
- Landschaft schützen und Wertschätzung der Landschaftsräume forcieren
- Standorte und Infrastruktur regional denken und weiterentwickeln
- Attraktive Angebote für Zuzügler*innen und Heimkehrer*innen schaffen
- Freizeitangebote regional denken und vernetzen

4.2 Energieprojekte in der Region

Ausgehend von der SWOT-Analyse wird auf Energieprojekte bzw. das Leader-Energiekonzept im Folgenden eingegangen. Diese Aktivitäten zeigen auf, dass generell in der Region große Bereitschaft besteht, die Energiewende mitgestalten zu wollen.

Im Jahr 2011 wurde mit der Energiezukunft Region Mostviertel Mitte ein umfassendes Energiekonzept für die LEADER-Region – zu der auch die Region Traisen-Gölsental gehört – erarbeitet. Schon damals wurde festgehalten, dass im Bereich erneuerbare Energie großes Potenzial besteht. Als wichtiger Bereich wird dazu vor allem das große Waldvorkommen und die daraus resultierenden Möglichkeiten der Nutzung von Biomasse gesehen. Den Gemeinden wurde die Teilnahme am e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden angeraten.

Fünf der neuen Gemeinden beschäftigten sich in den Jahren 2020/21 mit dem Vorzeigeprojekt „Sonnenkraftwerk Niederösterreich“ – es wurden Konzepte erstellt, um größere Photovoltaik-Anlagen der öffentlichen Hand mit Bürger*innen-Kapital finanzieren zu können.

In den KEM-Gemeinden Lilienfeld und Türnitz, wie auch Ramsau wurden bereits Anlagen realisiert – mehr als 500 Bausteine wurden in den Gemeinden von Bürger*innen finanziert.

Erneuerbare Energiegemeinschaften **Sonnenkraftwerk und EEG Lilienfeld**

Als eine der ersten ihrer Art geht die Erneuerbare Energiegemeinschaft (EEG) Lilienfeld im April 2022 in den operativen Betrieb. Die Stadtgemeinde Lilienfeld errichtete auf Dächern kommunaler Gebäude – der Volks- und Mittelschule, der Zuschauertribüne auf der Stadtsportanlage und der Bergstation beim Sessellift – PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 145 kWp. Die beiden Schulen, der Sportplatz und das Freibad liegen in unmittelbarer Nähe, weshalb sich diese Gebäude mit der Erzeugung und dem Verbrauch des Stroms untereinander gut ergänzen. Deshalb haben sich die Schulen und die zwei Freizeiteinrichtungen u.a. mit Unterstützung der Energie- und Umweltagentur NÖ (eNu) zu einer Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft (EEG) zusammengeschlossen.

Rund 80% des erzeugten Stroms werden innerhalb der EEG verbraucht – auch während der Sommerferien. Denn, während die Schulen geschlossen sind, laufen die elektrischen Pumpen des Freibads auf Hochtouren.

Das Besondere an diesem Kooperationsprojekt zwischen Gemeinde und der eNu ist die Bürgerbeteiligung: 370 Sonnen-Paneele, sogenannte Sonnen-Bausteine, wurden an Bürger vergeben. Für die Vermietung der Sonnen-Paneele an die Stadtgemeinde erhalten die Geldgeberinnen und Geldgeber über zehn Jahre eine mit verzinste Leasingrate. Eine regionale Elektrofirma übernahm danach die Installation der PV-Anlagen.

Die Projekte Sonnenkraftwerk Lilienfeld und die Erneuerbare Energiegemeinschaft Lilienfeld erhielten für diese Kooperation den PV-Innovationspreis.

2024 hat die Gemeinde Lilienfeld eine weitere Energiegemeinschaft gegründet, eine regionale EEG, welche auch den Bürger*innen der Gemeinde die Möglichkeit bietet, regional Strom zu beziehen bzw. zu verkaufen. Mit Oktober 2025 zählt diese 245 Mitglieder bei 447 Zählpunkten. Der Eigenverbrauch dieser EEG liegt bei durchschnittlich 75,1%/Jahr (76% Autarkie) und es werden 65 MWh Strom pro Monat unter den Mitgliedern verteilt.

Energiegemeinschaft Türnitz eGen

Auch die Gemeinde Türnitz verfolgt schon länger innovative Ideen mit ihrer Energiegemeinschaft: Sauberen Strom aus Wasserkraft und Photovoltaik produzieren und direkt in der unmittelbaren Region auch wieder konsumieren – Energiegemeinschaften machen dies möglich und gelten somit als Meilenstein für die ökologische Energiewirtschaft. Mit der „Energiegemeinschaft Türnitz eGen“ wird regionaler Stromhandel rund um das Umspannwerk Türnitz Realität. Anfang 2023 wird es möglich sein, dass Strom unter den Mitgliedern der Energiegemeinschaft geteilt wird. Neben der Marktgemeinde Türnitz sind die Fernwärmegenossenschaft und die gemeindeeigene KG Mitglieder in der Gemeinschaft.

2023 wurde die EEG Türnitz für Privatpersonen geöffnet. Mit Oktober 2025 zählt diese 494 Mitglieder bei 837 Zählpunkten. Der Eigenverbrauch dieser EEG liegt bei durchschnittlich 82,1%/Jahr (83,3% Autarkie) und es werden 262 MWh Strom pro Monat unter den Mitgliedern verteilt. Im Jahr 2024 wurde in Summe 1,5 GWh Strom verteilt.

Im Sommer 2024 traten außerdem die KEM-Gemeinden Hohenberg und St.Aegyd dieser regionalen EEG bei.

Weiteres hat sich in der direkt angrenzenden Nachbar-KEM Klima- und Energie-Modellregion Triestingtal die „Energiegemeinschaft Gölsental“ (wseg Kaumberg) gebildet, welcher die Gemeinden Rohrbach, Hainfeld, Kleinzell und Ramsau aus der KEM Traisen-Gölsental beigetreten sind, da diese am Umspannwerk Hainfeld hängen.

Ausbau von PV-Anlagen und/oder Speicher

Auch die Gemeinden Ramsau und Türnitz konnten mittels dem Bürgerbeteiligungsprojekt „Sonnenkraftwerk“ PV-Anlagen auf ihren kommunalen Gebäuden errichten.

In der Ramsau wurden Anlagen am Feuerwehrgebäude, dem Turnsaal und dem Kindergarten mit einer Gesamtleistung von 88,40 kWp installiert und mit einem Speicher versehen. Dies entspricht dem Haushaltsstrom von ca. 22 Familien.

In Türnitz wurden am Gemeindeamt und am Feuerwehrhaus PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 55 kWp und einer Modulgröße von 253 m² installiert. Somit können 23,9 Tonnen CO² pro Jahr eingespart werden.

Die Gemeinde Hohenberg konnte mit der KEM-Invest-Förderung „Kommunale Notfallresilienzsysteme“ eine PV-Anlage auf dem Dach des Kindergartens in der Höhe von 30 kWp und einen Speicher im Keller errichten und die Gemeinde St. Aegyd mittels einer Förderung einen Speicher und eine PV-Anlage auf der Mittelschule in der Höhe von 105 kWp installieren.

Der PV-Ausbau auf kommunalen Gebäuden konnte von 480 kWp (2022) auf 1160 kWp (2025) gesteigert werden.

E-Ladestellen

Die e-Ladestellen in der KEM-Region wurden stetig weiter ausgebaut. 2022 konnte man an 92 Ladepunkten laden, 2025 ist dies bereits an 104 Ladepunkten möglich, wobei 14 dieser Punkte Schnellladen ermöglichen.

Energieeffizienz

LED-Umstellungen im Bereich der Straßenbeleuchtung werden schrittweise weitergeführt, 7 der 11 KEM-Gemeinden haben bereits das Ziel einer 100%igen LED-Beleuchtung erreicht, 2 Gemeinden stehen schon bei 95%.

Sanierung

Die Sanierung des denkmalgeschützten Gemeindeamtes Türnitz wurde im Juni 2025 abgeschlossen. Die energetische Modernisierung umfasste unter anderem die Sanierung der Fassade, die Erneuerung, der Heizungs-, Lüftungs- und Elektroinstallationen und der alten Kastenfenster in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt.

Heizungstausch

Hohenberg, die einzige Gemeinde, welche noch eine Ölheizung bei ihren kommunalen Gebäuden hatte (Gemeindeamt), hat diese 2025 durch eine Pelletsheizung ersetzt.

4.3 Energiebuchhaltung in der Region

Aktuell nehmen 10 der 11 KEM-Gemeinden im Traisen-Gölsental eine Energiebuchhaltung vor. Teilweise übernimmt eine externe Firma diese, teilweise erstellen die Gemeinde die Energieberichte selbst. Alle 10 Gemeinden nutzen für die Eintragung ihrer Energieverbräuche das Online-Energiebuchhaltungssystem „Siemens Navigator“ und erstellen die Energieberichte danach mit der Energiebuchhaltungssoftware des Landes NÖ „EBN“. 7 dieser Gemeinden erfassen durch die Unterstützung der KEM mittlerweile auch deren Energieproduktionsanlagen und 4 Gemeinden ihren Fuhrpark in der Energiebuchhaltung.

Die Daten der Energiebuchhaltung stehen der KEM-Region zur Verarbeitung und Analyse laufend zur Verfügung.

Ziel ist es, eine einheitliche Energiebuchhaltung für alle KEM-Gemeinden zu etablieren und diese um Empfehlungen zu Einsparungsmöglichkeiten, zur thermischen Sanierung sowie zur Umstellung des Heizsystems zu ergänzen.

5. Energie-Ist-Analyse

Die Energie-Ist-Analyse bezieht sich auf den Energiebedarf in der Region und zeigt vertiefend die Analyse des Energiebedarfs der privaten Haushalte, wo die KEM wesentliche Schritte in Form von Bewusstseinsbildung zur Heizungsumstellung beitragen möchte.

5.1 Allgemeine Datengrundlage

Als Datengrundlage für die Erstellung der Energie-Ist-Analyse und der Potenzialanalyse wurden folgende Literaturquellen herangezogen:

- Ergebnisse der durchgeführten Datenerhebung in den Gemeinden mit einem eigens erstellten Fragebogen
- Statistik Austria (www.statistik.at)
- Gemeindatensammlung eNu 2025, Land Niederösterreich/eNu
- Energiemosaik (www.energiemosaik.at)
- NEMI Daten, übergeben durch die eNu; Teil der Gemeindedatensammlung 2025
- Energie Niederösterreich (www.energie-noe.at)
- Umsetzungskonzept Modellregion Mostviertel Mitte März 2011

5.2 Energiebedarf der privaten Haushalte

5.2.1 Kennzahlen zu privaten Haushalten in der KEM-Region

Die Zahl der privaten Haushalte in den KEM-Gemeinden ist sehr unterschiedlich und erstreckt sich je Gemeinde zwischen 228 und 1684 privaten Haushalten. Die Gemeinde Hainfeld verfügt über die meisten und die Gemeinden Mitterbach und Annaberg über die wenigsten Privathaushalte.

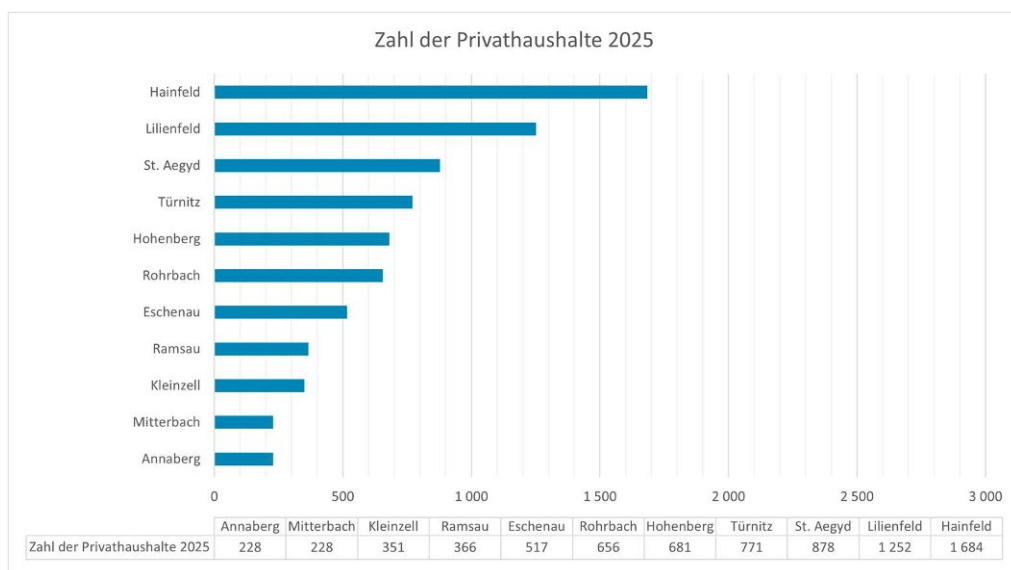


Abbildung 34: Zahl der privaten Haushalte, Quelle: Statistik Austria 2025

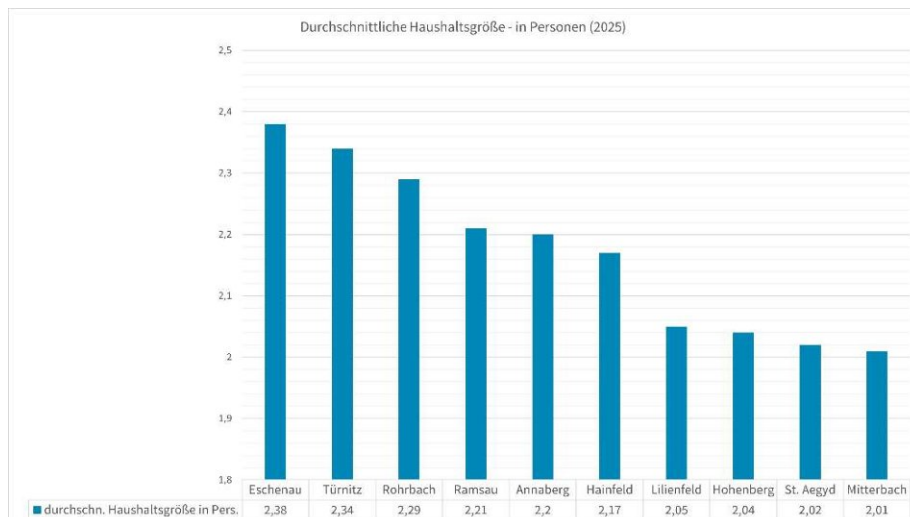


Abbildung 35: Durchschnittliche Haushaltsgröße - in Personen (2025), Quelle: Statistik Austria 2025

Die durchschnittliche Haushaltsgröße in den KEM-Gemeinden liegt bei 2,20 Personen, wobei Eschenau mit 2,38 den größten Wert und Mitterbach mit 2,01 den kleinsten Wert aufweist.

5.2.2 Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a]

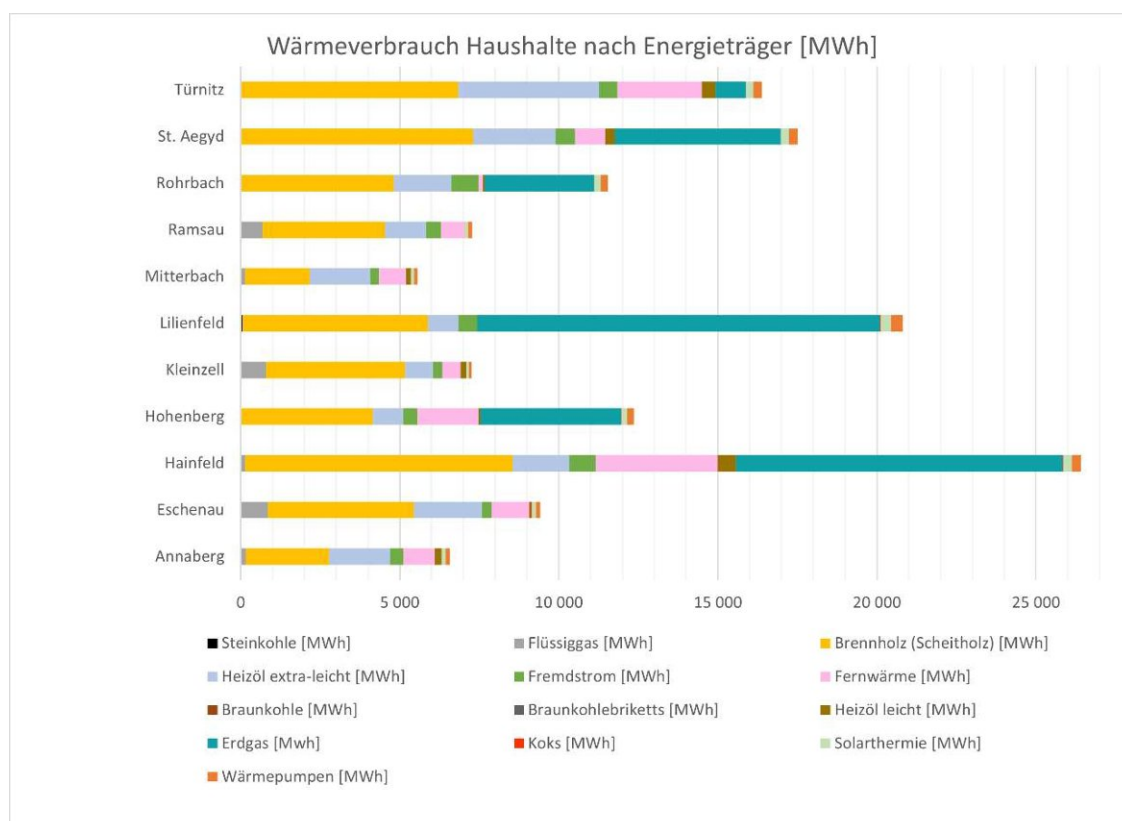


Abbildung 36: Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, NEMI 2025, Bezugsjahr Haushalte 2023/2024

Über die KEM-Region betrachtet wird der Großteil für die Wärmebereitstellung der Haushalte mittlerweile nicht mehr mit Erdgas versorgt (26%), wie dies noch 2020 der Fall war, sondern mit Brennholz/Scheitholz (39%).

Dies ist wenig überraschend, da der Bezirk enorm großes Potenzial an Biomasse bietet. Speziell in Hainfeld, St. Aegydt und Türrnitz sticht die Menge an Wärmebereitstellung mit Holzeinzelheizungen hervor.

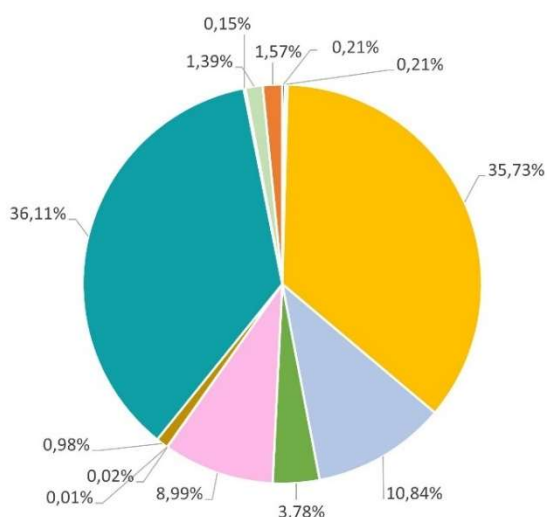
Gemeinden	Steinkohle [MWh]	Flüssiggas [MWh]	Brennholz (Scheitholz) [MWh]	Heizöl extra-leicht [MWh]	Fremdstrom [MWh]	Fernwärme [MWh]	Braunkohle [MWh]	Braunkohlebriketts [MWh]	Heizöl leicht [MWh]	Erdgas [MWh]	Koks [MWh]	Solarthermie [MWh]	Wärmepumpen [MWh]
Annaberg	1,52	149,61	2 632,22	1 906,39	415,83	993,89	0,11	0,08	216,56		1,05	121,08	136,53
Eschenau	24,93	833,06	4 589,17	2 128,61	315,56	1 173,06	1,81	1,36	69,67		17,23	121,92	137,47
Hainfeld	27,18	121,33	8 398,62	1 780,83	836,95	3 835,28	1,98	1,48	568,33	10 274,73	18,78	254,72	287,22
Hohenberg	4,44	9,69	4 141,39	954,45	441,11	1 923,61	0,32	0,24	59,31	4 428,61	3,06	182,44	205,75
Kleinzell		802,78	4 365,84	869,45	298,06	571,67			173,81			83,11	93,72
Lilienfeld	44,47		5 843,34	957,50	583,06		3,23	2,43	0,91	12 652,51	30,72	325,00	366,67
Mitterbach		142,75	2 024,17	1 910,00	270,47	856,39			144,22			100,56	113,39
Ramsau		690,83	3 837,23	1 296,95	473,06	733,06			8,12			109,08	123,03
Rohrbach	0,91		4 811,39	1 812,50	847,22	136,25	0,07	0,05	57,28	3 446,95	0,63	203,14	229,06
St. Aegydt	0,06	3,24	7 294,73	2 597,78	619,72	941,11	0,00	0,00	299,44	5 214,45	0,04	253,06	285,28
Türrnitz	3,50		6 830,01	4 427,50	569,44	2 668,61	0,25	0,19	423,61	950,56	2,42	240,75	271,47
Summe	107,01	2 753,30	54 768,10	20 641,96	5 670,48	13 832,93	7,78	5,84	2 021,26	36 967,81	73,93	1 994,86	2 249,59

Abbildung 37: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, NEMI 2025, Bezugsjahr Haushalte 2023/2024

Überraschend ist nach wie vor der geringe Anteil der Fernwärme-Anschlüsse in der Region – immer noch sind dies weniger als 10%, eine Steigerung ist jedoch zu erkennen.

Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger [%]

2020



Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger [%]

2023/24

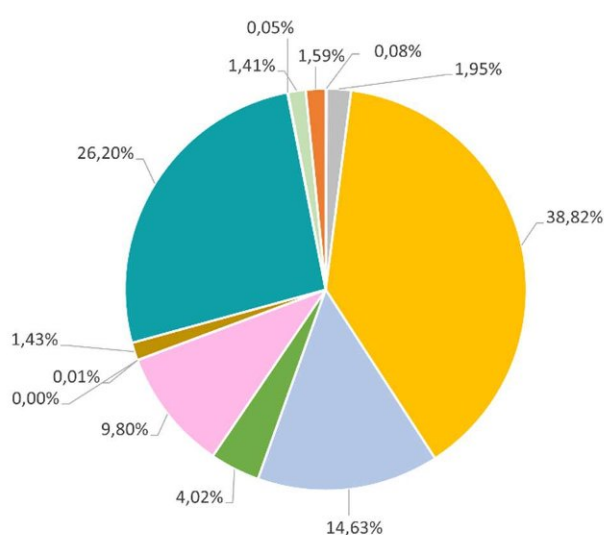


Abbildung 38: Vergleich Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger [%], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022 & 2025, Bezugsjahr Haushalte 2020 bzw. 2023/2024

Überraschend ist der Anstieg von Heizöl extraleicht von 11% auf 15%. Daraus resultiert jedoch ein großes Potenzial zur klimaneutralen Heizungsumstellung!

Gemeinden	Steinkohle [MWh]	Flüssiggas [MWh]	Brennholz (Scheitholz) [MWh]	Heizöl extraleicht [MWh]	Fremdstrom [MWh]	Fernwärme [MWh]	Braunkohle [MWh]	Braunkohl- ebriketts [MWh]	Heizöl leicht [MWh]	Erdgas [MWh]	Koks [MWh]	Solar- thermie [MWh]	Wärme- pumpen [MWh]	Summe
Absolut	107	2 753	54 768	20 642	5 670	13 833	8	6	2 021	36 968	74	1 995	2 250	141 095
Prozent	0,08%	1,95%	38,82%	14,63%	4,02%	9,80%	0,01%	0,00%	1,43%	26,20%	0,05%	1,41%	1,59%	100%

Abbildung 39: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025

Bei einer detaillierteren Analyse der Ölheizungen im privaten Bereich zeigt sich, dass über diese Heizungssysteme insgesamt ca. 22.600 MWh/a³³ an Wärme bereitgestellt werden (Heizöl leicht und Heizöl extraleicht). Ein Vielfaches von dieser Energiemenge wurde über die Gasheizungen in den privaten Haushalten bereitgestellt. Im Jahr 2024 wurden 39.700 MWh³⁴ an Wärme durch Erdgas und Flüssiggas bereitgestellt.

Gemeinde	Gemeindegebäude ölfrei	Gemeindegebäude gasfrei
Annaberg	Ja	Ja
Eschenau	Ja	Ja
Hainfeld	Ja	Nein
Hohenberg	Ja	Nein
Kleinzell	Ja	Ja
Lilienfeld	Ja	Nein
Mitterbach	Nein	Ja
Ramsau	Ja	Ja
Rohrbach	Ja	Nein
St. Aegydt	Ja	Nein
Türnitz	Ja	Ja

Bei den gemeindeeigenen Gebäuden sind mittlerweile fast alle KEM-Gemeinden ölfrei, einzig die Gemeinde Mitterbach heizt ihre kommunalen Gebäude noch mit Öl.

Gasheizungen bei den gemeindeeigenen Gebäuden haben jedoch noch 5 von 11 Gemeinden.

Abbildung 40: Tabelle - Gemeindegebäude ölfrei, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, Basis NEMI+ eigene Recherche

Gemeinde	Geschätzte Anzahl Ölheizungen 2021	Geschätzte Anzahl Ölheizungen 2024
Annaberg	kein Wert verfügbar	76
Eschenau	100	82
Hainfeld	107	65
Hohenberg	46	37
Kleinzell	kein Wert verfügbar	28
Lilienfeld	44	31
Mitterbach	kein Wert verfügbar	75
Ramsau	59	34
Rohrbach	85	66
St. Aegydt	132	98
Türnitz	221	196
gesamt	794	788

Laut Schätzungen der eNu auf Basis von NEMI-Daten gibt es insgesamt noch 788 Ölheizungen in der KEM Traisen-Gölsental. Besonders fällt hier die Gemeinde Türnitz ins Auge, welche noch knapp 200 dieser Heizungen aufweist. Kleinzell und Lilienfeld haben hingegen nur mehr ca. 30 Stück Ölheizungen.

Abbildung 41: Tabelle - Anzahl der Ölheizungen, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, Basis NEMI“

³³ Ölheizungen 2024 in MWh/a; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025

³⁴ Gasheizungen 2024 in MWh/a; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025

5.2.3 Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger [%]

Der Anteil erneuerbarer Energieträger der KEM-Region befindet sich im Durchschnitt bei 59%, 2022 lag dieser noch bei 40%. Die Gemeinde Kleinzell weist den größten Anteil von 74% auf und die Gemeinde Lilienfeld den kleinsten Wert mit nur 34%.

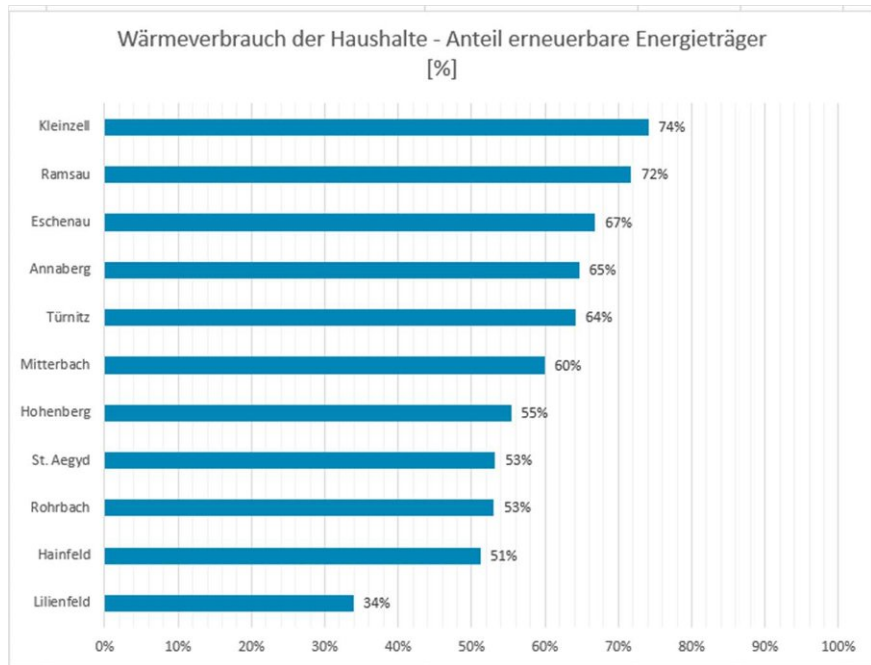


Abbildung 42: Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger, Datenquelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

5.2.4 Stromverbrauch Haushalte

Der Stromverbrauch der Haushalte beträgt in der KEM-Region insgesamt circa 27.000 MWh/a. Davon verzeichnet die Gemeinde Hainfeld mit über 5.000 MWh/a den größten Anteil, da diese auch die meisten Einwohner hat.

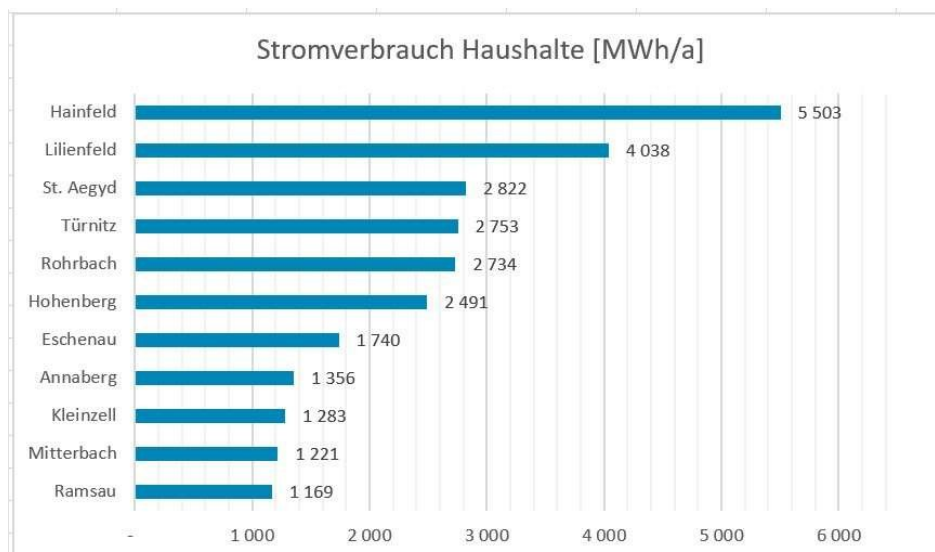


Abbildung 43: Stromverbrauch Haushalte, Quelle: Meldung der Strom- und Gasnetzbetreiber in NÖ, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024

5.2.5 Gesamtenergiebedarf der Haushalte in der KEM-Region

Basierend auf den zuvor dargestellten Energiedaten für private Haushalte wird im Folgenden der Energiebedarf nach Herkunft (fossil oder erneuerbare Wärme) und Energiedienstleistung (Wärme oder Strom) differenziert dargestellt.

Anteil fossile Wärme	65.000 MWh/a*
Anteil erneuerbare Wärme	75.000 MWh/a*
Anteil Strom	27.000 MWh/a*
Gesamt	167.000 MWh/a

Abbildung 44: Tabelle - Gesamtenergiebedarf private Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, *Werte wurden gerundet

Die Herkunftsquellen der Daten lassen zu, dass unter den Energieträgern eine detailliertere Differenzierung im Bereich der privaten Haushalte vorgenommen werden kann. Auf Basis dieses Datenmaterials lässt sich die Unterscheidung zwischen erneuerbaren Energiequellen und fossilen Energiequellen vornehmen. Da die Analyse auf zwei Datenquellen aufbaut – wie eingangs erwähnt – kann es zu Differenzen in der Summenbildung kommen. Jedoch ergibt sich auf Metaebene ein Bild, das zur Entwicklung der Strategie sowie der darauf aufbauenden Maßnahmen führen kann. Die folgende Detailauflistung basiert auf Daten der eNu.³⁵

Endenergiebedarf Private Haushalte [MWh/a]	regionale Ökostrom- quellen	zentrale Stromquellen (foss. + regen.)	erneuerbare Wärme	fossile Wärme
Kleinwasserkraft	60 809			
Photovoltaik	18 265			
Windkraft	2 300			
Fremdstrom				5 670
Solarkollektoren		keine Detailangaben	1 995	
Wärmepumpe			2 250	
Brennholz/Scheitholz			54 768	
Fernwärme			13 833	
Heizöl leicht				2 021
Heizöl extraleicht				20 642
Flüssiggas				2 753
Erdgas				36 968
Steinkohle				107
Braunkohle				8
Braunkohlebriketts				6
Koks				74
Gesamtmen	81 374	0	72 846	68 249

Abbildung 45: Tabelle - Endenergiebedarf private Haushalte; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, Datenstand 2024; Im Folgenden wird die Gesamtmenge der erneuerbaren Wärme auf 75.000 MWh/a sowie die Gesamtmenge der fossilen Wärme auf 65.000 MWh/a gerundet.

³⁵ Gemeindedatensammlung eNu 2025, Datenstand 2024

Ergänzend zur obenstehenden Tabelle sei erwähnt, dass Teile der Wärmemenge „Scheitholz/Biomasse“ auch Wärmemengen der 24 Heizwerke (Nahwärme) im Umfang von 36.900 MWh/a umfasst.

5.3 Analyse des Gesamtenergiebedarfs der KEM-Region

Der energetische IST-Zustand der Region setzt sich aus dem derzeitigen Energiebedarf (Wärme, Strom, Treibstoff) und dessen Aufbringung innerhalb der Systemgrenzen zusammen.

Eine eindeutige Zuteilung der tatsächlichen Aufbringung aus den Ressourcen der Region lässt sich auf Grund fehlenden Datenmaterials zu „Import und Export“ von Erneuerbaren Energien nur schwer feststellen. Die Aufbringung der Ressourcen wird in anschaulichen Karten dargestellt. Anschließend werden die wesentlichen Energiequellen näher untersucht. Auf die Potenziale der einzelnen Energieträger sowie des Einsparpotenzials wird in der Potenzialanalyse näher eingegangen. Abschließend wird bei den Potenzialen auf das derzeit ungenutzte Potenzial das Hauptaugenmerk gelegt.

Grundsätzlich ist unter verschiedenen Nutzungsgruppen sowie Verwendungszwecken in der Statistik zu unterscheiden. Die folgenden Abbildungen zeigen diese Verteilungen auf.

Da seitens der Datenquelle „Energiesmosaik“ keine neueren Daten als jene von 2022 vorliegen, wurden die Abbildungen 46-51 nur auf die aktuellen KEM-Gemeinden angepasst, nicht jedoch auf 2025 angepasst. Dadurch können Zahlen aus vorherigen Abbildungen abweichen von jenen in den folgenden!

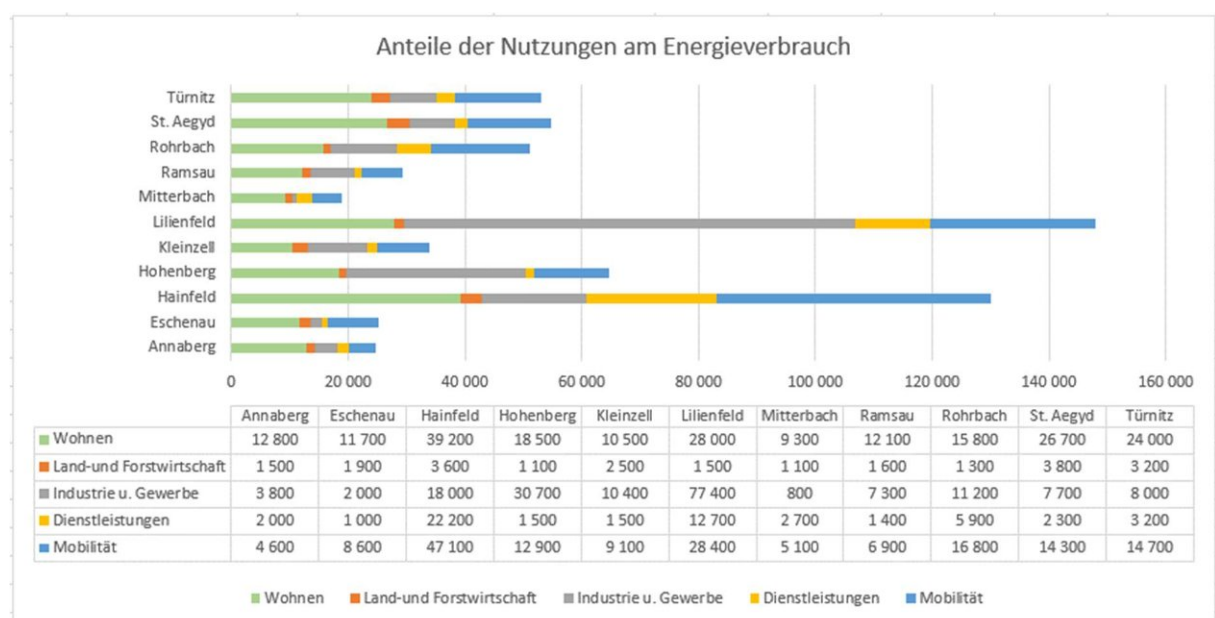


Abbildung 46: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch, Datenquelle: <https://www.energiesmosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

Der Energiebedarf für das Wohnen stellt in den meisten der KEM-Gemeinden den höchsten Bedarf dar, gefolgt von Mobilität. In Lilienfeld ist aufgrund der dort ansässigen, großen

Industriebetriebe der Anteil „Industrie & Gewerbe“ folglich am höchsten; aber auch Hainfeld und Hohenberg weisen große Bedarfswerte aufgrund der örtlichen Industrieansiedlungen auf. Die Land- und Fortwirtschaft benötigt am wenigsten Energie gemessen am gesamten Bedarf.

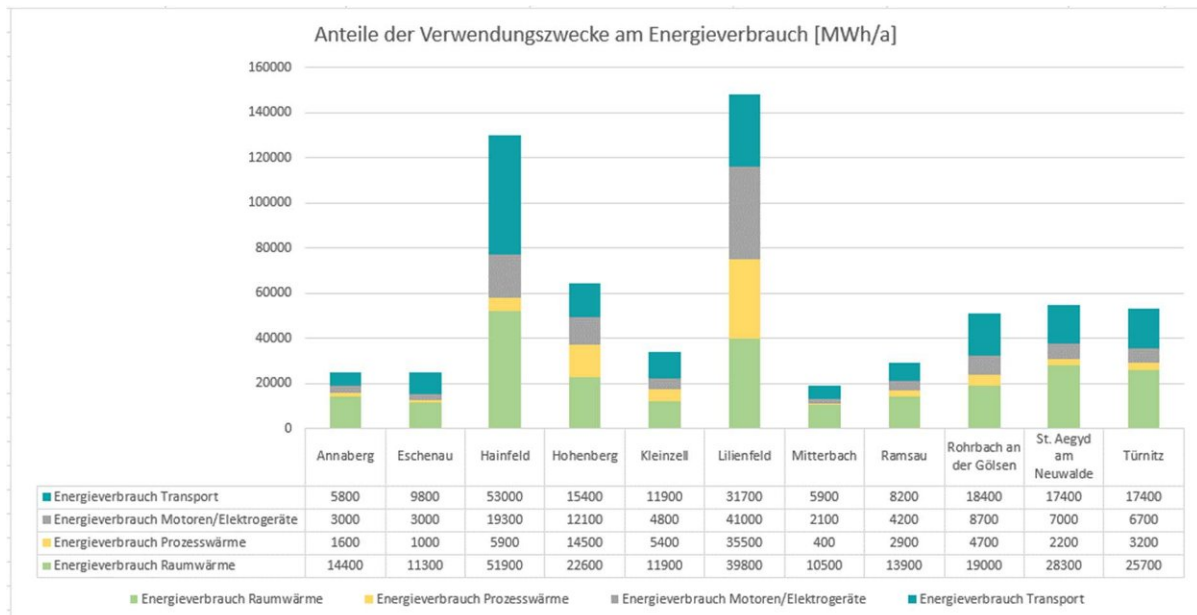


Abbildung 47: Anteile der Verwendungszwecke am Energieverbrauch, Datenquelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), eigene Darstellung

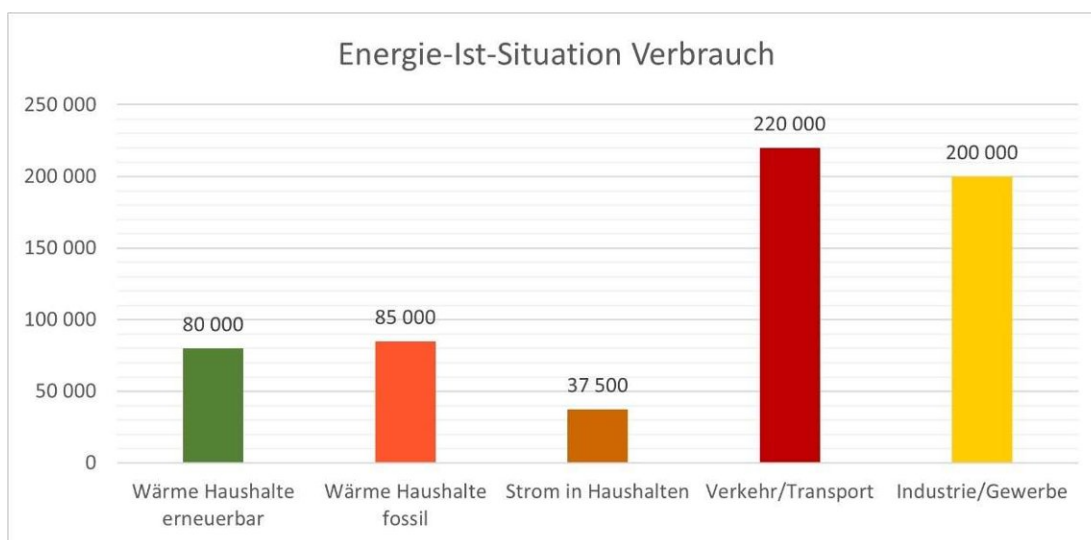


Abbildung 48: Energie-Ist-Situation Verbrauch, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022, Werte gerundet)

Die über die Nutzungsgruppierungen und Verwendungszwecke dargestellten Energiedaten lassen sich noch mehr differenziert darstellen, um mehr Einblicke über die Energiebedarfswerte im Bereich der privaten Haushalte (siehe Abbildung 48) zu bekommen.

Außerdem sind die Relationen gegenüber Verkehr und Industrie ersichtlich. Differenzierte Daten über erneuerbare Anteile im Bereich der Industrie bietet Abbildung 50.

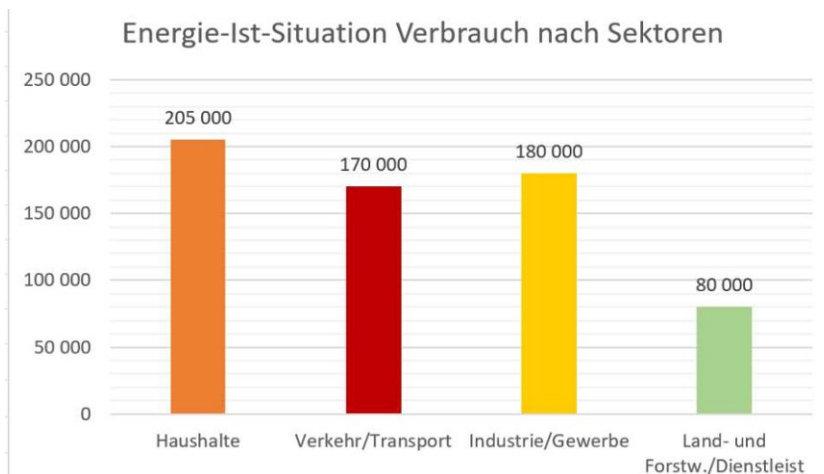


Abbildung 49: Energie-Ist-Situation Verbrauch nach Sektoren, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022, Werte gerundet)

Anteil erneuerbar	50.000 MWh/a
Anteil fossil	130.000 MWh/a
Gesamt	180.000 MWh/a

Abbildung 50: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe [MWh/a], Quelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022), Anteil beruht auf Schätzungen

Der Gesamtendenergiebedarf im Industrie- bzw. Gewerbesektor beläuft sich auf rund 180.000 MWh/a. Dabei setzt sich dieser aus ca. 130.000 MWh/a fossiler und ungefähr 50.000 MWh/a erneuerbaren Energiequellen zusammen.

Prozesswärme	80.000 MWh/a
Strom	100.000 MWh/a
Gesamt	180.000 MWh/a

Abbildung 51: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe Verwendungszweck, Quelle: <https://www.energiemosaik.at/daten> (Stand 2022)

Wird der Verwendungszweck des Endenergiebedarfs des Industrie- bzw. Gewerbesektors betrachtet, untergliedern sich die 180.000 MWh/a in ca. 80.000 MWh/a Prozesswärme (insbesondere Bedarf an Hochtemperatur und Dampf) und in 100.000 MWh/a an Strom (mehrheitlich Motoren, Kompressoren u. ä.).

5.4 Bestehende Energiebereitstellung in der Region

Die folgenden Energieerzeugungsanlagen der Region Traisen-Gölsental zeigen, aus welchen Energiequellen sich die derzeitige Energieversorgung zusammensetzt.

5.4.1 Biomasse-Nahwärmeanlagen

Die Region verfügt Ende 2024 über 24 Biomasse-Heizwerke, die zumeist auf Hackschnitzelbasis betrieben werden und somit die umliegenden Kunden mit Nahwärme versorgen.

Biomasse (Stand 2024)

Anzahl der Nahwärmeanlagen

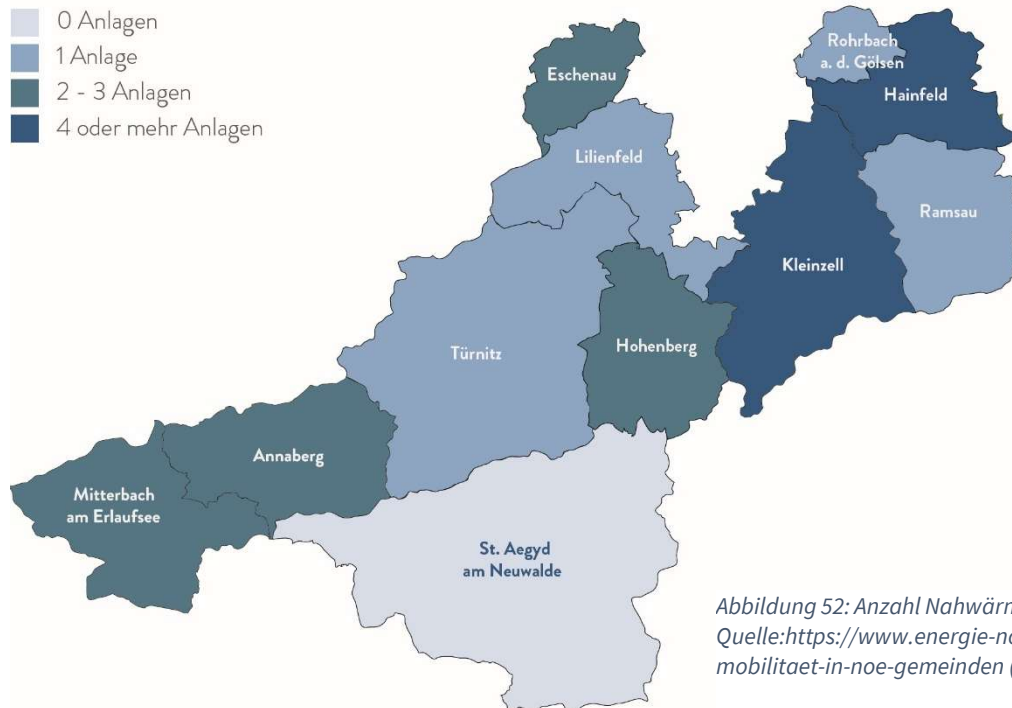


Abbildung 52: Anzahl Nahwärmeanlagen,
Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2024)

Diese 24 Anlagen haben eine thermische Kesselleistung von 13.462 kW und stellen so Wärme in der Höhe von 36.900 MWh/a zur Verfügung^{36,37}. In diesen Zahlen ist die Wärmemenge nicht enthalten, die über Fernwärme abgedeckt wird.

Dieses Umsetzungskonzept befasst sich bei dem Begriff Biomasse überwiegend auf feste Biomasse. Feste Biomasse ist ein Primärenergieträger und muss für die anstehende Verwendung in Brennstoffe oder andere Materialien umgewandelt/veredelt werden. Wie schon vermehrt erwähnt, ist der Bezirk Lilienfeld mehrheitlich bewaldet und verfügt dementsprechend über die Voraussetzung der regionalen Biomassennutzung. Gasförmige Biomassennutzung wird es kurzfristig in der Region leider nicht geben. Aktuell besteht noch keine Biogasnutzung, interessierte Investoren sind auch nicht in der Region bekannt, da die Region mehrheitlich forstwirtschaftlich und nicht landwirtschaftlich geprägt ist.

³⁶ <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden>, abgerufen am 27.10.2025

³⁷ Gemeindedatensammlung eNu 2025

5.4.2 Heizkraftwerke

In der KEM-Region gibt es 1 Heizkraftwerk in Hohenberg, das von einem privatwirtschaftlichen Unternehmen betrieben wird. Dieses erzeugt 12.750 MWh/a und hat eine Leistung von 1.700 kW.³⁸

5.4.3 Windkraftanlagen

In der Region Traisen-Gölsental werden aktuell insgesamt 2 Windkraftanlagen in der Gemeinde Eschenau betrieben (Stand 2025). "Mona" und "Lisa" liefern mit je 500 kW Generatorleistung eine jährliche Strommenge von 2.300 MWh/a.³⁹

Der erzeugte Strom wird in das EVN-Netz eingespeist.⁴⁰ Es gibt jedoch Gespräche mit dem Betreiber und der KEM, dass dieser Strom voraussichtlich ab 2026 in die Energiegemeinschaft Lilienfeld eingespeist werden soll.

Bezeichnung	Gemeinde	Seehöhe [m]	Hersteller	Narbenhöhe [m]	Rotordurchmesser [m]	Errichtungsjahr	Anzahl Anlagen	Nennleistung [kW]	Gesamtleistung [kW]	Stromproduktion [MWh]	theor. Volllaststunden [h]
Windpark Eschenau	Eschenau	420	Enercon	65	40	2000	2	500	1000	1600	1600

Abbildung 53: Tabelle – Windkraftanlagen, Quelle: IG-Windkraft, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) & Umsetzungskonzept Modellregion Mostviertel Mitte März 2011

5.4.4 Photovoltaikanlagen

Gemäß Energie NÖ 2024 sind in den KEM-Gemeinden der Region Traisen-Gölsental 1384 Photovoltaikanlagen installiert, welche Strom in Höhe von 18.265 MWh/a produzieren.⁴¹

Die untenstehende Tabelle (Abbildung 55) zeigt neben der Anzahl und der Leistungen der PV-Anlagen, den Zuwachs der PV-Leistung vom Jahr 2021 zu 2024. Dabei ist zu erkennen, dass speziell die Gemeinde Hainfeld den PV-Ausbau forciert hat. Grundsätzlich ist zu erkennen, dass noch große Schritte notwendig sind, um die Klimaziele 2040 zu erreichen.

³⁸ Werte laut E-Control Anlagenregister und RU3

³⁹ IG-Windkraft, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

⁴⁰ Eröffnung Windpark Eschenau | 25.05.2001 (ots.at), abgerufen am 30.12.2022

⁴¹ Quelle: PV-Liga, Meldung der NÖ Netzbetreiber, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Die Stromproduktion wurde auf der Basis von durchschnittlichen Volllaststunden (1.000 h) berechnet.

Photovoltaik (Stand 2024)

Stromproduktion der PV-Anlagen
in Megawattstunden (MWh)

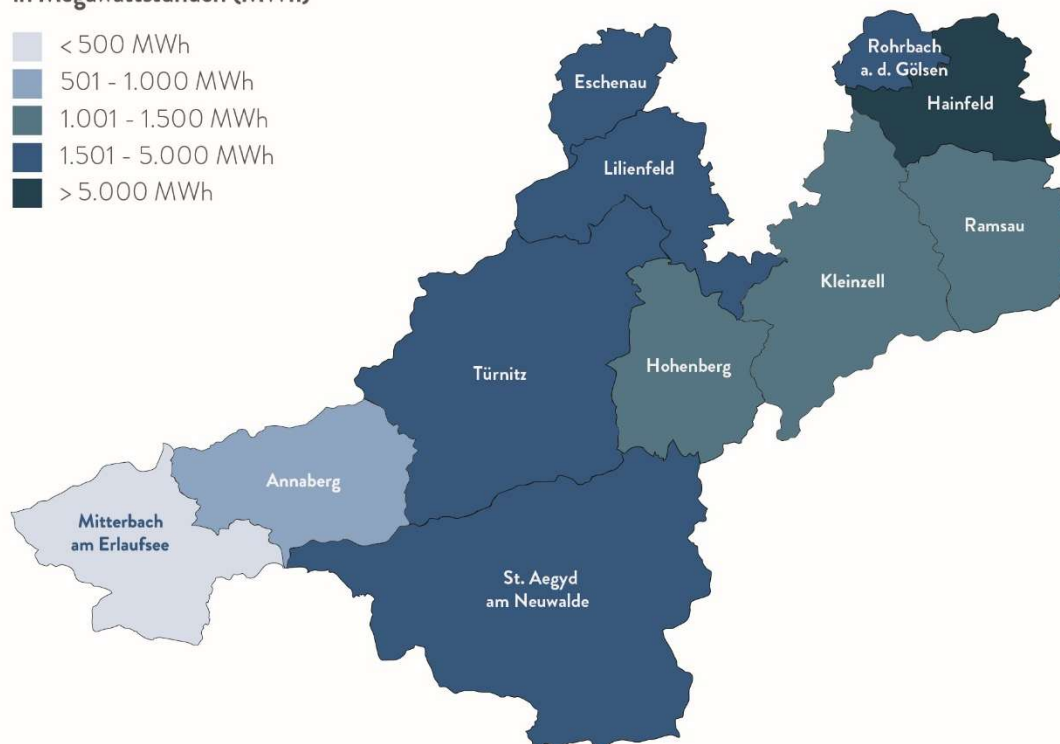


Abbildung 54: Photovoltaik, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2024)

Photovoltaik					
Gemeinde	Anzahl Anlagen 2021	Anzahl Anlagen 2024	Leistung (kW) 2021	Leistung (kW) 2024	PV- Leistung Zuwachs von 2021 auf 2024 (kW)
Annaberg		49		564	
Eschenau	70	128	562	1 513	951
Hainfeld	144	325	2109	5 311	3 202
Hohenberg	50	105	364	1 365	1 001
Kleinzell		52		596	596
Lilienfeld	72	154	454	1 619	1 165
Mitterbach		46		483	483
Ramsau	28	81	423	1 061	638
Rohrbach	75	161	755	2 574	1 819
St.Aegyd	47	131	363	1 515	1 152
Türnitz	91	152	672	1 664	992
gesamt	577	1 384	5 702	18 265	11 999

Abbildung 55: Tabelle - Photovoltaikanlagen, Quelle: PV-Liga, Meldung der NÖ Netzbetreiber, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)

5.4.5 Kleinwasserkraftwerke

Mit den Lebensadern Traisen und Gölsen hat Wasser wirtschaftliche, touristische und auch wichtige identitätsstiftende Bedeutung für die Region. Aus der Geschichte heraus und aufgrund der Topografie vom Traisen- und Gölsental stellt die Kleinwasserkraft eine wesentliche Basis der Energieversorgung dar. Aktuell sind 49 Kleinwasserkraftwerke der Region in Betrieb, wobei hier die Gemeinde Türritz den Großteil mit 18 Werken stellt. Die 49 Kleinwasserkraftwerke der Region fördern zusammen eine Strommenge von 60.809 MWh/a, das sind 42.402 MWh/a mehr als noch im Jahr 2021 geliefert wurde. Viele dieser Anlagen wurden bereits vor über 100 Jahren gebaut, jedoch nur teilweise modernisiert und sind somit veraltet.

Kleinwasserkraftanlagen (Stand 2024)

Stromproduktion der Kleinwasserkraftanlagen
in Megawattstunden (MWh)

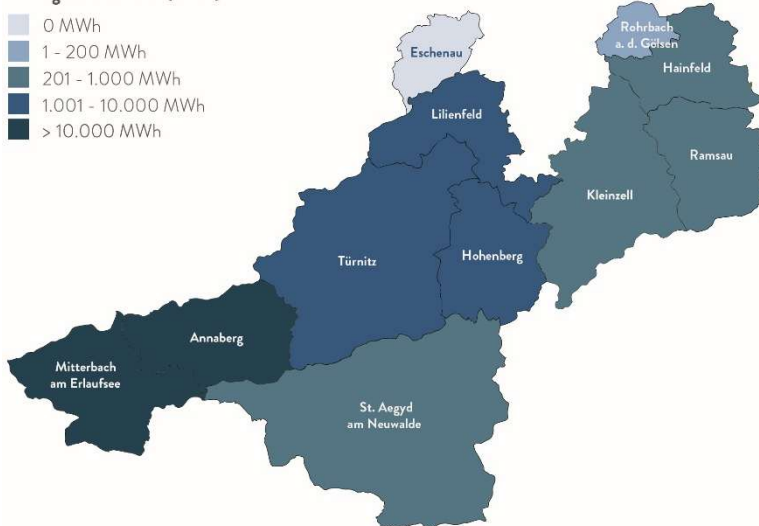


Abbildung 56: Stromproduktion Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2024)

Kleinwasserkraftanlagen (Stand 2024)

Anzahl der Kleinwasserkraftanlagen

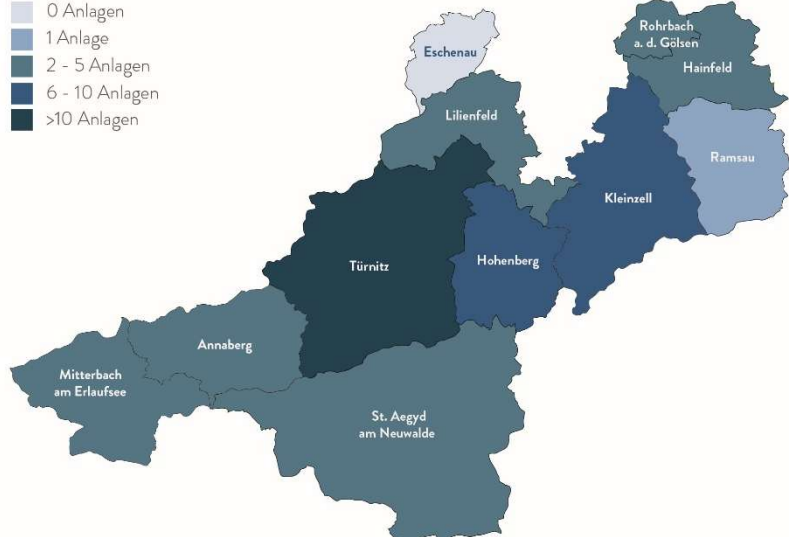


Abbildung 57: Anzahl Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: <https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden> (2024)

5.4.6 Biogas

Die Energiequelle Biogas ist aktuell im Traisen-Gölsental noch nicht vertreten. Es sind aktuell auch keine Projekte bzw. interessierte Investorengruppen bekannt.

5.4.7 Geothermie

Geothermie wird bisweilen noch nicht für die Energieerzeugung in der Region Traisen-Gölsental eingesetzt. Eine Gemeinde hat jedoch bereits Interesse an der Thematik gegenüber der KEM-Managerin kundgetan. Da es jedoch bis jetzt keine detaillierten

Untersuchungen zu dieser Thematik gibt, kann momentan auch noch keine Aussage über das vorhandene Potenzial getroffen werden.

5.4.8 Dekarbonisierte Wärmebereitstellung – Solarthermie und Wärmepumpe

Solarthermie		
Gemeinden	Solarkollektoren 2020 [MWh/a]	Solarkollektoren 2024 [MWh/a]
Annaberg	124	121
Eschenau	126	122
Hainfeld	263	255
Hohenberg	188	182
Kleinzell	85	83
Lilienfeld	335	325
Mitterbach	103	101
Ramsau	112	109
Rohrbach	209	203
St.Aegyd	261	253
Türnitz	248	241
gesamt	2 055	1 995

Abbildung 59: Tabelle - Solarthermie,
Quelle: NEMI 2022, Datenstand 2020 & NEMI
2025, Datenstand 2023/2024

Wärmepumpe		
Gemeinden	Wärme aus WP 2020 [MWh/a]	Wärme aus WP 2024 [MWh/a]
Annaberg	140	137
Eschenau	142	137
Hainfeld	296	287
Hohenberg	212	206
Kleinzell	96	94
Lilienfeld	378	367
Mitterbach	116	113
Ramsau	127	123
Rohrbach	236	229
St.Aegyd	294	285
Türnitz	280	271
gesamt	2 317	2 250

Abbildung 58: Tabelle - Wärmepumpe,
Quelle: NEMI 2022, Datenstand 2020 & NEMI
2025, Datenstand 2023/2024

Es ist davon auszugehen, dass weniger als 5% der privaten Haushalte aktuell mit Wärmepumpen (teil-)beheizt werden. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Einsatz der Wärmepumpe ausschließlich mit Ökostrombezug zu verfolgen ist und deshalb die Wärmebereitschaft als dekarbonisierte Form gilt. Eine optimale Kombination stellt die Wärmepumpe mit der hauseigenen Photovoltaikanlage dar.

Eine weitere Form der dekarbonisierten Wärmebereitstellung ist die Solarthermie, welche gemäß den oben genannten Daten auch nur in weniger als 5% der privaten Haushalte in der Region vertreten ist.

Der Vergleich von 2020 zu 2024 zeigt in allen Gemeinden einen Rückgang der Wärmebereitstellung, sowohl bei Solarkollektoren, als auch bei Wärmepumpen. Dieser Rückgang lässt die Frage nach der Erhebung des Wertes von 2020 aufkommen, da ein tatsächlicher Rückgang in beiden Bereichen über alle Gemeinden hinweg als sehr unwahrscheinlich gilt.

5.4.9 Gesamtproduktion

Die folgende Aufstellung zeigt die Gesamtzahl der Energieanlagen mit der jeweils bereitgestellten Energie, unterteilt in die unterschiedlichen Energieträger/Energiequellen.

Anlage	Anzahl	Energiebereitstellung [MWh/a]	Erhebungsjahr
Biomasseheizwerke	24	36 900	2024
Heizkraftwerke	1	12 750	2021
Windkraftanlagen	2	2 300	2024
Photovoltaikanlagen	1 384	18 265	2024
Kleinwasserkraftanlagen	49	60 809	2024
Biogas-Anlagen	0	0	2024
Geothermie	0	0	2024
Solaranlagen	k.A.	1 995	2024
Wärmepumpe	k.A.	2 250	2024
gesamt		135 269	

Abbildung 60: Tabelle – Energiebereitstellung gesamt in der KEM-Region, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025

6. Potenzialanalyse

Die Potenziale in der Region Traisen-Gölsental werden in die Sektoren Energieeffizienz (u.a. thermische Sanierung), Biomasse, Photovoltaik, Wasserkraft und Windkraft unterteilt und dargestellt. Die Landschaftsstruktur der Region Traisen-Gölsental bietet enormes Potenzial aufgrund des hohen Waldvorkommens (Biomasse) und der erhöhten Sonneneinstrahlung im Alpenvorland.

Die mittlerweile etablierte Energiebuchhaltung in 9 der 11 Gemeinden bietet eine gute Voraussetzung, um Optimierungsmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden und Anlagen zu planen und vorzunehmen.

6.1 Thermische Sanierung und Energieeffizienz

6.1.1 Thermische Sanierung im privaten Haushalt

Aus der Gemeindedatensammlung der eNu kann der Gebäudebestand der letzten Registerzählung aus dem Jahr 2021 entnommen werden. Demnach waren in den Gemeinden der KEM-Region 8.245 Gebäude erfasst, die 11.023 Wohnungen beherbergten. Der Endenergieverbrauch für Wärme durch Wohnen wird in dieser Datenquelle mit ca. 140.000 MWh/a an Wärme (fossil + erneuerbar: siehe Abbildung 48) angegeben.

Unter der Annahme, dass im Schnitt eine Wohneinheit/Wohnung über eine Fläche von 110-120m² verfügt, ergibt das einen Wärmebedarf von deutlich über 110 kWh/m². Daher ist anzunehmen, dass – wie auch im restlichen Bundesgebiet – die Gebäude noch nicht mehrheitlich saniert sind.

Theoretisch besteht demnach ein Potenzial durch thermische Sanierung von mind. 1/4 des aktuellen Endenergieverbrauchs für Raumwärme – somit wären das ca. 40.000 MWh/a, was zu einer errechneten durchschnittlichen Energiekennzahl zwischen 60-90 kWh/m² führen könnte. Die Mobilisierung dieses Potenzials ist äußerst träge, da die Gebäudesanierung einerseits eine Großinvestition darstellt und andererseits nur über Jahrzehnte aktiviert werden kann.

Daher wird in dieser Potenzialanalyse und in der folgenden Strategie die Aktivierung von 18.000-20.000 MWh/a als realistisch eingestuft, was letztendlich mind. dem Sparziel von 11% der Bundesregierung entsprechen würde.

6.1.2 Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe

Die Steigerung der Energieeffizienz sowohl bei Wärme als auch bei Strom zeigt sich bei Industrie und Gewerbe aufgrund von betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Aufgrund der steigenden Energiekosten für fossile Energieträger sind die Betriebe an höherer Energieeffizienz von Geräten und Maschinen interessiert und investieren daher stetig.

In der Vergangenheit konnte bereits die Wertschöpfung in Industrie und Gewerbe wesentlich von den Emissionen von Treibhausgasen entkoppelt werden (siehe Abbildung 67), was wesentlich von der Effizienzsteigerung der Betriebe geprägt ist.

Im Bereich der Hebung der Effizienz beim Stromverbrauch wird angenommen, dass gemäß den Erfahrungen, sowie den Empfehlungen aktuell 15-20% Einsparungen zu erzielen wären. Im Bereich der Wärme wird das Einsparungspotenzial für Industrie und Gewerbe im Umfang von 20-25% angenommen.

	Energiebedarf Ist-Analyse [MWh/a]	Einsparungs- potential [%]	Einsparungs- potential [MWh/a]
Strom	110 000	15%-20%	19 800
Prozesswärme	90 000	20%-25%	19 800
Gesamtenergie	200 000	-	39 600

Abbildung 61: Tabelle - Gesamtenergiebedarf Industrie und Gewerbe und Einsparungspotenzial, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022; eigene Schätzungen 2022.

Demnach ergibt sich ein Potenzial im Bereich der Energieeffizienzsteigerung für Industrie und Gewerbe im Umfang von knapp 40.000 MWh/a. Dieses Einsparungspotenzial ist jedoch am Wirtschaftswachstum und mit dem anstehenden steigenden Energiebedarf zu relativieren.

6.2 Biomasse aus dem Wald/Forstwirtschaft

Die Region hat, trotz schwieriger Bringung und bereits hohem Nutzungsgrad, ein hohes Energieholz-Potenzial. In der gesamten Region Traisen-Gölsental wird 60% des jährlichen

Energieholz-Zuwachses genutzt.⁴² Ziel ist es, rund 80-90% des Potenzials zu nutzen und daher die nachhaltigen Prinzipien der Forstwirtschaft zu befolgen.

Da auf lange Sicht nur eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder sinnvoll ist, wird als Potenzial der jährliche Zuwachs betrachtet. Die entnommene Holzmenge teilt sich in Nutzholz, Energieholz und Rinde, wobei davon ausgegangen wird, dass nur die letzteren zwei Teile für die Energieproduktion zur Verfügung stehen. Feste Biomasse kann entweder in einem Blockheizkraftwerk zur kombinierten Erzeugung von Wärme und Strom oder zur reinen Erzeugung von Wärme (zentral oder dezentral) eingesetzt werden. Künftig wird eine mehrfache Nutzung des Rohstoffs Holz gefordert werden. Neben der Verstromung wird die Abwärme zur Wärmeversorgung über Nah-/Fernleitungen erfolgen.

Festzuhalten ist, dass das Biomassepotenzial auf zwei Kategorien aufgeteilt werden muss. Einerseits muss die Zahl der Einzelheizungsanlagen bedient werden, andererseits wird in Zukunft Nah- und Fernwärme auf Biomasse basierend aus- und neugebaut werden müssen.

In den Gemeinden der KEM sind 48.000ha mit Wald bewachsen. Im Schnitt können 10 Vorratsfestmeter jährlich pro Hektar an Holzeinschlag gewonnen werden. **Ca. ein Viertel dieser Menge Holz könnte der Energieversorgung zur Verfügung stehen und diese würde eine Energiemenge von bis zu 300.000 MWh/a bieten.**

In Relation dazu sei an dieser Stelle erwähnt, dass aktuell nur eine Energiemenge von 60.000 MWh/a aus Holz als Energieträger eingesetzt wird.

6.3 Photovoltaik

Die vielen freien Dachflächen in der Region bieten Potenzial für zusätzliche PV-Anlagen auf Gebäuden, des Weiteren bieten landwirtschaftlich nicht nutzbare Flächen Potenzial für PV-Freiflächenanlagen oder Systeme in Kombination mit landwirtschaftlicher Nutzung.

Die vorliegende Potenzialdarstellung orientiert sich vorerst nur an den Gebäudedaten. Es besteht jedoch sicherlich auch die Notwendigkeit PV-Anlagen ins freie Gelände zu stellen. Es sei vorab erwähnt, dass eine Erreichung der Zielsetzung nicht möglich sein wird ohne PV-Freiflächenanlagen.

⁴² Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

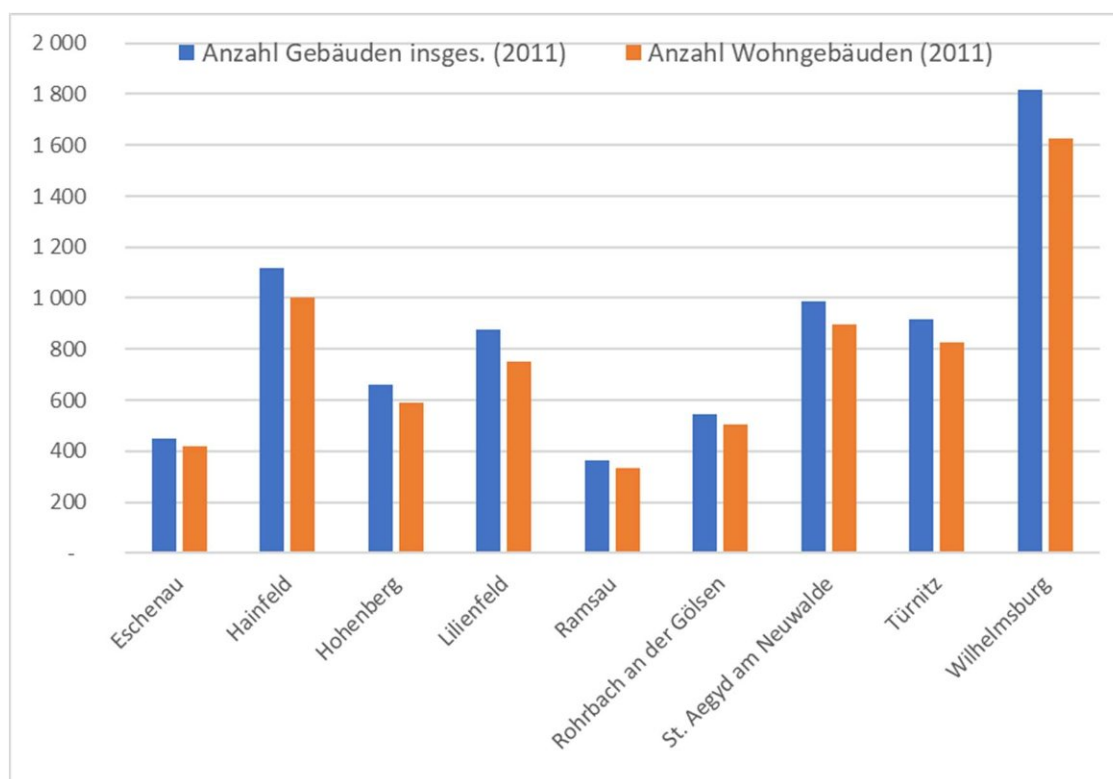


Abbildung 62: Darstellung der Anzahl der Gebäude und Wohngebäude in der Region; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass das in Kürze veröffentlichte, sektorale Raumordnungsprogramm für PV-Anlagen mit mehr als 2 ha Flächenbedarf keine Zonierung im Bezirk Lilienfeld vorsehen wird.

Als Basis für das Potenzial dienen die Dachflächen und der Gebäudebestand, der in der Region vorhanden ist. Auf eine Unterscheidung zwischen Flach- und Schrägdächern wird nicht eingegangen. Fassadenflächen bleiben in den Berechnungen für Photovoltaik unberücksichtigt. Um das Potenzial auf regionaler und kommunaler Ebene zu berechnen, werden Daten von der Bundesebene herunter gebrochen und auf die Gemeinden umgelegt. Als Quellen für die Berechnung dienen Literatur (Kaltschmitt, Regenerative Energien in Österreich, 2009) und Daten der Statistik Austria (Statistik Austria, 2010).

Die 2.046.712 Gebäude in Österreich haben eine Dachfläche von 634 km². 15-20 % der vorhandenen Dachflächen kommen für eine photovoltaische Nutzung in Frage. Das bedeutet pro Gebäude können durchschnittlich 50 m² für PV-Module zur Verfügung gestellt werden. Es wird davon ausgegangen, dass in unseren Breiten pro kWp installierte Leistung 980 kWh/a Ertrag möglich sind und für ein kWp bis zu 8 m² Brutto-Kollektorfläche benötigt werden. In Summe ergibt sich daraus ein energetisches Potenzial für Photovoltaik von gerundet 45.000 MWh/a für alle Gebäude und von 40.000 MWh/a für alle Wohngebäude. Dieses Potenzial wird im Folgenden mittelfristig mit ca. 50 % ausgeschöpft werden.

Somit ergibt sich ein Potenzial von 25.000 MWh/a Energie aus PV-Anlagen auf den Dächern der Gebäude in der Region.

6.4 Kleinwasserkraft

Die zukünftigen Potenziale der Wasserkraft liegen primär im Bereich der Anlagenrevitalisierung der Kleinwasserkraftwerke der Region.

Bei der Potenzialbetrachtung der Wasserkraft wird gemäß dem Energiekonzept Mostviertel Mitte das Optimierungspotenzial bestehender Anlagen bewertet. Maßgeblich für das Optimierungspotenzial einer Wasserkraftanlage ist das Anlagenalter. Je älter beispielsweise eine Turbine in einem Wasserkraftwerk ist, desto größer ist das Optimierungspotenzial durch Modernisierung.

Für die Berechnung des Optimierungspotenzials werden zwei unterschiedliche Methoden, angelehnt an Pöyry Energy, angesetzt (Pöyry Energy GmbH, 2008). Einerseits geht Pöyry in einer Wasserkraftpotenzialstudie nach Alter der Turbine von unterschiedlichen technisch/maschinellen Verbesserungspotenzialen aus. Andererseits wird für Kleinwasserkraft ein pauschales Optimierungsvermögen von 15-20 % für Anlagen älter 1980 angesetzt, weil bei jüngeren Anlagen nicht von einer baldigen Ersetzung auszugehen ist.⁴³

Potenzielle neue Standorte wurden im Rahmen der vorliegenden Studie nicht betrachtet. Um realistische Potenziale für einen Gewässerabschnitt oder eine Gemeinde exakt zu erfassen, bedürfte es einer spezifischen Betrachtung. Im Grunde genommen müsste jede Gewässerstufe, Wassermenge, mögliche Fallhöhe, Rechtssituation pro Standort geprüft werden. Bei der Beurteilung eines Standorts bezüglich Eignung für ein Wasserkraftwerk ist ExpertInnen-Know-How unbedingt nötig. Neben den energietechnischen Faktoren (Wassermenge, Fallhöhe etc.) spielen vor allem rechtliche Faktoren (Europäische Wasserrahmenrichtlinie, Ökostromgesetz, Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz.) eine Rolle. Hierfür bietet der Verband Kleinwasserkraft Österreich Erst- Beratungen an (Taubinger, 2010).

Letztendlich wird das Potenzial für die Optimierung der Kleinwasserkraft in der Region mit 4.300 MWh/a bewertet.

6.5 Windkraft

Das Windpotenzial für Großwindkraftanlagen in der Region basiert auf Angaben aus der Fachliteratur sowie auf bestehenden kartografisch aufbereiteten Darstellungen. Eine zusammenfassende Windkarte wurde im Rahmen der Erarbeitung des Energiekonzeptes für die Region Mostviertel Mitte erstellt und gibt Auskunft über die herrschenden Windverhältnisse in der Region. Diese Darstellung zeigt Möglichkeiten, deren Umsetzungen aktuell auf keiner Rechtsgrundlage beruhen. Daher sind zusätzlich die geltenden

⁴³ Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Bestimmungen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Landes Niederösterreich (NÖ Raumordnungsgesetz) zu berücksichtigen.⁴⁴

Mit Stand 2022 muss festgestellt werden, dass Großwindkraft in der Region aus (raumplanungs-)rechtlicher Sicht nicht realisiert werden kann.

Trotz der rechtlichen Einschränkungen kann auf den genannten Grundlagen theoretisch das Potenzial für bis zu 10 Standorte von Großwindkraftanlagen interpretiert werden.

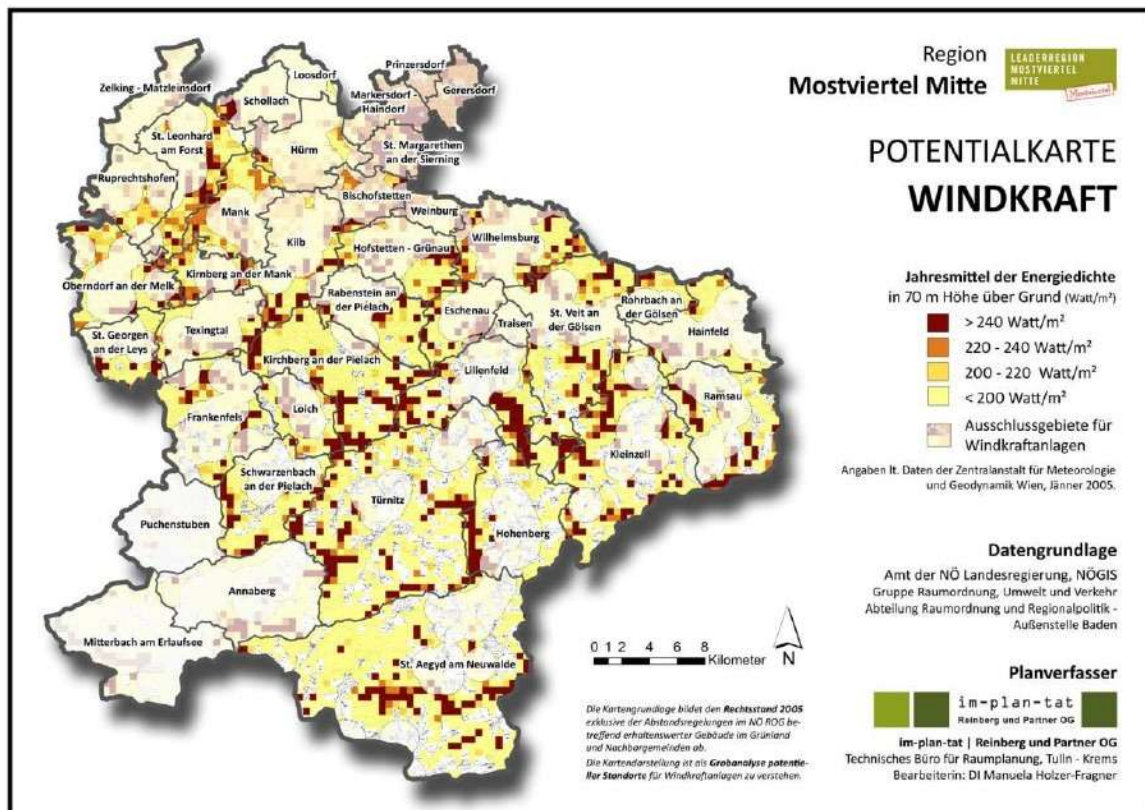


Abbildung 63: Potenzialkarte Windkraft, Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

Neben Großwindkraft bieten auch Kleinwindkraftanlagen eine Möglichkeit Strom zu produzieren. Kleinwindkraftanlagen werden wie folgt definiert.

- Es handelt sich um Anlagen mit einer Engpassleistung von weniger als 10 kW
- Kleinwindkraftanlagen sind, abgesehen von baubehördlichen Bestimmungen, welche in erster Linie die Bauhöhe der Anlage betreffen, genehmigungsfrei bzw. bedürfen sie lediglich einer Baubewilligung der Standortgemeinde, in der die Errichtung erfolgen soll.

Kleinwindkraftanlagen sind somit von Abstandsregelungen ausgenommen. Eine Beurteilung des Potenzials für Kleinwindkraftanlagen ist nur durch individuelle Betrachtung

⁴⁴ Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011

eines bestimmten Standorts möglich. Da Windgeschwindigkeiten in so geringen Höhen sehr von der näheren Umgebung (Gebäude, Bäume etc.) abhängig sind, wurde im Rahmen der vorliegenden Umsetzungskonzeptes auf eine Potenzialbetrachtung von Kleinwindkraft verzichtet.

7. Strategie und Zielsetzungen

Die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental verfolgt die Strategie **„Regionale Wertschöpfung heben und Treibhausgase senken“**. Die enorme Bedeutung dieser Richtungsentscheidung wird vermehrt von WirtschaftswissenschaftlerInnen bestätigt, wie zuletzt am Gemeindeumwelttag Niederösterreich von Prof. Dr. Christian Helmenstein.⁴⁵

7.1 Theoretischer Exkurs: Hintergrund zu Strategie und Zielsetzung

Gemäß den Zielsetzungen auf Europäischer, Bundes- und Landesebene ist die Herstellung der Klimaneutralität betreffend die Energieversorgung unumgänglich. Somit ist eine 100% auf Erneuerbarer Energie basierende Versorgung langfristig zu verfolgen und entsprechend die Rohstoffverfügbarkeit bzw. das Ressourcenmanagement in der Region sicher zu stellen. Diese Umstellung des Energiesystems, das auch mehrheitlich den Mobilitätssektor betrifft, soll jedoch nicht zum wirtschaftlichen Rückgang, einer Degression, führen, sondern die regionale Wertschöpfung sowie die Wettbewerbsfähigkeit fördern. Die Regionen sollen regionale Ressourcen mobilisieren und erschließen, sowie dekarbonisierte Energiebereitstellung umfassend ausbauen.

Kosten der Energieerzeugung

Erneuerbare Energiequellen, in Euro/MWh

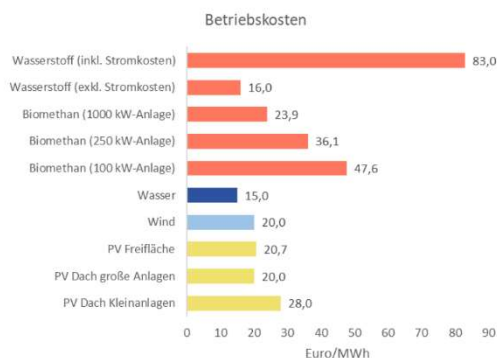


Abbildung 64: Kosten der Energieerzeugung, Quelle: Helmenstein, September 2022

Diese Umstellung reduziert Importabhängigkeiten für unsere Energieversorgung auf nationaler Ebene, soll systemstabilisierend wirken, sowie Versorgungssicherheit heben. Die Vollendung dieser Vision wäre eine Energieautonomie ohne Nutzung fossiler und nuklearer Energie. Diese Vision konnte Prof. Dr. Christian Helmenstein fundiert und umfassend in seinem Impulsvortrag am Gemeindeumwelttag in Grafenegg am 16.09.2022 vorstellen.

Demnach wäre zur Realisierung dieser Vision der Energieautonomie eine dreiteilige Strategie zu vollziehen:

1. Angebot an Erneuerbarer Energie ausbauen

Für die Aufrechterhaltung unseres Alltags brauchen wir Energie aus unterschiedlichen Energiequellen, die wir aus unserer direkten Umgebung beziehen

⁴⁵ Dr. Christian Helmenstein ist Chefökonom der österreichischen Industriellenvereinigung und gibt wesentliche Anregungen für richtungsweisende Entscheidungen in der österreichischen Industrie. Aus diesem Grund hielt er den Impulsvortrag am Gemeindeumwelttag des Landes Niederösterreich im September 2022.

können. Insbesondere die Bereitstellung von Erneuerbarem Strom ist von großer Bedeutung. Hier sind die dekarbonisierten Formen der Strombereitstellung zentrale Elemente der klimaneutralen Energiebereitstellung. Das Investment in diese Formen der Energiebereitstellung löst einen mehrstelligen Milliardenbetrag in Österreich aus.

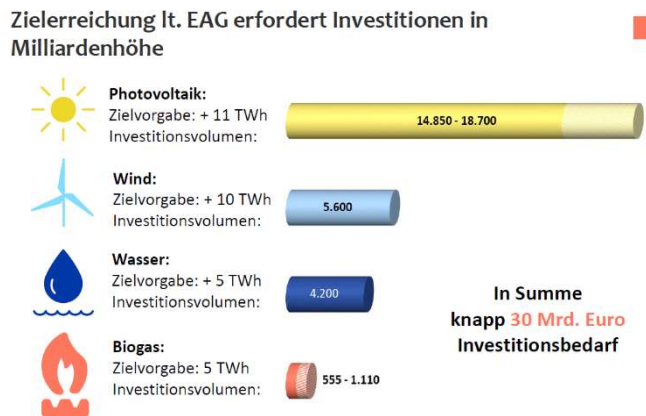
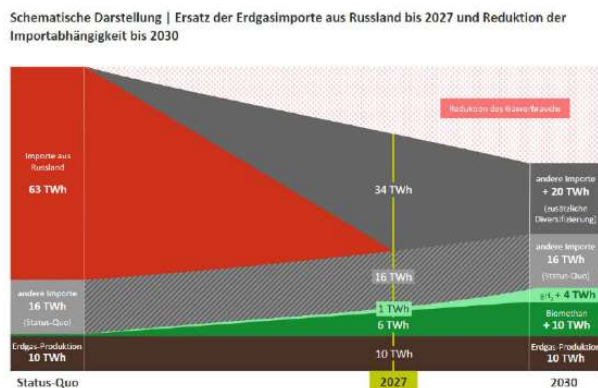


Abbildung 65: Zielerreichung lt. EAG, Quelle: Helmenstein, September 2022

2. Verbrauch fossiler Energie reduzieren

Das Erneuerbaren Ausbaugesetz, sowie das Erneuerbare Wärmegesetz sehen große Zielsetzungen betreffend der Reduzierung der Importabhängigkeit von Energie vor. Drastisch wurde die Abhängigkeit von Erdgas in jüngster Zeit bewusst gemacht. Eine Trendwende bei der Importabhängigkeit muss rasch umgesetzt werden.



Quelle: Österreichische Energieagentur

Abbildung 66: Ersatz der Erdgasimporte aus Russland, Quelle: Helmenstein, September 2022

- Treibhausgase der Atmosphäre entnehmen/Negativemissionen** – wesentlich ist in Zukunft, so genannte CO₂-Senken zu forcieren und unter den Aspekten der regionalen Wertschöpfung auszurichten. Technischer Natur wäre eine solche CO₂-Senke mittels der Pyrolyse umsetzbar. Mittels regionaler Biomasse, wo bereits Kohlenstoff gespeichert ist, kann Energie bereitgestellt werden, sowie auch Pflanzkohle hergestellt werden. Diese Pflanzkohle soll zur Bodenverbesserung

(Humusaufbau) großräumig eingesetzt und in den Boden eingebracht werden – eine CO₂ Senke in der Landwirtschaft.

Andererseits könnte in der Forstwirtschaft durch nachhaltige Waldbewirtschaftung noch mehr Kohlenstoff gespeichert werden. Unter den Aspekten der Biodiversität muss auch künftig die weitere Erschließung von Absatzmärkten für Holz (z.B. Holzbau) verfolgt werden, wodurch der im Holz gespeicherte Kohlenstoff langfristig gebunden bleibt.

Es ist die Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ausstoß der Treibhausgase vehement zu verfolgen. Das System muss effizienter, sowie erneuerbar werden, d.h. wir müssen weniger Energie für die Produktion der gleichen Mengen benötigen, sowie die benötigten Energiemengen aus erneuerbaren, primär aber aus dekarbonisierten Quellen, bereitstellen! Dass die grundsätzliche Ausrichtung im Bereich der niederösterreichischen Wirtschaft bereits eingeschlagen wurde, zeigt folgende Grafik. Jedoch müssen die Sektoren Wohnen und Mobilität diesem Trend rasch folgen!

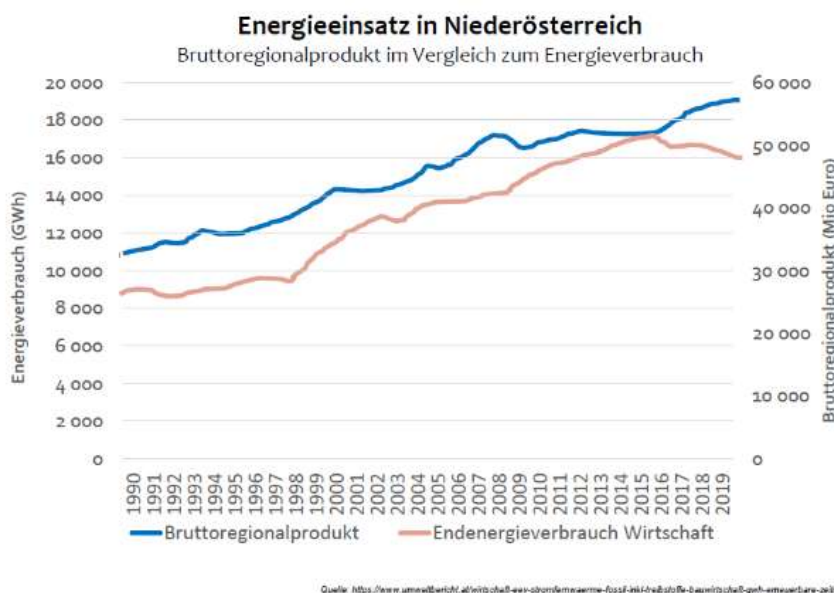


Abbildung 67: Energieeinsatz in Niederösterreich, Quelle: Helmenstein, September 2022

Treibhaussenkung ist kein Widerspruch zur Wertschöpfungssteigerung: Die Region ist überzeugt, dass die Reduktion von Treibhausgasen eine Wertschöpfungssteigerung mit sich bringen kann. Innovation und Technologien, sowie das Heben regionaler Potenziale sollen dazu beitragen diese neue Ausrichtung in der Regionalentwicklung nachhaltig zu verfolgen.

7.2 Zielsetzungen der Strategie

Aufbauend auf diesen Grundlagen, sowie auf dem Wissen aus der Situationsdarstellung der folgenden Ableitung der Potenziale werden 3 wesentliche Zielsetzungen für die Regionalentwicklung in der KEM Traisental ausgewiesen:

1. 100% Regionaler erneuerbarer Strom in der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental bis 2030

Das aktuelle Regierungsprogramm⁴⁶ sowie das Erneuerbare Ausbaugesetz aus dem Jahr 2021 basieren auf der Zielsetzung, dass im Jahr 2030 ausschließlich Ökostrom in Österreich im Einsatz ist. Das Besondere an dieser Zielsetzung ist, dass es sich hier nicht um bilanzielle Werte handelt, sondern die realen Leistungen bzw. Strommenge zu decken sind. Der Umsetzungszeitraum ist sehr ambitioniert und daher übernimmt die KEM Traisen-Gölsental dieses Ziel.

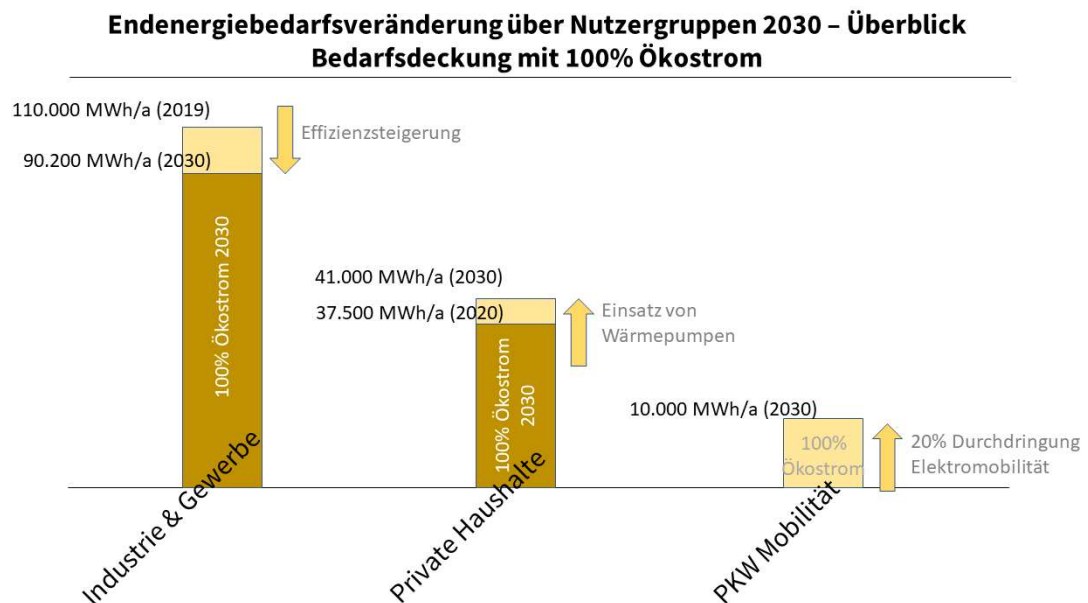


Abbildung 68: Tabelle - Ziel 100% Ökostrom im Traisen-Gölsental, Quellen: Industrie & Gewerbe: Energiemosaik 2022, Private Haushalte: Gemeindedatensammlung eNu 2022, PKW-Mobilität: eigene Berechnungen

Die Strategie basiert auf folgenden Schätzwerten bzw. Daten, woraus die Energiebedarfsveränderungen resultieren:

- Im Bereich von Industrie und Gewerbe wird das Potenzial der Energieeffizienzsteigerung im Bereich Strom von bis zu 20% genutzt, was zu einer Bedarfsreduktion von 110.000 MWh/a auf 90.200 MWh/a im Jahr 2030 führt.
- Primär durch den verstärkten Einsatz von Wärmepumpen zur Wärmeversorgung von privaten Haushalten steigt der Strombedarf bei den Haushalten auf 41.000 MWh/a.
- Aufgrund der 20% Durchdringung der Elektromobilität im PKW-Bestand entsteht ein Strombedarf von 10.000 MWh/a im Bereich der PKW-Mobilität

Daraus resultiert ein Gesamtstrombedarf von 141.200 MWh/a im Jahr 2030, der zu diesem Zeitpunkt zu 100% mit regionalen, erneuerbaren Stromquellen zu decken ist!

⁴⁶ „Aus Verantwortung für Österreich“ Regierungsprogramm 2020 – 2024; Wien 2020; Seite 72
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Die Rolle der KEM-Region und des KEM-Managements liegt darin, dass Ökostromprojekte initiiert und umgesetzt werden. Das Modellregionsmanagement muss sich hier einerseits als Ideengeber*in bzw. als Spezialist*in betreffend Projektmanagement und Förderungen beweisen und speziell die kommunalen Entscheidungsträger*innen aktiv unterstützen und begleiten. Aufgrund des großen Energiebedarfs der in der Region vertretenen Industrieunternehmen muss das KEM-Management auch die Schlüsselpersonen hier identifizieren und betreffend Projektentwicklungen aktivieren bzw. begleiten.

2. 90% Regionale erneuerbare Wärme in den Privaten Haushalten bis 2035

Gemäß der Devise „Raus aus Öl und Gas“ strebt die Region die Wärmewende an, aufbauend auf ausschließlich erneuerbaren Energieträgern. Mindestens 90% der privaten Haushalte und 100% der kommunalen Gebäude müssen bis 2035 mit erneuerbarer Wärme versorgt werden. Speziell die Umstellung der aktuell mit Erdgas versorgten privaten Haushalte stellt eine außerordentliche Herausforderung dar. Die kommunalen Gebäude sollen sich diesbezüglich als Vorreiter positionieren und kurzfristig auf erneuerbare Wärmeträger umgestellt werden.

Die KEM-Region, speziell das KEM-Management muss in der Aktivierung der privaten Haushalte bei der Heizungsumstellung aktiv sein. Einerseits gilt es Informationen zu verbreiten und entsprechende Initiativen z.B. mit der Energieberatung Niederösterreich zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Neben den privaten Haushalten muss das KEM-Management speziell aber die kommunalen Entscheidungsträger*innen begleiten. Neben der lückenlosen Umstellung der kommunalen Gebäude auf erneuerbare Wärme, sollen die kommunalen Entscheidungsträger*innen auch als Multiplikator*innen betreffend Heizungsumstellung agieren und in der Region unterwegs sein.

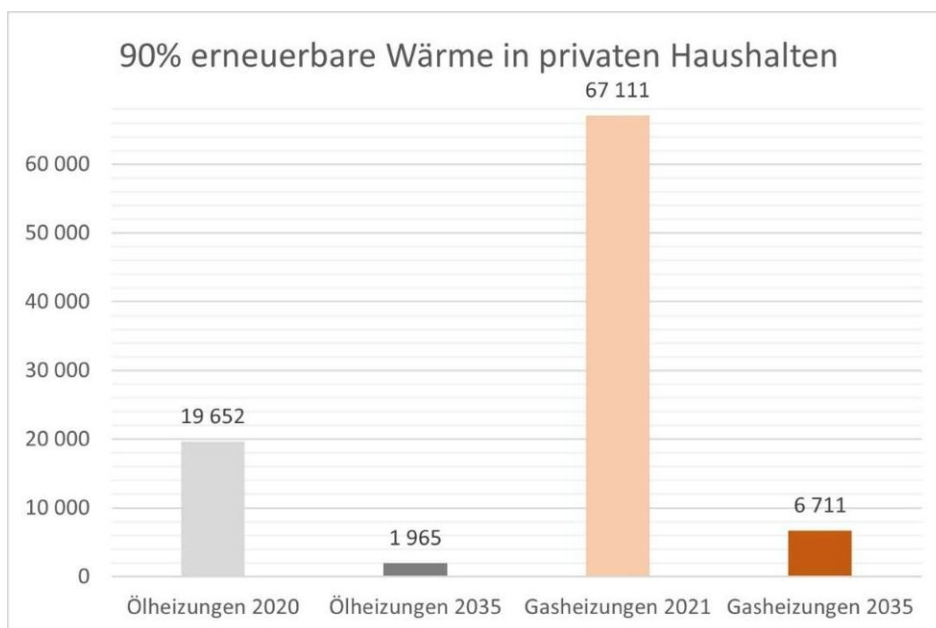


Abbildung 69: Senkung der Ölheizungen von 2020 bis 2035 und Gasheizungen von 2021 bis 2035

3. 40% weniger Kohlenstoffdioxidausstoß in der Energieversorgung (Strom, Wärme, Mobilität) in der gesamten Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental im Jahr 2030 im Vergleich zum Jahr 2005

Die KEM Traisen-Gölsental bekennt sich zu den Zielsetzungen des Niederösterreichischen Klima- und Energiefahrplans.⁴⁷ Langfristiges Ziel ist die 80%ige Reduktion der CO₂-Emissionen im Jahr 2050. Kurzfristig sollen aber 36% der CO₂-Emissionen bis 2030 eingespart werden.

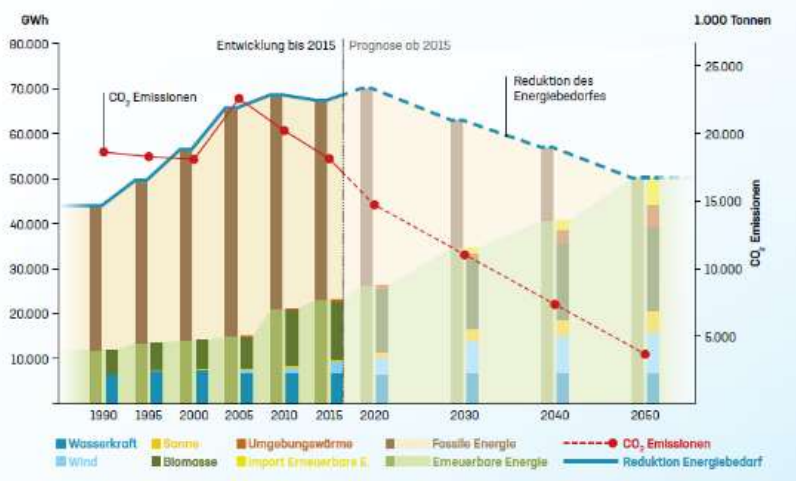
Die Modellregion rundet diese kurzfristige Zielsetzung auf und wird 40% der CO₂-Emissionen bis 2030 einsparen. Die bereits genannten Zielsetzungen unterstützen bei der Erreichung des CO₂-Einsparungsziels.

Vorreiter bei der Zielverfolgung müssen die kommunalen Entscheidungsträger*innen in der Region wie auch die Verantwortlichen der KEM-Region sein. Die Gemeinden müssen klar die Richtung vorgeben und diese Zielsetzungen gemeinsam mit dem KEM-Management verbreiten und verfolgen. Das KEM-Management muss Stakeholder*innen für die Zielsetzung begeistern und überzeugen, um so die Aktivierung jedes einzelnen in der Region zur Unterstützung dieser Zielsetzung gewinnen zu können. Dies wird außerordentliche Bewusstseinsbildung, Informationsvermittlung und prestigeträchtige Leuchtturmprojekte benötigen, die mittels des KEM-Programms hervorzurufen sind.

Das KEM-Management hat aber auch für diese Zielerreichung die Datengrundlage herzustellen, indem eine CO₂-Bilanz für das Referenzjahr 2005 auf Basis historischer Daten berechnet wird.

Unser NÖ Zukunftsbild 2050 Effizienz - Ausbau - Dekarbonisierung

Abbildung 70: Unser NÖ Zukunftsbild 2050, Quelle: Klima- und Energiefahrplan 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019. Klima- und Energiefahrplan⁴⁸ für das Bundesland Niederösterreich basiert auf den Beschlussfassungen des Niederösterreichischen Landtags (13.06.2019) und Landesregierung (28.05.2019)



⁴⁷ Klima- und Energiefahrplan (KEP) 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019

⁴⁸ Dieser wurde im Herbst 2022 noch einmal überarbeitet und in einigen Bereichen (wie PV und Wind) nachgeschärft. Dazu gab es bereits den Beschluss und auch eine Pressekonferenz. Die neuen Szenarien müssen aber erst in den KEP eingearbeitet werden und werden anschließend erst veröffentlicht.

7.3 Drei Handlungsfelder der strategischen Zielsetzungen

7.3.1 1. Handlungsfeld: Rapider Ausbau der Erneuerbaren Energieträger

Das Handlungsfeld bezieht sich auf die regional verfügbaren Energieträger und beziffert den Umfang des Ausbaus bis zum Jahr 2030.

1. Windkraft

Grundsätzlich ist eine 100% Energiewende nicht ohne Windkraft zu realisieren. Windkraftwerke sind große Ökostromlieferanten, die wichtige Strommengen bereitstellen. Daher sind auch in dieser KEM-Region rechtlich/ raumplanerische Voraussetzungen zu schaffen, dass Großwindkraft umgesetzt werden kann.

- 4 Windkraft-Anlagen mit jeweils einer Leistung von mind. 3,5 MW
- Gezielte Versuchsobjekte zur Verbreitung von Kleinwindkraft-Anlagen

2. Photovoltaik

- PV-Ausbau „5.000 Dächerprogramm“ – demnach müssten auf 2 von 3 Dächern von Wohngebäuden Photovoltaik-Anlagen realisiert werden. Die Eignung der Dachflächen ist selbstverständlich Voraussetzung – ein Ost-West-Dach kann aber kein Hindernis darstellen, eine doppelt so große Anlage zu installieren. Zur Erreichung dieses Ausbauziels ist umfangreiche Informationsvermittlung durch das KEM-Management erforderlich.
- Kontrollierter Ausbau von PV-Freiflächenanlagen – in jeder Gemeinde muss eine bis zu 2 Hektar große Photovoltaik-Freiflächenanlage umgesetzt werden. Die Gemeinden sind hier gefordert: einerseits vonseiten der Flächenwidmung und andererseits auch mittels Bürger*innenbeteiligung große PV-Anlagen zu initiieren bzw. zu realisieren. Die Modellregion wird bei der Flächenbewertung für PV-Eignung die Gemeinden unterstützen.
- Versiegelte Flächen doppelt nutzen – es sollen PV-Anlagen mit 500 kWp Gesamtleistung auf versiegelten Flächen realisiert werden. Das KEM-Management muss die Gemeinden bei der Identifizierung solcher PV-Anlagen mit Innovationscharakter unterstützen.
- 8.000 MWh industrielle PV-Anlage – auch in diesem Handlungsfeld müssen die Verantwortlichen von Industrie und Gewerbe gewonnen werden, um umfangreiche Investitionen in PV-Anlagen zu tätigen. Ökostromanlagen müssen auf den großen Hallendächern installiert werden, um speziell den Eigenbedarf der Industrie decken zu können.

3. Kleinwasserkraft

Die klassische Kleinwasserkraft ist in der Region nur beschränkt auszubauen. Daher muss primär durch Effizienzsteigerung das Potenzial gemäß der Potenzialdarstellung aktiviert und genutzt werden.

- Ausbau des Wasserkraft-Bestands von 18.000 MWh/a auf 22.000 MWh/a
- Primär Sanierung und Repowering der Bestandsanlagen

4. Biomasse-Verstromung mittels BHKW

Die effiziente und umfassende Nutzung von Biomasse im Bereich der Strombereitstellung ist in der stark bewaldeten und holzreichen KEM-Region unumgänglich.

- Effizienzsteigerung von Biomasseheizwerken, indem diese zu Biomasseheizkraftwerken umgerüstet werden
- Biomasseverstromungen im Umfang von mind. 60 kW mit paralleler Abwärmenutzung, 2 industrielle Biomasseverstromungen
- 2-3 Anlagenerweiterungen bestehender Fernwärmeanlagen

Zusammenfassung der Zielsetzung: 100% regionaler erneuerbarer Strom

	-19.800 MWh/a	20% Einsparung in Industrie und Gewerbe auf Basis der Daten aus dem Jahr 2019
Windkraft	46.200 MWh/a	• 3.000 MWh/a Bestand • 43.200 MWh/a aufgeteilt auf 4 Windkraftanlagen
Photovoltaik	65.000 MWh/a	• 7.000 MWh/a Bestand; • 5.000 MWh/a PV-Projekt „versiegelte Flächen“ – 5 x 100 MWh; • 25.000 MWh/a „5.000-Dächerprogramm“ - auf 2 von 3 Dächern der Wohngebäude eine 5 kWp-Anlage; • 20.000 MWh/a – 10 x 2ha PV-Anlagen • 8.000 MWh/a PV-Anlagen in Industrie u. Gewerbe
Kleinwasserkraft	22.000 MWh/a	• 18.000 MWh Bestand • 4.000 MWh Effizienzsteigerung und Ausbau
Biomasseverstromung	8.000 MWh/a	• 2-3 Anlagenerweiterung bestehender Fernwärmeanlagen • 2 industrielle Biomasseverstromung
Gesamt	141.200 MWh/a	

Abbildung 71: Zielsetzung Strom, Datengrundlage: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: eigene Berechnungen

7.3.2 2. Handlungsfeld: Drastische Reduzierung der fossilen Energieträger

RAUS AUS DEM ÖL und RAUS AUS DEM GAS! Diese beiden Slogans stehen in diesem Handlungsfeld im Zentrum. Betroffen sind aber nicht nur private und kommunale Gebäude. Dieses Handlungsfeld umfasst neben Industrie und Gewerbe auch den Fahrzeugbestand.

1. Reduzierung der installierten Öl- und Gasheizungen von 90% des aktuellen Bestands in privaten Haushalten:

Die drastische Reduzierung der fossilen Heizsysteme ist aktuell großes Thema bei den Haushalten. Es bedarf aber Projekte, die für den Heizungsumstieg als Leuchttürme dienen sollen und von der Allgemeinheit auch besichtigt werden können. Demnach darf die öffentliche Hand nur mehr ausschließlich primär in dekarbonisierte

Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Niedrigtemperatursysteme im Neubau investieren und soll diese Projekte interessierten Bürger*innen als Vorzeigebispiele vorstellen, sowie die Erfahrungen aus dem Betrieb mit Interessierten teilen. Diese öffentlich zugänglichen Gebäude sollen nicht nur im Bereich des Heizsystems Vorbildwirkung zeigen, sondern auch in der Baustoffauswahl, wie z.B. Holzbauweise (siehe Handlungsfeld 3).

Das KEM-Management soll bei den Gemeinden laufend eingebunden sein, wenn es um Gebäudesanierungen bzw. Neubauten im kommunalen Bereich geht. Es gilt hier streng auf die Effizienz von Heizungssystemen und speziell auf die Herkunft der Energieträger zu achten!

Zusammenfassung der Zielsetzung: -90% regionale erneuerbare Wärme

Sparen -11% Gebäudesanierung (Datenbasis 2020)	-8.500 MWh/a
Ausbau Nahwärme	12.000 MWh/a
Biomasse	40.000 MWh/a
Wärmepumpe/Solar	24.500 MWh/a
Gesamt/Ziel 2035	76.500 MWh/a
Fossile Wärme Private Haushalte	85.000 MWh/a

Abbildung 72: Tabelle - 90% Regional erneuerbare Wärme, Quelle: eigene Berechnungen.

Durch das Teilen der Erfahrungen – moderiert durch das KEM-Team in Form von Veranstaltungen, Posts oder diverse Foren – ist zu erwarten, dass der aktuelle Trend verstärkt wird und diese Erkenntnisse einfließen werden bei der Planung bzw. Sanierung des Eigenheims von Privatpersonen. Neben dem Umstieg auf alternative Heizsysteme darf aber nicht auf die Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Gebäudesanierung vergessen werden. Nur mit der Senkung des Heizwärmebedarfs kann mittels regionaler Ressourcen und regionalem Strom die Wärmebereitstellung mittels erneuerbarer Energiequellen erzielt werden.

Da der Bezirk Lilienfeld der walddreichste Bezirk in Österreich ist, wird auch hier weiterhin die Biomasse bei der Wärmeversorgung einen wesentlichen Beitrag übernehmen. Dies wird sich beim Ausbau der Biomasseheizungen im privaten Bereich zeigen. Darüber hinaus ist ein Ausbau der bestehenden Nahwärmeanlagen vorzusehen, bei deren Ausbau auch die Biomasseverstromung nicht vernachlässigt werden darf. Jeder Ausbauplan von Biomassenahwärme muss eine Machbarkeit der Biomasseverstromung vorsehen.

Es wird sich die Anzahl der Wohngebäude, die mittels Niedrigtemperatur über Flächenheizungen versorgt werden, deutlich steigern. Hier soll keine Biomasse Verwendung finden, sondern dekarbonisierte, emissionsfreie Systeme wie Wärmepumpen und Solarthermie. Der daraus resultierende erhöhte Strombedarf ist bereits im Handlungsfeld 1

behandelt und berücksichtigt. Anergienetze sollen hier ebenso vertreten sein (Nahwärmeprojekte, die mit Niedrigtemperatur betrieben werden). Das KEM-Management soll diesbezüglich bei Neubauprojekten auf die Chance für Anergienetze hinweisen bzw. initiieren.

2. Umstellung industrieller Prozesse auf Ökoenergie

Neben der primären Umstellung der Wärmebereitstellung von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern im privaten Bereich ist die Wärmeerzeugung/Prozessenergie für Industrie und Gewerbe zu verfolgen. Da es sich hier größtenteils um höhere Temperaturniveaus handelt, sind andere Technologien zu untersuchen und einzusetzen.

Ziel ist, dass primär **eine Versuchsanlage mit industrieller Anwendung zur Herstellung von Hochtemperatur mittels Biomasseverbrennung und Stromgewinnung kurzfristig realisiert** wird und aus dem Prozess gelernt werden soll.

Darüber hinaus soll auch weiterhin umfassend untersucht werden, ob nicht „Grünes Gas“ Teil der Lösung darstellt. Ausdrücklich sei darauf hinzuweisen, dass das „Grüne Gas“ nur ausschließlich auf Basis von Ökoenergie hergestellt werden darf! Eine ausschließliche regionale Bereitstellung dieses Energieträgers wird aktuell aufgrund der knappen regionalen Ressourcen ausgeschlossen. Diesbezüglich soll eine Machbarkeitsstudie in absehbarer Zeit (bis 2027) Überblick bieten.

Gemäß dem Programm der Europäischen Union „Fit for 55“ ist dafür Sorge zu tragen, dass die Klimaneutralität auch in den industriellen Prozessen bis 2050 realisiert sein muss. 40% der Klimaneutralität muss bereits im Jahr 2030 erzielt sein, d.h. dass wesentliche Teile der Industrie vor großen, kurzfristigen Herausforderungen stehen sich und auch auf die erneuerbaren Energieträger fokussieren müssen.

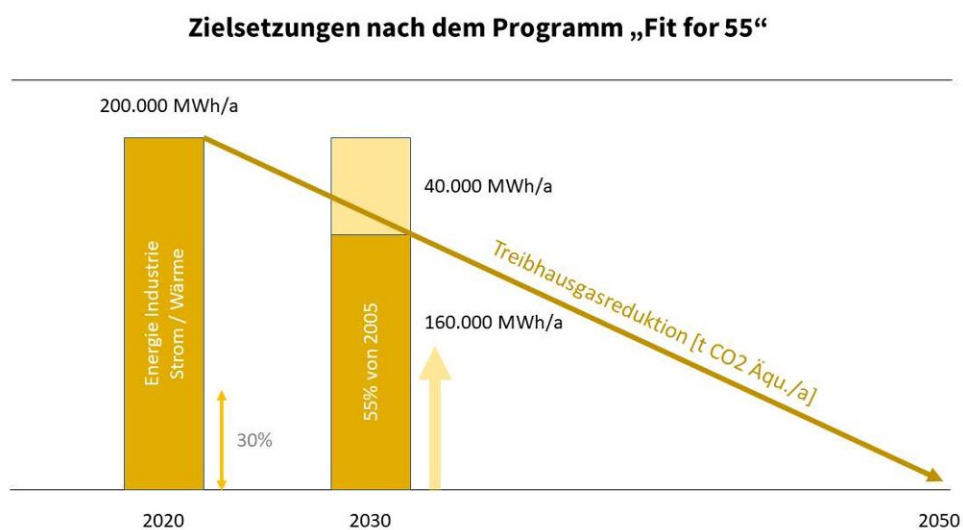


Abbildung 73: Zielsetzungen nach dem Programm „Fit for 55“, Quelle: <https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/fit-for-55-the-eu-plan-for-a-green-transition/>

3. 20% Durchdringung der Elektromobilität bis ins Jahr 2030 zur Substitution von fossilen Treibstoffen und Steigerung der Energieeffizienz im System:

Die Umstellung der Antriebstechnologie vom Verbrennungsmotor zum Elektromotor steigert wesentlich die Effizienz im Energiesystem. Voraussetzung, dass Elektromobilität als klimaneutral eingestuft werden kann, ist die Stromherkunft aus erneuerbaren Energiequellen.

Unter diesen Bedingungen ist daher anzustreben, dass Elektromobilität im PKW-Bereich eine 20%ige Durchdringung erzielt. Dieses **Ausmaß der Durchdringung bedarf im Zeitraum bis 2030 Anteile von Elektroautos bei den Neuzulassungen von bis zu 50%.**

Das KEM-Management soll in Kooperation mit örtlichen Partnern wie Fahrschulen und Autohandel Elektromobilität in Form von Veranstaltungen und Testfahrten der breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Hier sollen auch die KEM-Gemeinden als Vorreiter die Rolle übernehmen und in den kommunalen Fuhrparks Elektromobilität forcieren. Das Handlungsfeld sieht vor, dass gemeinsam mit dem KEM-Management bei Fahrzeuganschaffungen Marktsondierungen erfolgen sollen. Im Rahmen dieser Sondierungen soll kritisch geprüft werden, dass ausschließlich nur mehr elektrisch betriebene Fahrzeuge angeschafft werden. Zur Forcierung der Elektromobilität in kommunalen Fuhrparks könnten spezielle Fahrzeugschulungen über die KEM organisiert werden.

Darüber hinaus kann Elektromobilität mit einem attraktiven Netz an Ladestationen im öffentlichen Raum gefördert werden. Daher sollen mind. an 20 Standorten mehrere öffentlich zugängliche Ladestationen zur Verfügung stehen.

7.3.3 3. Handlungsfeld: Steigerung der Nutzung regionaler Ressourcen

1. Forstwirtschaft

Holzabbau, stoffliche Nutzung von regionalem Holz:

In der Region wird gemäß der Situationsdarstellung nur knapp die Hälfte der jährlichen Holz-Einschlagsmenge genutzt.⁴⁹ Der größere Anteil des regional gewonnen Holzes wird großteils per Eisenbahn aus der Region transportiert und dort veredelt bzw. verwertet. Es ist aber auch festzustellen, dass erhebliche Rohstoffmengen für produzierendes Gewerbe und Industrie im Bereich der Holzwirtschaft in die Region transportiert werden. Diese hohen Transportaufwendungen verursachen nicht nur erhöhten Treibstoffbedarf, sondern auch große Mengen an Treibhausgasemissionen. Daher ist das **Ziel der Strategie, die in der Region für regional produzierendes Gewerbe und Industrie benötigten Rohstoffmengen auch aus den regionalen Wäldern bereitzustellen.** Somit würden wesentliche Energie- und Treibhauseinsparungen erzielt werden.

⁴⁹ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019

Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Die Strategie der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental sieht vor, dass langfristig die regionale Wertschöpfung primär im Bereich der Holznutzung gesteigert werden soll. Hierbei handelt es sich nicht nur um energetische Verwertung der regionalen Biomasseressourcen, was letztendlich der (in Entwurf befindlichen) REDIII-Directive der Europäischen Union⁵⁰ widersprechen würde. Es muss viel mehr auf die stoffliche Veredelung der Ressource Holz geachtet werden und eine entsprechende Wirtschaftsstruktur regional etabliert werden. Neben dem klassischen Holzsägewerbe und anderen holzverarbeitenden Sektoren wäre der architektonische Holzbau in der Region stärker zu etablieren.

Um die Steigerung der stofflichen Verwertung des regionalen Holzes in der KEM-Region Traisen-Gölsental zu erzielen, wird als **Zielsetzung der Strategie die Realisierung von 3 Leuchtturmprojekten bis zum Jahr 2030 mit Holzbau definiert werden.**

Zudem soll die Steigerung der Holznutzung nicht zum Ausräumen der regionalen Wälder führen, sondern die in der Region gepflegte nachhaltige Waldbewirtschaftung soll weiterhin verfolgt und forciert werden. Neben der wirtschaftlichen Nutzung übernehmen die Wälder in der Region Schutzfunktionen sowie auch ökologische Funktionen, die nachhaltig geschützt werden müssen.

Die regionale Forstwirtschaft ist gekennzeichnet von forstwirtschaftlichen Kleinbetrieben, vereinzelt sind Großbetriebe in der Region tätig. Die wesentlichen Akteure in der Region im Bereich der Waldbewirtschaftung sind die Waldbewirtschaftungsgemeinschaften, die nahezu in jeder Gemeinde bzw. gemeindeübergreifend bereits etabliert sind.⁵¹ Um einen nachhaltig, wirtschaftlich bedeutenden, regionalen Holzcluster realisieren zu können, wird die Einbindung dieser Gemeinschaften von Bedeutung sein.

Klimawandelanpassung in der Kulturlandschaft:

Der heimische Wald ist eine tragende Säule für den Klimaschutz: Wälder und ihre Böden speichern rund 3,6 Mrd. Tonnen CO₂-Äquivalente, das ist ca. das 40-fache des jährlichen Ausstoßes in Österreich. Jeder Kubikmeter Holz speichert fast eine Tonne CO₂.

Der Klimawandel stellt die heimischen Wälder vor große Herausforderungen. So war das Jahr 2018 von einem starken Borkenkäferbefall geprägt. Laut Schätzungen wurden rund 4 Mio. Festmeter Holz beschädigt, was der höchste je verzeichnete Schaden ist. Ursache des hohen Schädlingsdrucks sind vor allem lange Trockenheitsperioden. Betroffen sind vor allem Fichtenbestände. Diese müssen im Anlassfall rasch geschlagen und aus dem Wald entfernt werden.⁵²

- **Almen**

Der Klimawandel hat zunehmend starken Einfluss auf die **Almwirtschaft**. Ein früherer Beginn der Vegetation und ein allgemein stärkeres Pflanzenwachstum erfordern eine Anpassung im Weidemanagement. Auch die Artenzusammensetzung wird durch das Klima

⁵⁰ Vorschlag der Europäischen Kommission zur Änderung der Erneuerbaren-RL (REDIII) – Teil des „Fit for 55“ Pakets; GZ: 2021-0.610.073; 15.09.2021

⁵¹ Verweis auf Ergebnisse der Gemeindeerhebung

⁵² waldinventur (bfw.ac.at) Waldinventur des BFW (bml.gv.at), abgerufen am 09.12.2022

beeinflusst. Darüber hinaus entstehen durch zunehmende Trockenheitsphasen häufig Probleme hinsichtlich der Aufrechterhaltung einer ausreichenden Wasserversorgung für die Menschen, das Weidevieh und die Vegetation auf den Almen.

Aus diesem Grund wird in der **Strategie das Ziel verfolgt, dass ein Drittel der Almen nachhaltig im Zuge des Klimawandels bis zum Jahr 2035 bewirtschaftet werden soll.**

Die KEM-Region wird in der Region Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige und klimawandelangepasste Bewirtschaftung der Kulturlandschaft betreiben, um das Ziel bis 2035 zu erreichen.

CO₂ Senke Wald:

Der Wald verfügt über eine besondere Funktion – er kann als CO₂-Speicher dienen, indem er das Kohlenstoffdioxid (CO₂) aus der Luft zieht, den Kohlenstoff (C) im Holz und Waldboden einlagert und den Sauerstoff (O₂) wieder freisetzt.

Wird die Begrenzung der globalen Erderwärmung unter 2°C des Pariser Klimaschutzabkommens nicht eingehalten, ist das CO₂-SpeicherPotenzial des Waldes in Österreich gefährdet. Aufgrund von Faktoren wie beispielsweise schlechtere Wuchsbedingungen oder steigender Holzanfall wird der Wald früher oder später zur CO₂-Emissionsquelle, da der Zuwachs zurückgehen wird.

Wie in der Situationsdarstellung ersichtlich, gilt Holz als ein unverzichtbarer Rohstoff für die Zukunft Österreichs und im Speziellen für die KEM-Region Traisen-Gölsental.

Als Ziel der Strategie wird eine Steigerung der Nettokohlenstoffsinken um 15% bis 2030 gegenüber dem Jahr 2018 erfolgen.

Die KEM-Region äußert damit das Bekenntnis, dass mittlerweile nicht nur mehr die Reduktion der Treibhausgase notwendig ist, sondern auch das aktive Entziehen der Treibhausgase aus der Atmosphäre.

Aus den genannten Gründen wird sich die KEM-Region Traisen-Gölsental mit der Thematik der Kohlenstoffsinken auseinandersetzen und eine Erhebung der bestehenden Kohlenstoffsinken durchführen.

2. Regionale Identifikation

Regionale Ankerpunkte speziell für Frauen schaffen:

Ohne Frauen ist eine demographische Trendwende und Verjüngung der Bevölkerung nicht möglich. Besondere Herausforderungen stellen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sowie die Erschließung neuer Berufsfelder für Frauen und die Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen dar. Gleichzeitig gilt es, Vorbehalte über bestehende Jobmöglichkeiten in technischen Bereichen bei Mädchen und Frauen abzubauen. Wiedereinsteigerinnen benötigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region, welche mit der Familie vereinbar sind. Ebenso wichtig ist es, ein ausreichendes Angebot an leistbarem Wohnraum für junge Familien zu schaffen.

- **Dorf-Offices:**

Im Zuge der Gemeindegespräche wurde sichtbar, dass jede Gemeinde einen Platz für sogenannte Dorf-Offices zur Verfügung stellen kann. Das bedeutet, dass mind. 9 Räumlichkeiten für eine weitere Nutzung als Dorf-Offices zur Verfügung stehen.

Um der negativen Wanderungsbilanz, insbesondere von Frauen, entgegenzuwirken und ein ausreichendes Angebot an Arbeitsstätten in der Region zur Verfügung zu stellen, sollen in der KEM-Region Traisen-Gölsental Dorf-Offices etabliert werden. Im Zeitalter der Digitalisierung ist die Inbetriebnahme neuer Arbeitsräume in und für die Region von Relevanz, da somit für alle Interessierten die notwendige Infrastruktur für einen möglichen Arbeitsplatz in der Region gegeben ist.

Daher ist das Ziel der Strategie, die Realisierung und Attraktivierung von 5 Dorf-Offices in der KEM-Region bis zum Jahr 2027. Damit können Frauen einhergehend mit einer lückenlosen Kinderbetreuung ihre Arbeit in den Dorf-Offices der Region ausüben. In den Dorf-Offices besteht zudem auch die Möglichkeit, Räume für Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die 5 Dorf-Offices, welche bis zum Jahr 2027 realisiert und aktiviert werden sollen, können weiters für Vereinszwecke genutzt werden.

Vermarktung regionaler Produkte:

Eine enge Vernetzung von Erzeugung und Handel steigert die Wertschöpfung in der Region. Wird bei lokalen Hersteller*innen gekauft, bleibt das Geld und die Kaufkraft in der Region. Damit werden automatisch auch Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Das ist besonders in ländlichen Regionen mit weniger Infrastruktur wichtig.

In der KEM-Region stehen, wie bereits zuvor beim Abschnitt „Dorf-Offices“ beschrieben, insgesamt 9 Räumlichkeiten zur Verfügung. Diese 9 Räumlichkeiten können neben den Dorf-Offices ebenfalls für die Vermarktung von regionalen Produkten genutzt werden.

Daher wird als Zielsetzung für die Strategie, die Etablierung 5 Verteilräumen für regionale Produkte in der KEM-Region bis zum Jahr 2027 vorgesehen. Diese sollen wie bereits zuvor erwähnt, Platz in den 5 zu errichtenden Dorf-Offices Platz finden. Durch die Realisierung der Verteilräume in den einzelnen Gemeinden der KEM-Region wird wiederum die regionale Kreislaufwirtschaft aktiv angekurbelt. Zudem kann durch die Vermarktung und Verteilung regionaler Produkte die regionale Identifikation gesteigert werden.

3. Aktive Mobilität

Radwegenetz:

Im Zuge der Situationsdarstellung wurde sichtbar, dass die Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental über ein gut ausgebautes Radwegenetz verfügt, da sich beispielsweise

der Traisental-Radweg, der Türritzer Bahnradweg und der Gölsentalradweg in der Region befinden.

- „Alltagsradln“

Die Steigerung der Bewusstseinsbildung zu den bestehenden Radverkehrsressourcen und zu alternativen Mobilitätsformen mit dem Fokus „Alltagsradln“ soll dazu dienen, dass vorhandene Radverkehrsnetz bewusster in den menschlichen Alltag zu integrieren. **Daher ist das Ziel der Strategie eine Verdoppelung des 3%igen Radanteils bis zum Jahr 2030 zu erzielen.**⁵³

Eine Attraktivierung der Radwege mit beispielsweise einer Sichtbarmachung der Radwege mittels Leitsysteme oder die Etablierung weiterer Radabstellanlagen entlang des Radnetzes führen zu einer erhöhten Nutzung der bestehenden Radnetzressourcen in der KEM-Region und somit zur langfristigen Zielerreichung der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental. Die KEM-Region steht als Impulsgeber für die Attraktivierung der Radwege zur Verfügung.

4. Öffentlicher Personen- und Güterverkehr

Personenmobilität:

In den Gemeindegesprächen wurde deutlich, dass in manchen Gemeinden der KEM-Region die öffentliche Verkehrsanbindung, speziell zur Bahn, noch ausbaufähig ist. In den letzten Jahren wurden Bahnanschlüsse stillgelegt, die in weiterer Folge zu weniger öffentlicher Verkehrsnutzungen in der KEM-Region geführt haben.

Aus diesem Grund verfolgt die Strategie das Ziel, eine Reaktivierung von Bahnhalttestellen bis zum Jahr 2030 vorzunehmen. Die KEM-Region Traisen-Gölsental soll als Impulsgeber für die Reaktivierung neuer Bahnhalttestellen fungieren. Dadurch werden weitere in der KEM-Region situierten Gemeinden an den öffentlichen Verkehr angebunden, wodurch eine Steigerung des öffentlichen Verkehrs und eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs erreicht werden kann.

Damit einhergehend sieht die Strategie der Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental das Ziel vor, dass 70% der regionalen Bahnhöfe mit E-Bike-Stationen bis zum Jahr 2030 ausgestattet werden. Dies führt einerseits zu einer Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsanbindung und damit einhergehend zu einer Steigerung des ÖV-Anteils in der KEM-Region und andererseits regt dies Strukturen von intermodalen Wegeketten an.

⁵³ Dies spiegelt die Zielsetzungen des Landes Niederösterreich wider. (3% Radanteil basiert auf eigenen Schätzungen)
Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Güterverkehr:

In der Region Traisen-Gölsental⁵⁴ belaufen sich die Transporte auf der Schiene im Jahr 2018 auf 113.542 Nettotonnen.⁵⁵ Dabei wurde im Zuge der Erhebung ersichtlich, wie bereits auch unter dem Absatz „Forstwirtschaft“ beschrieben, dass der größte Anteil des regional gewonnen Holzes größtenteils per Eisenbahn aus der Region transportiert wird.

Das Ziel der Strategie ist es, dass „Szenario C oder das Progressiv-Szenario 2023+“ der Güterverkehrsstudie der Region Traisen-Gölsental zu analysieren. Dieses Szenario beinhaltet, dass diverse Industrie-Zulieferer die Eisenbahn für die Belieferung ihrer Kunden nutzen und eine Erweiterung und eine Neuerrichtung von Anschlussbahnen vorgesehen ist. In der Holzindustrie wird aus weiter entfernten Gebieten das Holz aus der Region Traisen-Gölsental bezogen.⁵⁶ Dabei ist von der KEM-Region zu analysieren, ob und inwiefern dieses Szenario künftig für die Region von Bedeutung ist. Als oberstes Ziel wird die Regionalisierung der Wertschöpfung verfolgt. Dadurch kann der Transportaufwand geschätzt werden und der verbleibende Transportaufwand muss auf der Schiene abgewickelt werden.

7.4 Zusammenfassung und Überblick

Die folgende Abbildung zeigt zusammenfassend die Zielsetzungen sowie die Handlungsfelder der Strategie der KEM-Region Traisen-Gölsental.

⁵⁴ Betrifft die Kleinregion Traisen-Gölsental, nicht die KEM-Region Traisen-Gölsental

⁵⁵ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.112

⁵⁶ Potenzialstudie Güterverkehr Region Traisen-Gölsental, 2019, S.118 ff.

Traisental
Gölsental

8. Managementstrukturen und Know-How von internen sowie externen Partnern

8.1 Modellregionsmanagerin

Nach einem eigens ausgeschriebenen Bewerbungsprozess und einem darauffolgendem Personalhearing wurde Frau Dipl.-Ing. Eva Leeb B.Sc. als Modellregionsmanagerin für die KEM Traisen-Gölsental bestellt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Matura an der HTL Mödling im Bereich Innenraumgestaltung und Möbelbau hat Frau Eva Leeb Architektur und Projektmanagement an der Fachhochschule Joanneum in Graz sowie in Newcastle upon Tyne (United Kingdom) studiert und nach dem Studium auch in diesem Bereich gearbeitet. Der Drang danach – etwas Sinnvolleres für die Gesellschaft und deren Welt, in der sie lebt, zu tun – hat sie dazu bewogen, sich für den Posten der Modellregionsmanagerin zu bewerben, welcher ihr vom Vorstand des Vereins einstimmig übertragen wurde. Sie stellt die zentrale Ansprechperson für die KEM dar und wird die Region weiter in Richtung erneuerbarer Energie und Energieeffizienz unterstützen.

Frau Eva Leeb wurde im Gölsental geboren und hat sich von frühester Kindheit für Umweltschutz interessiert. Sie ist Mutter zweier Kinder und lebt mit ihrem Mann im Traisental – somit kennt sie ihre beiden, zu betreuenden, Täler und deren Gemeinden sehr gut und übernimmt sehr gern Verantwortung für die Region, in der sie lebt.

Zur Ausübung ihrer Tätigkeit als Modellregionsmanagerin verfügt Eva Leeb über die notwendigen Zeit-Ressourcen sowie über ein geeignetes Büro mit dementsprechender Infrastruktur, welches im Zentrum der Region Traisen-Gölsental am Gemeindeamt Lilienfeld situiert ist. Sie ist auf Basis einer 25h-Woche beim Verein Traisen-Gölsental angestellt.

Aufgrund ihres umfangreichen Wissens und ihrer Erfahrung im Bauwesen sowie im Projektmanagement, ihrer beruflichen Tätigkeit als Projektleiterin und -mitarbeiterin in diversen Architekturbüros im In- und Ausland, der erworbenen Zusatzqualifikation als Energieberaterin beim WIFI NÖ, sowie der persönlichen Verbundenheit zur Region Traisen-Gölsental ist Eva Leeb für die Position der Modellregionsmanagerin bestens qualifiziert.

Dipl.-Ing. Eva Leeb BSc

KEM-Managerin Traisen-Gölsental

Verein Region Traisen-Gölsental
c/o Stadtgemeinde Lilienfeld
Dörfelstraße 4
3180 Lilienfeld

Mobil: +43 (0) 680/4064249
eva.lee@traisen-goelsental.at
www.traisen-goelsental.at

8.2 Trägerorganisation Verein Region Traisen-Gölsental

Die Kleinregion Traisen-Gölsental, im malerischen Alpenvorland gelegen, wurde 2004 als Verein gegründet und umfasst zurzeit 11 Gemeinden und ca. 17.000 Einwohner. In der Region wird die interkommunale Zusammenarbeit seit mehreren Jahren gelebt und in vielfältigen Projekten umgesetzt. Zu Beginn der kleinregionalen Arbeit wurden vor allem touristische und kulturelle Großprojekte abgewickelt und begleitet. In den vergangenen Jahren fokussierte sich die Kleinregion mehr auf die Themen Wirtschaft, Mobilität und Weiterbildung.

Die Trägerorganisation **Verein Region Traisen-Gölsental** ist in der Regionalentwicklung stark verankert. Seit Jahren ist der Trägerverein ein etablierter Partner der Gemeinden der Region und konnte bereits zahlreiche Aufgaben in der Regionalentwicklung für die Gemeinden übernehmen. Der Verein wird ausschließlich von den Gemeinden der Region getragen. Der Regionalverein hat sich seit jeher der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet.

Die Themen Klima und Energie werden nunmehr verstärkt behandelt, da alle 11 Mitgliedsgemeinden seit Jänner 2022 eine Klima- und Energie-Modellregion bilden. (Annaberg, Eschenau, Hainfeld, Hohenberg, Kleinzell, Lilienfeld, Mitterbach am Erlaufsee, Ramsau, Rohrbach an der Gölsen, St. Aegyd am Neuwalde und Türnitz)

Logo der Region:



Der Sitz des Vereins Region Traisen-Gölsental liegt in 3180 Lilienfeld, Dörfelstraße 4, dessen Geschäftsführer ist Ing. Mag. (FH) Roland Beck und dessen Obmann Mag. Manuel Aichberger.

Der Vorstand der Kleinregion Traisen-Gölsental (Verein Region Traisen-Gölsental) besteht aus allen Bürgermeistern oder Vizebürgermeistern der Mitgliedsgemeinden. Einige der Vorstandsmitglieder haben auch Funktionen lt. Vereinsgesetz:

Manuel Aichberger → Obmann, Bürgermeister der Stadtgemeinde Lilienfeld

Peter Reitzner → Obmann-Stv., Bürgermeister der Stadtgemeinde Wilhelmsburg

Claudia Kubelka → Schriftführerin, Bürgermeisterin der Gemeinde Annaberg

Andreas Schubert → Schriftführer-Stv., Vizebürgermeister der Marktgemeinde Türnitz

Albert Pitterle → Kassier, Bürgermeister der Stadtgemeinde Hainfeld

Thomas Teubenbacher → Kassier-Stv., Bürgermeister der Gemeinde Mitterbach/Erlaufsee

Günter Buchner → Bürgermeister der Gemeinde Eschenau

Ferdinand Lerchbaumer → Bürgermeister der Marktgemeinde Hohenberg

Hannes Gaupmann → Bürgermeister der Gemeinde Kleinzell

Gregor Withalm → Bürgermeister der Gemeinde Rohrbach/Gölsen

Karl Oysmüller → Bürgermeister der Marktgemeinde St. Aegyd

[Regionalmanagement Traisen – Gölsental – Die Kleinregion Traisen-Gölsental \(traisen-goelsental.at\)](http://www.traisen-goelsental.at)

8.3 Verknüpfungen des Vereins

Im April 2012 hat die Region Traisen-Gölsental die 17km lange, ehemalige ÖBB-Bahnstrecke Freiland - St.Aegyd mit Unterstützung des Landes Niederösterreich übernommen, um den Güterverkehr auf der Schiene aufrecht zu erhalten. 2012 wurde zu diesem Zweck die **Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH** als Trägerverein gegründet.

Mit der Übernahme der Bahnstrecke konnte die Einstellung des Schienenverkehrs verhindert und jährlich ca. 4.000 LKW-Fahrten durch die Gemeinden der Region vermieden werden.

Einzelne Leitbetriebe verfügen über eine Anschlussbahn, größtenteils werden Holztransporte über die Bahn abgewickelt.

Seither wird der Betrieb mit finanzieller Unterstützung des Landes Niederösterreich und unter Inanspruchnahme von Förderungen der SCHIG GmbH aufrechterhalten. Die derzeitigen Förderverträge bestehen bis zum Jahr 2031.⁵⁷

Außerdem verfügt der Regionsverein über eine GmbH, in der die Berechtigung vorliegt, als **Wohnbauträger** tätig werden zu können. Bezugnehmend auf das hohe, regionale Holzvorkommen bietet sich die logische Kombination an, im Bereich Holzbau tätig zu werden und Pilotprojekte zu entwickeln.

⁵⁷ www.traisen-goelsental.at/die-regionalentwicklungs-gmbh/

8.4 Interne und externe Partner

Folgende Partner arbeiten an der gemeinsamen Weiterentwicklung der Region Traisen-Gölsental mit und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung der Maßnahmenpakete der Klima-Energie-Modellregion:

- Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH
- LEADER-Region Mostviertel-Mitte
- Mostviertel Tourismus
- NÖ.Regional GmbH
- NÖ Energie- und Umweltagentur GmbH (eNu)
- Bürgermeister und Gemeindemitarbeiter der KEM-Gemeinden
- Politische Vertreter der Region
- Energiebeauftragte der KEM-Gemeinden
- Schulen und Weiterbildungseinrichtungen
- Blaulichtorganisationen
- Fernwärmegenossenschaften und Fachbetriebe
- Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer
- Wirtschaftsbetriebe (Landwirtschaft, Industrie und Handwerk) der Region
- Waldwirtschaftsgemeinschaften der Region
- Direktvermarkter
- Verschiedenste Vereine der Region
- Engagierte Privatpersonen

Oben genannte Partner wurden bzw. werden durch persönliche Gespräche, Telefonate, E-Mails, Fragebögen sowie durch diverse Veranstaltungen eingebunden.

Die Inhalte dieses Umsetzungskonzeptes wurden im Vorhinein mit dem Leaderverein Mostviertel Mitte abgestimmt.

Eine Einbindung der 11 KEM-Gemeinden als Mitglieder des Vereins Traisen-Gölsental wird durch laufende Abstimmungen und Präsentationen (min. 2 Vorstandssitzungen und 2 Steuerungsgruppensitzung pro Jahr) vorgenommen.

Auch nach Ablauf des Förderzeitraumes ist die Weiterführung von Projekthaltungen durch die Leaderregion Mostviertel Mitte und durch den Verein Region Traisen-Gölsental gesichert.

8.5 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle

Zur internen Evaluierung und zur Erfolgskontrolle stellt die Programmbewertungsstelle (KPC und Klima- und Energiefonds) ein einheitliches Werkzeug für alle Regionen zur Verfügung – das eea-Management-Tool.

Dieses von der KPC bereitgestellte Tool dient der Erhebung von Kennzahlen, welche die Effektivität der geplanten Klimaschutzmaßnahmen in der Klima- und Energiemodellregion überprüfen sollen.

Alle realisierten Maßnahmen sollen nach Fertigstellung evaluiert und die Kennzahlen in einer Datenbank gesammelt werden. Diese Datenbank wird von der Modellregionsmanagerin verwaltet werden und bildet die Grundlage für die regelmäßige Aktualisierung des Kennzahlenmonitorings. Die Gemeinden werden dazu angehalten die Ergebnisse laufend an die Modellregionsmanagerin zu übermitteln.

Alle KEM-Regionen werden zusätzlich durch ein Qualitätsmanagement für Modellregions-Manager*innen vor Ort sowie durch ein Feedback in Form eines Audits aktiv unterstützt. Das Qualitätsmanagement hat das Ziel, die Qualität der energiepolitischen Arbeit in den Klima- und Energie-Modellregionen weiter zu steigern, Erfolge langfristig stärker zu sichern und damit den Klimaschutz auf der regionalen Ebene durch eine Bündelung vorhandener Kräfte noch besser voranzubringen.

Das KEM-QM setzt auf der Methodik von e5 auf (international als European Energy Award/eea bezeichnet), einer Coaching- und Bewertungssystematik für Gemeinden und Regionen, die entsprechend den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Klima- und Energie-Modellregionen angepasst wurde. Es besteht im Wesentlichen aus einer unterstützenden Begleitung für Modellregions-Manager*innen sowie einer externen Auditierung zum Abschluss einer KEM-Phase.

Übergeordnetes Ziel ist die Qualitätssicherung der Modellregionsarbeit.

Jede KEM (neue KEM oder Weiterführung) muss mind. 5 Entwicklungskennzahlen (früher Erfolgsindikatoren) wählen, wobei alle vier Themenfelder (Strom, Wärme, Mobilität und kommunaler Bereich) vertreten sein müssen und diese während der Laufzeit jährlich erheben und in das eea-Management- Tool eintragen.

Die zu den geplanten Maßnahmen passenden Kennzahlen wurden im Rahmen der Erarbeitung der Maßnahmen aus der Liste mit den möglichen Entwicklungskennzahlen ausgewählt und werden im Rahmen des KEM-QM dokumentiert.

Folgende fünf Entwicklungskennzahlen wurden für die KEM Traisen-Gölsental ausgewählt:

Themenfeld	Indikator	Einheit	Quelle
Strom	Photovoltaik installiert pro Einwohner	kWp/EW	Erhebung durch eNu
Wärme	Gasverbrauch (Haushalte) pro EW	kWh/EW	Erhebung durch eNu
Mobilität	Anteil mehrspurige Elektro-KFZ am Bestand	%	Erhebung durch eNu
Kommunaler Bereich	Photovoltaik installiert auf kommunalen Gebäuden und Anlagen	kWp/EW	Erhebung durch Gemeinde bzw. KEM
Kommunaler Bereich	Anteil LED an den gesamten Lichtpunkten in der Straßenbeleuchtung	%	Erhebung durch Gemeinde bzw. KEM

9. Maßnahmenkatalog

Nr.	Titel der Maßnahme
0	PROJEKTMANAGEMENT
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 09/28	€ 52.607
Verantwortliche/r für das Projektmanagement	MRM

Rolle des/der Modellregionsmanager/in beim Projektmanagement

Die MRM ist Leiterin der Maßnahme und koordiniert sämtliche Abläufe und dokumentiert diese. Sie ist in allen KEM-Angelegenheiten die erste Anlaufstelle für Gemeinden, diverse Stakeholder und Bürger*innen.

Sie ist für das Budget der KEM verantwortlich, sowie für die Abwicklung der einzelnen Maßnahmenpakete.

Inhaltliche Beschreibung des Projektmanagement

Tätigkeiten und Kosten, die nicht direkt Maßnahmen zugeordnet werden können.

Zu den Aufgaben der MRM gehört das Abhalten der Vorstandssitzungen des Vereins, sowie der Treffen der eigenen KEM-Steuerungsgruppe, in welchen die KEM-Projekte diskutiert und richtungsweisende Entscheidungen beschlossen werden.

Die MRM besucht die verpflichtenden Haupt- und Fachveranstaltungen des KEM-Programms und nimmt an Vernetzungstreffen der KEM-Manager in NÖ und des österreichweiten KEM-Vereins teil.

Ebenfalls zum Projektmanagement zählen die Recherche zu neuen Themen, die noch keiner Maßnahme zuordbar sind, organisatorische Tätigkeiten im Büro, das Controlling des KEM-Budgets, die Abstimmung mit Förderstellen und die Zeitaufzeichnung.

Zusätzlich werden die Fixkosten wie die Büromiete, Handytarif, Lohnverrechnung und der KEM-Verein in den Kosten des Projektmanagements dargestellt.

Für die Erstellung des Zwischen- und Endberichts während der laufenden KEM-Phase, die Zusammenarbeit mit dem KEM-QM und dem externen Audit, sowie für die Erhebung der Erfolgsindikatoren werden ebenso Personalkosten der MRM abgebildet.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
0 Projektmanagement				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 30 129	€ 30 129	Managerin Eva Leeb	30 129
Drittkosten	€ 10 800	€ 10 800	Kosten für Assistenz	21 348
	€ 5 400	€ 5 940	Miete KEM-Büro 150/Monat + 10% Ust	
	€ 2 100	€ 2 100	KEM-Verein á 700/Jahr	
	€ 660	€ 726	Handytarif + 10% Ust	
	€ 1 620	€ 1 782	Lohnverrechnung + 10% Ust	
Materialkosten	€ 300	€ 330	Büromaterial + 10% Ust	330
Reisekosten	€ 800	€ 800	Teilnahme Veranstaltungen+Nächtigung	800
				52 607

Nr.	Titel der Maßnahme
1	Personenmobilität
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 09/28	€ 32.552
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Bisheriger Gegenstand der Umsetzungsphase war die Verbesserung von bestehenden Mobilitätslösungen, sowie die Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung und Bildungseinrichtungen zu nachhaltiger Mobilität. Umgesetzt wurde eine Machbarkeitsprüfung betreffend der Wiederöffnung von geschlossenen Haltestellen, die Teilnahme von Gemeinden bei der Europäischen Mobilitätswoche, Projekte mit Bildungseinrichtungen und der Ausbau von e-Ladestellen. Der Mehrwert der Erweiterung ist eine stärkere Einbeziehung der Gemeinden, Mobilitäts-Institutionen und der Bevölkerung bei der Entwicklung eines zukunftsfähigen Mobilitätskonzepts für die ganze KEM-Region.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Die MRM ist verantwortlich für die Durchführung der Maßnahme. Die MRM übernimmt die Organisation der 6 Veranstaltungen und organisiert Experten für fachlichen Input. Sie leitet die, bei den Veranstaltungen, geführten Workshops und arbeitet gemeinsam mit den Mobilitätsbeauftragten an den jeweiligen Themengebieten. Sie ist Motivatorin für die Gemeinden und die lokale Bevölkerung und unterstützt diese Zielgruppen beim Umstieg auf alternative Mobilität.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART58)

Quantitativ

Da es in der KEM Traisen-Gölsental keine Mobilitätsstrategie gibt, wurde im Audit empfohlen, ein übergeordnetes, integratives Mobilitätskonzept für die Region bis zum Ende der Weiterführungsphase zu entwickeln. Dieses Konzept soll die Erhebung der bestehenden Mobilitätsangebote und deren Ausbaumöglichkeiten bzw. neue Ideen und Ansätze beinhalten und hierbei die Klimaziele und die Mobilitätsstrategien des Landes NÖ, Bundes und der EU berücksichtigen (z.B. -55 % CO₂ bis 2030, -100 % bis 2040 im Verkehr). Die betroffenen Stakeholder sollen bewusst in die Erstellung dieses Konzepts eingebunden werden.

Qualitativ

- das Bewusstsein für nachhaltiges Mobilitätsverhalten stärken

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

1.1 Mobilitätsgipfel Traisen-Gölsental

Die KEM wird in der Weiterführungsphase einen partizipativen Prozess namens „Mobilitätsgipfel Traisen-Gölsental“ mit sechs Veranstaltungen durchführen, um gemeinsam eine Strategie für eine zukunftsfähige Mobilität in der Region zu erarbeiten. Hierzu sollen Politik und Verwaltung, aber auch Verkehrsunternehmen, Verbände, Interessengruppen, Vereine und Bürgerinnen und Bürger miteinbezogen werden. Bei jeder Veranstaltung wird zu Beginn Wissen von Experten zu spezifischen Themen vermittelt, um in Folge die daraus entstehenden Fragestellungen gemeinsam mit den Stakeholdern in Workshops zu erarbeiten.

Aus den Ergebnissen dieser Veranstaltungen und Workshops wird die KEM ein zukunftsfähiges Mobilitätskonzept für die kommenden Jahre erarbeiten.

Themen für die Veranstaltungen:

1. 2026_2. Halbjahr: **Kick-Off**
Themen für die Veranstaltungsreihe vorstellen
Status Quo der Region
Ziele vorstellen EU, Bund, NÖ, KEM
Ziel der Veranstaltungsreihe (= Mobilitätskonzept für die Region)
2. 2027_1. Halbjahr: **Öffentlicher Verkehr**
Vortrag ÖBB/NÖVOG zu Attraktivierung & Modernisierung der Bahnstrecken
Workshop zum Erarbeiten des Bedarfs je Gemeinde und der Betriebe für die Neuausschreibung der Buslinien
3. 2027_2. Halbjahr: **Elektromobilität + motorisierter Individualverkehr**
Expertenvortrag
Workshop zum Erarbeiten eines regionalen Ladeinfrastruktur-Ausbauplans
4. 2028_1. Halbjahr: **Mikro-ÖV**
Vortrag Mobilitätsmanagement zu Bedarfsverkehr und ENU zu Fahrtendiensten

⁵⁸ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

5. 2028_2. Halbjahr:	Workshop zum Erarbeiten des Bedarfs je Gemeinde und Lösungen für Mikro-ÖV Alltagsradeln + Zufußgehen Expertenvortrag von Radland NÖ und klimaaktiv mobil Workshop zum Erarbeiten einer Roadmap zu Alltagsradwegen in der Region und zusätzlichen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sowie Verbesserungen beim Zufußgehen
6. 2028_2. Halbjahr:	Ergebnispräsentation Mobilitätskonzept Traisen-Gölsental Ziele & Vision für die Zukunft der Region
<u>1.2 Mobilitätsprojekt Bildungseinrichtung</u> Die KEM möchte auch weiterhin die Bildungseinrichtungen bei der Bewusstseinsbildung von Kindern unterstützen und möchte Mobilitätsprojekte mit interessierten Bildungseinrichtungen veranstalten. Hierfür wurden bereits vier Kindergärten eruiert, welche ein Projekt durchführen möchten.	

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
1 Personenmobilität				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 14 850	€ 14 850	Managerin Eva Leeb	14 850
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	17 247
	€ 6 000	€ 6 600	Vortragende Mobilitätsgipfel + 10% Ust	
	€ 2 243	€ 2 467	Miete Räume für Mobilitätsgipfel + 10% Ust	
	€ 7 436	€ 8 180	Beratungsleistung Experte + 10% Ust	
Materialkosten	€ 300	€ 330	Bewerbung Mobilitätsgipfel + 10% Ust	330
Reisekosten	€ 100	€ 100	Mobilitätsgipfel	125
	€ 25	€ 25	Projekte Bildungseinrichtungen	
				32 552

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Organisation von Veranstaltungen inkl. Expertenvorträge und anschließender Workshops

Erstellung Mobilitätskonzept für die Region

Recherche zur Kooperationsbereitschaft im Bereich der Schul- und Bildungsstätten

Begleitung von Mobilitätsprojekten mit Bildungseinrichtungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Es gibt das Mobilitätsmanagement NÖ, die Energie- und Umweltagentur NÖ (ENU) und das Nachhaltige Beschaffungsservice NÖ der Dorf- und Stadterneuerung (DORN), welche den Gemeinden und der KEM zu diversen Mobilitätsthemen beratend zur Seite steht, sowie das Radland NÖ, welches zum Thema Radfahren berät. Jedoch gibt es keine vergleichbaren Angebote in der Region wie den Mobilitätsgipfel, in welchem die Zielgruppen mit Experten zusammengeführt werden und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
(1) Veranstaltungsreihe ist vorbereitet (2) Workshops wurden durchgeführt (3) Ergebnisse der Abschlussveranstaltung wurden ausgewertet, im Konzept aufgearbeitet und Ziele für die Zukunft formuliert (4) Präsentation der Ergebnisse im Vorstand der Region (5) Termine für Mobilitätsprojekte für Bildungseinrichtungen wurden definiert

LEISTUNGSINDIKATOREN
(1) 1 Auftaktveranstaltung wurde abgehalten (2) 4 Veranstaltungen mit Experten wurden durchgeführt (3) Mobilitätskonzept für die Region Traisen-Gölsental wurde erstellt (4) 3 Maßnahmen für künftige Umsetzung sind definiert (5) 4 Mobilitätsprojekte für Bildungseinrichtungen sind abgeschlossen

Nr.	Titel der Maßnahme
2	Gütermobilität
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 09/28	€ 42.903
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM, Experte
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Bisheriger Gegenstand in der Umsetzungsphase war der Aufbau einer neuen Verladestelle, sowie die intensive Gesprächsführung mit Industrie und Gewerbetreibenden zum Thema Güterverkehr. Die Erweiterung baut auf diesem Netzwerk auf und führt die Gespräche fort, um einen effizienteren Transport des Güterverkehrs zu erreichen und eine enge Kooperation mit anderen Eisenbahnverkehrsunternehmen aufzubauen.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Diese Maßnahme wird vorwiegend durch einen externen Berater bearbeitet. Die MRM begleitet die Maßnahme und stellt die Zielerreichung sicher.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART59)

Quantitativ

Obwohl der österreichweite Trend weg von der Schiene hin zu LKW-Transporten geht, setzt die Region Traisen-Gölsental weiter stark auf den Güterverkehr auf der Schiene um vorwiegend die Holztransporte auf der Schiene zu halten und zu intensivieren. Im Untersuchungszeitraum 2018 wurden 73,4% des Holzes, welches die Region verlassen hat, mit der Bahn transportiert. Um diesen Wert zu halten und bestenfalls noch auszubauen wird die Region weitere Anstrengungen unternehmen.

Einerseits wird die regionseigene Bahninfrastruktur (17 km lange Anschlussbahn Traisental) mit großer Wahrscheinlichkeit auf Streckenklasse D4 bis 2027 ertüchtigt, womit höhere Zuladungen und damit ein effizienter Transport ermöglicht wird, andererseits sollen auch die Verkehrsleistungen auf der Bahn positiv beeinflusst werden, um die bestehende Bahninfrastruktur besser auszulasten. Dies kann bis zu Maßnahmen führen, selbst Verkehrsleistungen zu organisieren oder durchzuführen.

Als zur Verfügung stehender Richtwert kann die über die regionseigene Anschlussbahn transportierte Menge herangezogen werden, welche 2024 bei ca. 30.800to/Jahr liegt. Diese soll auf ca. 45.000to/Jahr bis zum Ende der Weiterführungsphase 1 erhöht werden.

Durch die Verlagerung der Güter vom LKW auf die Bahn und der Sicherstellung des schienengebundenen Güterverkehrs können große Mengen CO₂ eingespart werden.

Qualitativ

- Bewusstsein bei den transportierenden Unternehmen für den Transport auf der Bahn stärken und die Möglichkeiten für den Bahntransport aufzeigen
- Lobbying bei politischen Entscheidungsträgern und Förderstellen über die Bedeutung des Bahntransportes – besonders auf der letzten Meile und des Einzelwagenverkehrs

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

Die in der Region umfangreich bestehende Bahninfrastruktur soll mehr und effizienter genutzt werden. Mit der anvisierten Erhöhung der Streckenklasse kann, bei passendem Wagenmaterial, mehr Zuladung ermöglicht werden.

2.1 Kooperation Schienengüterverkehr

Gemeinsam mit Eisenbahnverkehrsunternehmen, sowie Anbietern in der Schienenlogistik werden effiziente Systeme für den Eisenbahngüterverkehr in der Region entwickelt. Diese Stakeholder werden zu einem größeren Engagement oder einer Intensivierung deren bestehender Engagements in der Region motiviert. Kooperationen über die gesamte Transportkette werden angestrebt, von den Forstbetrieben bis zu den Kunden, um die Volatilität im Bereich der Holzverkehre etwas zu verringern. Dazu werden Gespräche mit Personen entlang der gesamten Transportketten durch einen Experten geführt. Auch ein verbessertes Bedienungskonzept für die gesamte Region wird angestrebt, dies bedarf besonders intensiver unternehmensübergreifender Zusammenarbeit und dementsprechender Zeitressourcen zur Etablierung.

Durch dieses neue Bedienungskonzept soll der Güterverkehr in der Region langfristig abgesichert werden, da das Angebot seitens des derzeit einzigen beistellenden Eisenbahnverkehrsunternehmens, der Rail Cargo Austria, dauernden Rentabilitätsüberlegungen unterliegt und die Bedienung im Einzelwagenverkehr oftmals hinterfragt wird. Die Region liegt im walddreichsten Bezirk Österreichs. Es werden ca. 74% des Rohholzes über die Bahn aus der Region verbracht, dies entspricht ca. 100.000to Holz pro Jahr. Dies würde ca. 7.500 LKW-Fahrten pro Jahr entsprechen, wenn die Bedienung im schienengebundenen Güterverkehr eingestellt würde. Entsprechend wichtig ist für die KEM ein qualitativ hochwertiges Engagement in diesem Bereich mit dem Ziel

⁵⁹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

er Aufrechterhaltung des schienengebundenen Güterverkehrs in der Region und bestenfalls einer Erhöhung der Mengen auf der Schiene.

2.2 Region als Logistikanbieter

Die Region strebt ein Gewerbe als Logistik- oder Eisenbahnverkehrsunternehmen an, um in diesem Bereich auch, abseits des Betriebes von Infrastruktur, in der Transportabwicklung aktiv werden zu und das Frachtaufkommen künftig erhöhen zu können. Nach einer sorgfältigen Prüfung durch einen Experten, welches Gewerbe sinnvoll ist und durch die Region zu erlangen ist, soll eine Gewerbebeanmeldung erfolgen.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
2 Gütermobilität				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 1 980	€ 1 980	Managerin Eva Leeb	1 980
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	40 898
	€ 37 180	€ 40 898	Experte Bahn + 10% Ust	
Materialkosten	€ 0	€ 0		0
Reisekosten	€ 25	€ 25	Kooperation Schienengüterverkehr	€ 25
				42 903

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Recherche

Gesprächsführung

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In der Region Traisen-Gölsental hat der schienengebundene Güterverkehr eine lange Tradition, Holz ist das dominierende Gut auf der Schiene. Vom Gesamttransportvolumen der Region (inbound, outbound) werden ca. nur 2,5% über die Schiene abgewickelt, wobei dies für eine Region, abgelegen von den Hauptstrecken der Schiene, einen guten Wert darstellt.

Von den Transporten auf der Schiene entfallen 95,8% auf das Gut Holz, vom gesamten Holztransport in und aus der Region werden 73,4% über die Schiene abgewickelt. Diese Transporte werden ausschließlich in Form von Einzelwagenverkehren abgewickelt. Dieser Einzelwagenverkehr wird ausschließlich durch die RailCargoAustria (RCA) durchgeführt, welcher zu keinem positiven Betriebsergebnis der RCA beiträgt. Deshalb unterliegen diese Einzelwagenverkehre unternehmensintern immerwährenden Effizienzüberlegungen. In der Vergangenheit führten diese Überlegungen immer wieder zu einer deutlichen Reduktion des Angebots durch die RCA.

Allein in der Region wurden in den vergangenen Jahren drei Verladestellen geschlossen. Eine Schließung der gesamten Bahnstrecke von Freiland nach St. Aegyd konnte durch die Region im Jahr 2012 verhindert werden und wird seitdem als Anschlussbahn für den Güterverkehr durch die Gemeinden der Region in einer eigenen GmbH (Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH) aufrechterhalten.

Es finden derzeit intensive Abstimmungen der Traisen-Gölsental Regionalentwicklungs GmbH mit den Fördergebern (Amt der NÖ Landesregierung und SCHIG) über die Erhöhung der Streckenklasse auf D4 statt.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
(1) Kooperationswillige und leistungsfähige Stakeholder wurden gefunden (2) Prüfung durch Experten, welches Gewerbe sinnvoll ist, wurde abgeschlossen

LEISTUNGSINDIKATOREN
(1) Mindestens 10 Gespräche mit den gefundenen Stakeholdern wurden geführt (2) Dokumentierte Prozessbegleitung für ein verbessertes Bedienkonzept liegt vor (3) Gewerbeanmeldung ist erfolgt

Nr.	Titel der Maßnahme
3	Energiequelle Wald
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 08/28	€ 39.335
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Maßnahme wird weitergeführt, jedoch umbenannt von „Power Wald“ zu „Energiequelle Wald“; Bisheriger Gegenstand war eine erste Vernetzung mit der Holzbranche der Region, sowie das Kennenlernen der Wälder. Umgesetzt wurden Ausschreibungsunterlagen zu einem kommunalen Holzbau, sowie eine Untersuchung möglicher Standorte für die industrielle Biomasseverstromung. Der Mehrwert der Erweiterung sind Projekte direkt in den Wäldern wie Waldexkursionen und die Ausbildung von Borkenkäferspürhunden, sowie der erweiterte Aufbau eines größeren Holz-Netzwerks, wie von der Auditorin gewünscht.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Die MRM koordiniert alle Maßnahmepakete und kooperiert in dieser Maßnahme mit der KLAR-Region Naturpark Ötscher-Tormäuer, da 2 Gemeinden dieser KLAR auch in der KEM Traisen-Gölsental sind. Sie organisiert Veranstaltungen und Exkursionen und führt die Planungen des Holzbauprojekts der Umsetzungsphase zu einem umsetzungsfähigen Projekt. Die MRM vernetzt sich mit den Stakeholdern dieser Maßnahme und vermittelt mittels Experten Wissen an diese.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART60)

Auf Empfehlung der Auditorin wurden die Maßnahmenpakete 3.3. und 3.4. entwickelt, welche die vermehrte Nutzung regionaler Ressourcen in Form von Biomasse zur Energiegewinnung abdeckt, sowie

Quantitativ

- Borkenkäferspürhunde-Teams wurden bis Ende 2028 ausgebildet.
- Ein Grundstück zum Bau der „Doppelhäuser in Holzbau“ ist gefunden.
- Das „Netzwerk Holz“ wird aufgebaut, das mittelfristig eigenständig agieren soll.

Qualitativ

- Wälder klimafit und widerstandsfähig machen
- Ausbreitung des Borkenkäfers eindämmen
- Bewusstsein für die Energiequelle Wald stärken
- Nutzung regionaler Ressourcen in Form von Biomasse zur Energiegewinnung
- Bestehende Nahwärmanlagen und -netze ausbauen und/oder effizienter machen
- Vernetzung mit Biomasse-Betreibern der Region
- Wissensvermittlung zur Effizienzsteigerung von Biomasse-Heizwerken
- Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen initiieren
- Wertschöpfung der Ressource Holz steigern
- Günstigen Wohnbau zur Verfügung stellen
- Langfristig: Identifikation der Region als „Holzregion“

Die gesamte Maßnahme ist ein unverzichtbarer Schritt um die Transformation hin zu klimafitten Wäldern zu unterstützen, die Wertschöpfung des Rohstoffs Holz zu erhöhen und die Zukunft unserer Wälder langfristig zu sichern. Die Region identifiziert sich bereits mit ihrem grünen Gut, mit dieser Maßnahme soll diese Identität für den Wald noch verstärkt werden.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

3.1 Klimafitter Wald

Ein klimafitter Wald ist widerstandsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels und sichert langfristig ökologische, wirtschaftliche und soziale Funktionen. Um das Potential des Waldes sichtbar zu machen, sind Wald-Exkursionen mit Waldpädagogen für Bildungsreinrichtungen in der gesamten KEM-Region geplant. Dabei lernen die Kinder den Wald als Lebensraum und Klimaschützer kennen. Bei Schlechtwetter soll ein Ersatzprogramm gefunden werden.

Nur gesunde Wälder können gesundes Holz erzeugen, Schutz vor Naturgefahren bieten und Erholungsraum für uns Menschen schaffen. Deshalb möchte die KEM die Waldbesitzer beim Auffinden des Schädlings Borkenkäfer unterstützen, welcher die Wälder der KEM Traisen-Gölsental angreift. Mithilfe eines Experten will die KEM min. 3 Borkenkäfer-Spürhunde-Teams (1 Team = Mensch + Hund) aus der Region ausbilden lassen. Während der 6-monatigen Ausbildung lernt der Hund den Geruch des Borkenkäfers und seine Duftstoffe kennen und übt verschiedene Varianten der Suche. Nach dem Abschluss der Ausbildung müssen die Teams jeweils 40 Stunden (aufgeteilt auf 2 Jahre) kostenfrei für Begehungen in den Wäldern der KEM Traisen-Gölsental zur Verfügung stehen als Gegenleistung für die finanzierte Ausbildung. Dieses Projekt soll gemeinsam mit der LEADER-Region Mostviertel Mitte umgesetzt werden, welche die Ausbildung der Teams finanzieren wird, die KEM ist für die Organisation und die Werbung des Projekts zuständig. Dieses Projekt wurde bereits sehr erfolgreich in der KLAR! Nockregion umgesetzt und bietet sich deshalb für den walddreichsten Bezirk Österreichs ebenso an, da das Alpenvorland durch den Klimawandel in den letzten Jahren vermehrt vom Borkenkäfer befallen ist.

⁶⁰ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

3.2 Holzbau

Das begonnene Projekt „Doppelhäuser in Holzbau“ soll in der Weiterführungsphase fortgeführt werden. In der Umsetzungsphase wurden hierfür bereits Gespräche mit diversen Stakeholdern im Holzbau geführt und darauf aufbauend Einreichpläne für die geplanten Häuser durch eine Baumeisterin erstellt. Laut den aktuellen Plänen, soll die Tragkonstruktion aus Holz gefertigt werden, die Fassade aufgrund der niedrigeren Kosten jedoch als Wärmeverbundsystem ausgeführt werden. Das Konzept eines solchen Hauses sieht vor, dass das Haus den jeweiligen Lebensbedingungen angepasst werden kann, z.B. kann das obere Geschoß bei Bedarf vom unteren Geschoß getrennt werden kann – somit können zwei Generationen unter einem Dach leben. Für diese Holzbauten soll ein geeignetes Grundstück von einem Experten gefunden werden. Dieser soll geeignete Standorte recherchieren, deren Entwicklungspotenzial prüfen sowie eine fundierte Entscheidungsgrundlage für den Erwerb bzw. die Finanzierung der Flächen bereitstellen.

3.3 Biomasse

Neben seiner ökologischen Bedeutung liefert der Wald auch Biomasse, welche zur nachhaltigen Energiegewinnung genutzt werden kann – und dieser regionale Rohstoff ist in großen Mengen in der KEM Traisen-Gölsental vorhanden. Bei einem Treffen mit den Geschäftsführern der Biomasse-Heizwerke der Region (aktuell 24) mit Experten sollen aktuelle Herausforderungen und Chancen von Heizwerken diskutiert werden, sowie die Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung von Heizwerken bzw. zur Umrüstung zu Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen aufgezeigt werden. Die MRM stellt zusätzlich Qualitätsmanagement-System für Heizwerke und Wärmenetze „QM-Heizwerke“ vor, welches eine begleitende Qualitätskontrolle zur technischen und wirtschaftlichen Optimierung bei Heizwerken zum Ziel hat. Durch solche Maßnahmen lässt sich nicht nur der Brennstoffverbrauch senken, sondern auch die Energieausbeute deutlich erhöhen. So können Heizwerke langfristig klimafreundlich und zukunftssicher betrieben werden.

3.4 Netzwerk Holz

Ein „Netzwerk Holz“ soll initiiert werden, welches mittelfristig eigenständig agieren soll. Hierfür wird es anfangs vermehrt Gespräche geben, wo sich einzelne Partner aus der Holzbranche kennenlernen bzw. auch Handelspartner von außerhalb der Region eingeladen werden. Diese Treffen sollen interessante Inputs von Expertinnen und Experten und genug Möglichkeit für offenen Austausch bieten. Dieses Netzwerk soll die Ziele für die Zukunft mitgestalten dürfen und als Lobby fungieren. Bis zum Ende der KEM-Phase sollen Möglichkeiten gefunden werden, dieses Netzwerk auch ohne Unterstützung der KEM weiterzuführen (bspw. Vereinsgründung, etc.)

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
3 Energiequelle Wald				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 10 890	€ 10 890	Managerin Eva Leeb	10 890
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	28 270
	€ 2 500	€ 2 750	Werbung Borkenkäferspürhunde-Projekt + 10% Ust	
	€ 3 000	€ 3 300	Waldbegehung 8x375 + 10% Ust	
	€ 3 400	€ 3 740	Pläne Holzbau + 10% Ust	
	€ 14 300	€ 15 730	Beratungsleistung Experte + 10% Ust	
	€ 2 500	€ 2 750	Experte Biomasse-Effizienzsteigerung + 10% Ust	
Materialkosten	€ 0	€ 0		0
Reisekosten	€ 100	€ 100	Borkenkäferspürhunde+Waldbegehung	175
	€ 25	€ 25	Biomasse Stakeholdertreffen	
	€ 50	€ 50	Netzwerk Holz	
				39 335

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Exkursionen in den Wald mit Bildungseinrichtungen
Organisation der Ausbildung für Borkenkäferspürhunde
Netzwerktreffen
Persönliche Gespräche

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Der Wald dient als Rohstofflieferant, Kohlenstoffspeicher und Lebensraum für Pflanzen und Tiere in der Region. Jedoch steht unser Wald zunehmend unter Druck: Klimawandel, Extremwetterereignisse und Schädlinge setzen den Wäldern immer mehr zu.

Der Bezirk Lilienfeld ist der walddreichste Bezirk in Österreich und gilt als die "Grüne Lunge" des Bundeslandes Niederösterreich. Etwa 78% der Fläche des Bezirks sind mit Wald bedeckt. Alle elf Gemeinden der KEM befinden sich in diesem Bezirk, deshalb ist es der KEM ein besonderes Anliegen, diese wirtschaftliche und ökologische „Energiequelle Wald“ klimafit zu machen.

Es gibt bereits vereinzelt Wald-Exkursion mit Bildungseinrichtungen, jedoch nicht über die gesamte KEM-Region.

Gezielte Projekte zur Eindämmung des Borkenkäferbefalls gibt es laut Landwirtschaftskammer NÖ und einzelnen Waldbesitzern noch nicht in der Region.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- (1) Wälder und Bildungseinrichtungen für Exkursionen sind gefunden
- (2) Ausbildung für Borkenkäferspürhunde-Teams wurde gestartet
- (3) Recherche zu verfügbaren Grundstücken ist abgeschlossen
- (4) Recherche zu Heizwerken der Region ist abgeschlossen
- (5) Gesprächspartner für das Netzwerk Holz wurden gefunden

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) min. 8 Wald-Exkursionen wurden abgehalten
- (2) Ausbildung für Borkenkäferspürhunde-Teams wurde mit LEADER ermöglicht
- (3) 1 Grundstück in der Region zum Bau von Holzhäusern ist gefunden
- (4) 1 Vernetzungstreffen mit den Geschäftsführern der Biomasse-Heizwerke zur Effizienzsteigerung von Heizwerken wurde veranstaltet
- (5) Möglichkeiten zur Weiterführung des Netzwerks Holz wurden aufgezeigt

Nr.	Titel der Maßnahme
4	Leben in der Region
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
01/26 04/28	€ 20.942
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Maßnahme wird weitergeführt, jedoch umbenannt von „Regionale Power“ zu „Leben in der Region“; Bisheriger Gegenstand war der Aufbau eines Online-Marktplatzes und von Reparatur Cafés, sowie die Recherche und eine Umfrage zu Dorf Offices. Der Mehrwert der Erweiterung ist die Ausweitung des Online-Marktplatzes und der Reparatur Cafés, wofür bereits Vorarbeit in der Umsetzungsphase geleistet wurde. Weiters wird das neue Format eines Müllfriedhofs mit Schulen ausprobiert.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM ist verantwortlich für die Durchführung der Maßnahme. Sie unterstützt Interessierte beim Befüllen des regionalen Online-Marktplatzes in Form von Schulungen, kümmert sich um den Aufbau von weiteren Reparatur Cafés. Gemeinsam mit Bildungseinrichtungen legt sie Müllfriedhöfe an.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁶¹)

Dem Wunsch aus dem Audit nach Partizipation und Aktivitäten für die Bevölkerung und Betrieben, sowie lebendigen Kooperationen wird mit dieser Maßnahme entgegengekommen.

Quantitativ

- 30 neue Anbieter haben bis 2028 ihre Produkte beim regionalen Online-Marktplatz eingegeben
- Anzahl von **Reparaturen um 20%** steigern bis 2028

Qualitativ

- Kreislaufwirtschaft in der Region erhöhen
- Bewusstsein für Kreislaufwirtschaft stärken
- Bekanntmachung von regionalen Produkten und Dienstleistungen
- Abfall vermeiden, Produkte recyceln
- Lebensdauer von Produkten verlängern
- regionale Wertschöpfung fördern
- Bewusstsein für Wertstoffsammlung und die Lebensdauer von Produkten stärken

⁶¹ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

4.1 Ausweitung Online-Marktplatz Traisen-Gölsental

Die Unterstützung der regionalen Wirtschaft stärkt lokale Kreisläufe und schafft nachhaltige Wertschöpfung. Es sollen weitere Direktvermarkter und Wirtschaftstreibende aus den KEM-Gemeinden für den regionalen Online-Marktplatz Traisen-Gölsental mittels gezielter Anschreiben gewonnen werden. Diese sollen ihre regionalen Produkte und Dienstleistungen auf dieser Online-Plattform eintragen, um die Vielfalt der Angebote in der Region sichtbar zu machen und diese heimischen Produzenten und Dienstleister dadurch zu stärken. Durch die Erweiterung des Angebots profitieren auch Konsumentinnen und Konsumenten von einer größeren Auswahl an hochwertigen, regionalen Erzeugnissen und Leistungen, die Wertschöpfung bleibt in der Region und die Transportwege der Produkte werden kurzgehalten, wodurch CO² eingespart wird. Viele Anbieter der Region haben sich bereits registriert, ihre Produkte jedoch noch nicht eingetragen. Diese Anbieter erhalten gezielte Unterstützung zum Eintragen Ihres Angebots durch die KEM, etwa durch Schulungen und Marketingmaßnahmen über die Kanäle der Region Traisen-Gölsental. So wird der Online-Marktplatz zu einer starken Plattform für regionale Betriebe und ein wichtiger Beitrag zur wirtschaftlichen Belebung vor Ort.

4.2 Ressourcenschonung/Reparaturkultur

Ressourcenschonung ist auch in der Weiterführungsphase ein wichtiger Aspekt der KEM-Traisen-Gölsental. Deshalb sollen die regionalen Reparatur Cafés in zwei zusätzliche Gemeinden der KEM ausgeweitet werden, da durch die Reparaturen die Lebensdauer von vielen Produkten wesentlich verlängert werden und der Materialeinsatz für neue Produkte reduziert werden kann. Mithilfe von digitalen Medien und Inseraten in den Zeitungen der bereits ermittelten interessierten Gemeinden sollen Freiwillige angeworben werden, welche dann zu einem ersten Informationsabend eingeladen werden. Hier wird Ihnen das Prinzip eines Reparatur Cafés erklärt, der Arbeitsablauf jedes Helfenden besprochen und offene Fragen beantwortet. Gemeinsam mit der Volkshilfe NÖ und den Gemeinden werden dann die neuen Standorte aufgebaut und Termine für die ersten Reparatur Cafés fixiert.

4.3 Müllfriedhof

Mit zwei bereits definierten Bildungseinrichtungen soll je ein Sammel- und Verrottungsexperiment (= Müllfriedhof) nach Vorbild der KEM Wörthersee-Karolinger umgesetzt werden. Hierbei werden verschiedene Arten von Müll (ca. 10 verschiedene Materialien) für eine vorher festgesetzte Zeit im Boden vergraben und dann in gewissen Zeitabständen beobachtet, was mit diesem Müll passiert – was verrottet und was nicht. Zusätzlich bekommen die Schüler*innen Informationen zum Leben im Boden, zu Zersetzungsprozessen und -zeiträumen.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
4 Leben in der Region				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 9 570	€ 9 570	Managerin Eva Leeb	9 570
Drittkosten	€ 8 910	€ 8 910	Kosten für Assistenz	10 560
	€ 500	€ 550	Schulungsraum Online Marktplatz + 10% Ust	
	€ 1 000	€ 1 100	Werbung Reparatur Café + 10% Ust	
Materialkosten	€ 100	€ 110	Schulungsunterlagen Online Marktplatz + 10% Ust	637
	€ 300	€ 330	Reparatur Café Erstausrstattung + 10% Ust	
	€ 179	€ 197	Materialien Müllfriedhof + 10% Ust	
Reisekosten	€ 150	€ 150	Aufbau Reparatur Cafés	175
	€ 25	€ 25	Projekt Müllfriedhof	
				20 942

Umsetzungskonzept KEM Traisen-Gölsental

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme
Schulung Recherche zu Reparatur Cafés und Bildungseinrichtungen

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?
In der Umsetzungsphase wurde bereits der regionale Online-Marktplatz Traisen-Gölsental auf der Homepage der Kleinregion aufgebaut: https://traisen-goelsental.at/marktplatz/. Viele Anbieter haben sich für die kostenlose Bewerbung ihrer Produkte oder Dienstleistungen registriert, ihre Angebote dann jedoch nicht auf die Plattform hochgeladen. Diese Personen sollen in der Weiterführungsphase stärker serviert werden, damit möglichst viele regionale Produkte und Dienstleistungen auf diesem Marktplatz präsentiert werden. Weiters wurden bereits in den 2 Gemeinden Hainfeld und Lilienfeld sehr erfolgreich laufende Reparatur Cafés in Kooperation mit der Volkshilfe NÖ aufgebaut, welche alle 2 Monate je Gemeinde stattfinden. Es werden diverse Reparaturarbeiten im Bereich Elektronik, Textil, Fahrräder und Modellbau durchgeführt, sowie teilweise auch Messerschleifen angeboten. Weitere Gemeinden der KEM haben Interesse an der Durchführung von Reparatur Cafés angemeldet. Das Thema der NABE-Kriterien wurde, wie vom KEM-QM im Audit für die Weiterführungsphase 1 gewünscht, in Abstimmung mit diesem, bewusst auf die Weiterführungsphase 2 verschoben aufgrund der Menge an bereits formulierten Maßnahmen dieser Weiterführung.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
(1) 20 interessierte Anbieter wurden für den Marktplatz registriert (2) 2 Gemeinden zur Ausweitung der Reparatur Cafés sind gefunden (3) Bildungseinrichtungen wurden gefunden

LEISTUNGSINDIKATOREN
(1) Schulung für den regionalen Online-Marktplatz Traisen-Gölsental wurde abgehalten (2) Ausweitung der Reparatur Cafés auf 2 weitere Gemeinden (3) 2 Müllfriedhöfe zur Bewusstseinsbildung von Schülern wurden umgesetzt

Nr.	Titel der Maßnahme
5	Ausbau erneuerbarer Energieträger
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 02/28	€ 25.213

Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Maßnahme wird weitergeführt, jedoch umbenannt von „Power for the people“ zu „Ausbau erneuerbarer Energieträger“; Bisheriger Gegenstand war der Ausbau von kommunalen PV-Anlagen und Speichern, Informationsabende zum Thema Blackout, eine Machbarkeitsstudie zu PV-Freiflächen, eine Recherche über die Kleinwasserkraftwerke der Region und die Bewusstseinsbildung zu PV und Kleinwindkraft. Der Mehrwert der Erweiterung ist es, die noch vorhandenen Potentiale der kommunalen Gebäudedächer auszuforschen, die – für eine Effizienzsteigerung – potentiellen Wasserkraftbetreiber direkt anzusprechen und das Wissen über die Kleinwindkraft noch stärker in die Region zu bringen.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM ist Leiterin der Maßnahme und koordiniert sämtliche Abläufe wie z.B. die Erstellung von PV-Potentialanalysen für die Gemeinden. Sie führt gemeinsam mit Experten Gespräche mit Wasserkraftwerksbetreibern und macht das Thema Kleinwindkraft in der Öffentlichkeit bekannt. Die MRM steht der Bevölkerung als Ansprechstelle zur Verfügung und unterstützt bei diversen Anfragen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART62)

Quantitativ

- PV-Ausbaurate von 8.000 MWh/a
- Ausbau der Wasserkraft um 1.500 MWh/a
- Ausbau Windkraft: Da für den Bau von großen Windkraftanlagen eine Zonierung im sektorales Raumordnungsprogramm über die Nutzung der Windkraft notwendig ist, wird vorerst auf die Kleinwindkraft in der Region gesetzt. Ein theoretisches Potential von Kleinwindkraftanlagen ist schwer zu identifizieren, da dies stark abhängig ist vom Modelltyp, sowie von deren Standort.

Qualitativ

- Reduktion der CO₂-Emissionen
- Schonung natürlicher Ressourcen
- Geringere Abhängigkeit von Importen
- Stabile Energieversorgung
- Regionale Wertschöpfung
- Wissensvermittlung zu Kleinwindkraft
- Ausbau der Netzkapazitäten in der Region

⁶² SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

5.1 PV-Potentialanalyse

Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden bieten ein enormes Potenzial zur nachhaltigen Energiegewinnung. Eine Potentialanalyse zeigt, welche kommunalen Dachflächen sich besonders gut eignen und wie viel Strom vor Ort erzeugt werden kann. Jedoch verfügen noch nicht alle Gemeinden der KEM über solch eine Analyse. Deshalb wird die KEM PV-Potentialanalysen für die drei ausstehenden Gemeinden mithilfe eines Planungsbüros erstellen lassen, welche auch die Netzkapazitäten berücksichtigt. Zusätzlich gilt es, die Möglichkeit von Speicher aufzuzeigen, um den Eigenverbrauch zu optimieren und die Netzbelastung zu reduzieren. Die Kombination aus PV-Anlage und Speicherlösung stärkt die regionale Versorgungssicherheit und der lokal produzierte Strom senkt CO₂-Emissionen. Die KEM wird eine daraus entstehende Umsetzung von PV-Anlagen und/oder Speicher mit ihrem Fachwissen begleiten.

5.2 Netzausbau

Um dem Wunsch und dem Ziel zum Ausbau von erneuerbaren Energieträgern nachzukommen, muss der Netzausbau für die südlichen Gemeinden der KEM vorangetrieben werden, da das Netz aktuell bereits an seine Grenzen stößt. Konkret bedarf es mindestens eines neuen Umspannwerkes und einer neuen Leitungsführung durch die Gemeindegebiete Freiland, Hohenberg und St. Aegyd, um für diese Region die notwendigen Kapazitäten zu schaffen. Laut letzter Information des Netzbetreibers bestehen hierfür noch keine Planungen. Der KEM kommt die zentrale Rolle zu, diesen Netzausbau zu initiieren. Dazu ist intensives Lobbying und Bewusstseinsbildung bei den Stakeholdern notwendig. Hierfür sollen Gespräche mit dem Netzbetreiber und den Gemeinden geführt werden, um einen Start des Planungsprozesses für den Netzausbau der südlichen KEM-Region zu erreichen.

5.3 Wasserkraft

Wasserkraft ist in der Region Traisen-Gölsental eine verlässliche und saubere Energiequelle mit großem Potenzial. Um ihre Effizienz zu steigern und bestehende Anlagen technisch auf den neuesten Stand zu bringen, werden aufbauend auf der Potentialstudie aus der Umsetzungsphase gezielt jene 20 Betreiber angeschrieben, bei welchen die Studie das größte Potential aufgezeigt hat. Die KEM versucht, Projekte in die Umsetzung zu bringen und wird hierfür Gespräche mit fünf interessierten Wasserkraftwerkbetreibern führen, gemeinsam mit einem Experten, welcher die Möglichkeiten zur Revitalisierung oder Modernisierung des jeweiligen Wasserkraftwerks aufgezeigt und dabei auch ökologische Aspekte berücksichtigt.

5.4 Kleinwindkraft

Die Kleinwindkraft stellt neben der Photovoltaik eine der wenigen Möglichkeiten dar, auch in bebauten Gebieten umweltfreundlich elektrische Energie zu erzeugen. Während die Technologie in den letzten Jahren technisch deutliche Fortschritte machen konnte, ist das Bewusstsein für die Technologie und deren Vorteile in Österreich nach wie vor sehr gering. Gemeinsam mit der nach wie vor komplexen Standortauswahl bzw. -bewertung sowie der administrativen Aspekte führt dies dazu, dass sich die Kleinwindkraft bisher nicht am Markt etablieren konnte. Um Kleinwindkraft sinnvoll nutzen zu können, braucht es mehr Information in der Region. Aus diesem Grund, wird von der MRM eine Informationsveranstaltung für die Gemeindeverwaltungen und danach eine für die breite Bevölkerung durchgeführt, in welcher Einblick in die rechtlichen Grundlagen und die Technologie von Kleinwindrädern gegeben wird.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
5 Ausbau erneuerbare Energieträger				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 14 850	€ 14 850	Managerin Eva Leeb	14 850
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	9 588
	€ 2 000	€ 2 200	PV-Potentialanalysen + 10% Ust	
	€ 1 716	€ 1 888	Beratungsleistung Experte + 10% Ust	
	€ 4 000	€ 4 400	Gespräche Wasserkraft 5x800 + 10% Ust	
	€ 1 000	€ 1 100	2 Expertenvorträge Kleinwindkraft + 10% Ust	
Materialkosten	€ 200	€ 220	Druck PV-Potentialanalyse + 10% Ust	550
	€ 200	€ 220	Briefe Wasserkraftbetreiber + 10% Ust	
	€ 100	€ 110	Unterlagen Kleinwindkraft + 10% Ust	
Reisekosten	€ 100	€ 100	PV-Potentialanalyse	225
	€ 25	€ 25	Netzausbau	
	€ 100	€ 100	Gespräche Wasserkraft	
				25 213

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Recherche

Potentialanalyse

Gesprächsführung

Informationsveranstaltungen inkl. Expertenvorträge

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

PV-Potentialanalysen über die Dachflächen der kommunalen Gebäude liegen in acht Gemeinden vor, eine davon ist jedoch bereits veraltet.

In der Umsetzungsphase wurde eine Potentialstudie zu allen Kleinwasserkraftwerken der Region in Auftrag gegeben, um das tatsächliche Potential identifizieren zu können. Viele Wasserkraftbetreiber wissen nicht, welche Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung ihres Kraftwerkes sie haben und betreiben ihre Kraftwerke wie jeher.

Kleinwindräder gibt es vereinzelt in der Region Traisen-Gölsental, der Bau von großen Windkraftanlagen ist jedoch aktuell nicht im Raumordnungsprogramm vorgesehen. Das Interesse zum Bau eines Kleinwindrades ist bei Bürger*innen gegeben, der tatsächliche Bau eines Kleinwindrades wird jedoch in der Region bislang wenig umgesetzt, da es an fehlendem Wissen scheitert.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- (1) Partner für die Erstellung der ausstehenden PV-Potentialanalysen wurde gefunden
- (2) Gespräche zum Ausbau der Trafos & Umspannwerke wurden mit allen Gemeinden geführt
- (3) Einladungen zu Gesprächen an 20 Wasserkraftbetreiber wurden ausgesandt
- (4) Experte für Vortrag und Termin für Infoveranstaltung Kleinwindkraft wurde gefunden

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) PV-Potentialanalysen der fehlenden kommunalen Dachflächen und Speichermöglichkeiten aufzeigen
- (2) 1 Gespräch mit dem Netzbetreiber zum Ausbau der Trafos & Umspannwerke der Region

- (3) 5 Gespräche mit Wasserkraftbetreibern inkl. fachkundiger Begleitung
 (4) 2 Infoveranstaltungen zum Thema Kleinwindkraft

Nr.	Titel der Maßnahme
6	Sanieren und Energiesparen in Gemeinden
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 06/28	€ 39.460
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Maßnahme wird weitergeführt, jedoch umbenannt von „Gebäude Power“ zu „Sanieren und Energiesparen in Gemeinden“; Bisheriger Gegenstand war es, das Thema „Raus aus Öl und Gas“ und Energiesparen über diverse Medien in der Bevölkerung zu verbreiten (facebook, Homepage KEM, Printmedien, Energiesparfolder), sowie die Energieberichte der Gemeinden zu analysieren und auf ein einheitliches Niveau zu bringen. Der Mehrwert der Erweiterung geht nun über die Bewusstseinsbildung hinaus, indem Sanierungsfahrpläne aufbauend auf den Energieberichten der Gemeinden erstellt werden, sowie ein Beleuchtungscheck der kommunalen Gebäude durchgeführt wird.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM koordiniert die gesamte Maßnahme. Sie erarbeitet gemeinsam mit den Gemeinden den Ist-Zustand der kommunalen Gebäude und daraus werden Sanierungsfahrpläne und Verbesserungsvorschläge zur Energieeinsparung erstellt. Sie steht den Gemeinden bei der Energiebuchhaltung mit Beratung zur Seite. Aufgabe der MRM ist es ebenso, die Qualität der Energiebuchhaltung in den Mitgliedsgemeinden zu überwachen. Werden Mängel festgestellt weist die MRM darauf hin und berät durch ihre Expertise.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART63)

Quantitativ

Alle Gemeinden der KEM werden jährlich und fortlaufend als Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinden ausgezeichnet ab 2027.

Wärmekennzahl

Ende 2025 (nur 9 Gemeinden): 82 kWh/m²a durchschnittlich über alle Gemeindegebäude; (Quelle:

⁶³ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Klimakompass 2025 + eigener Berechnung)

Ziel bis zum Ende der Weiterführungsphase 1 (Ende 2028): 60 kWh/m²a durchschnittlich über alle Gemeindegebäude

Ziel 2030: 50 kWh/m²a durchschnittlich über alle Gemeindegebäude

Stromverbrauch

Der jährliche Stromverbrauch aller kommunalen Gebäude der KEM (2025 nur 9 Gemeinden) von derzeit rund 1,0 GWh soll durch Effizienz- und Einsparungsmaßnahmen um 10 % reduziert werden. (Quelle: eigene Berechnung mittels Energieberichten der Gemeinden)

Qualitativ

Übergeordnetes Ziel ist die Führung einer Energiebuchhaltung in allen Gemeinden, sowie eine möglichst vollständige Erfassung aller Gebäude und Anlagen sowie Verbräuche von Strom, Wärme, Treibstoff und Wasser. Ebenso sollen jährliche Energieberichte von den Gemeinden erstellt und in den Gemeinderatssitzungen präsentiert werden.

Das KEM-Management soll bei den Gemeinden laufend eingebunden sein, wenn es um Gebäudesanierungen bzw. Heizungsumstellung im kommunalen Bereich geht.

Die KEM informiert und berät die Gemeinden, damit diese die Ziele der EED III-Richtlinie erfüllen, welche besagt, dass verpflichtende Energieeinsparungen von jährlich 1,9% gegenüber 2021 für Gemeinden unter 5.000 Einwohnern ab dem 1.1.2030 vorzunehmen sind, sowie dass 3% der Gebäudefläche pro Jahr zu sanieren sind (Gebäude über 250 m² Nutzfläche).

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

6.1 Sanierung kommunaler Gebäude

Die Sanierungsoffensive ist ein zentraler Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität. Kommunale Gebäude – wie Schulen, Gemeindeämter oder Veranstaltungszentren – spielen dabei eine wichtige Rolle. Zu Beginn der Maßnahme wird die MRM einen Infoabend für alle KEM-Steuerungsgruppe und die Gemeindeverwaltung organisieren, in welchem ihnen der Zweck eines Sanierungsfahrplans sowie die aktuellen Gebäudestandards für Neubau und Sanierung nähergebracht werden – wie laut Audit vorgeschlagen. Bevor Sanierungen systematisch und gut koordiniert gestartet werden können, ist es wichtig, die nötigen Energie-Kennzahlen und Verbräuche der kommunalen Objekte zu kennen. Daher wird ein mehrstufiger Plan vorgelegt.

Vorbereitung durch die Gemeinden, um Sanierungsfahrpläne erstellen zu können: (Die KEM unterstützt hier mit Information, Beratung und Qualitätskontrolle)

Schritt 1: Gebäudeinventarlisten entsprechend EEDIII sind in alle Gemeinden bis Ende 2025 vorhanden

Schritt 2: Bei allen gelisteten Objekten sind Energieausweise vorhanden

Schritt 3: Alle Gemeinden sind Energiebuchhaltungs-Vorbildgemeinde

Aufgabe der KEM

Aufbereiten der Gebäudeinventarlisten mit Experten

Erstellung der Sanierungsfahrpläne mit Experten

6.2 Energiesparen durch Beleuchtungsumstellung

Die KEM möchte die Umstellung der Innenbeleuchtung kommunaler Gebäude auf effiziente LED-Technologie vorantreiben. Diese lichttechnische Optimierung spart nicht nur Energiekosten, sondern reduziert die Instandhaltungskosten der Leuchten und sorgt für eine bessere Ausleuchtung in den Gebäuden. Hierfür muss zu Beginn der Maßnahme der Ist-Zustand der Innenbeleuchtung in fünf ausgewählten Gebäuden der

Gemeinden durch einen Experten ermittelt werden, um danach gezielt Verbesserungsvorschläge inkl. Einsparungspotential für diese Gebäude aufzeigen zu können. Bei der Umsetzung dieser Verbesserungen steht die KEM zur Seite, in dem sie Beratungen organisiert und koordiniert und Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchführt.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
6 Sanieren und Energiesparen in Gemeinden				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 19 140	€ 19 140	Managerin Eva Leeb	19 140
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	19 487
	€ 350	€ 385	Infoabend Sanierung + 10% Ust	
	€ 3 795	€ 4 175	Experte für Inventarlisten aufbereiten 3hx11x115€ + 10% Ust	
	€ 10 120	€ 11 132	Experte für Sanierungsfahrpläne erstellen 8hx11x115€ + 10% Ust	
	€ 3 450	€ 3 795	Experte Beleuchtung erfassen 6hx5x115€ + 10% Ust	
Materialkosten	€ 576	€ 634	Druck Sanierungsfahrpläne + 10% Ust	634
Reisekosten	€ 150	€ 150	Sanierung kommunaler Gebäude	200
	€ 50	€ 50	Energiesparen durch Beleuchtungsumstellung	
				39 460

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Gesprächsführung

Informationsabend

Erstellung Sanierungsfahrpläne

Analyse Inventarlisten

Begehung kommunaler Gebäude

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Zehn von elf Gemeinden führen aktuell eine Energiebuchhaltung. Diese wird mit den Programmen Siemens Navigator und EBN durchgeführt.

Aktuell sanieren die Gemeinden ihre Gebäude nicht nach einem genauen Ablaufplan. Die Sanierungsfahrpläne sollen hier Grundlage für fundierte Entscheidungen bieten.

Viele Gemeinden verfügen noch über alte, energiefressende Beleuchtungssysteme in ihren Gebäuden. Teilweise wurden Angebote zur Beleuchtungsumstellung eingeholt, diese jedoch aufgrund der hohen Kosten wieder verworfen. Die KEM soll hier realistische Verbesserungsvorschläge aufzeigen. Um die Energieeffizienz zu steigern, gibt es kostenlose bzw. geförderte Kurzberatungen über die Energieberatung NÖ als Unterstützung für Gemeinden, diese werden jedoch fast nicht in Anspruch genommen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme
(1) Termin für Infoabend wurde fixiert (2) Vervollständigung aller notwendigen Daten für Sanierungsfahrpläne ist abgeschlossen (3) 5 Kommunale Gebäude ohne LED-Beleuchtung wurden identifiziert (4) Verbesserungsvorschläge wurden erstellt

LEISTUNGSINDIKATOREN
(1) 1 Infoabend zu Sanierung wurde abgehalten (2) 11 Sanierungsfahrpläne liegen vor (3) Bestand der Innenbeleuchtung von 5 kommunalen Gebäuden ist erfasst und wirtschaftliche Projekte sind identifiziert (4) Verbesserungsvorschläge zur Beleuchtung wurden präsentiert

Nr.	Titel der Maßnahme
7	Wärmewende
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 09/28	€ 23.495
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Neue Maßnahme
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme
Die MRM ist Leiterin der Maßnahme und koordiniert sämtliche Abläufe. Sie unterstützt die Gemeinden und die regional verantwortlichen Betriebe bei der Befüllung von Datenbanken und erhebt das Abwärmepotential in der Region. Zusätzlich organisiert sie Beratertage für Privatpersonen und berät die Gemeinden zum Thema „Raus aus Öl und Gas“.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁶⁴)

Quantitativ

Das gemeinsame Ziel des Landes und der „Raus aus Öl und Gas“-Gemeinde ist es, jährlich 7% der Ölheizungen im Gemeindegebiet auf erneuerbare Heizsysteme umzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen in der KEM Traisen-Gölsental noch 58 Stk Ölheizungen in privaten Haushalten pro Jahr auf erneuerbare Heizsysteme umgestellt werden. Die Gemeindegebäude der KEM sind bereits alle ölfrei, hier muss die Umstellung auf gasfreie Gebäude gelegt werden.

Alle 11 Gemeinden der KEM sind „Raus aus Öl und Gas-Gemeinde“

Reduzierung des Gasverbrauchs in privaten Haushalten um 3.2247 MWh/a

Ausbau von Biomasse Einzelöfen von 3.000 MWh/a

Ausbau von dekarbonisierten Wärmesystemen von 2.000 MWh/a

Qualitativ

- Ziel der gesamten Maßnahme ist es, eine erneuerbare, CO²-neutrale Wärmeversorgung für die Region zu gestalten mithilfe der Energieraumplanung.
- Ausbau und/oder Optimierung der bestehenden Infrastrukturen wie Nah- und Fernwärme
- Reduktion des Einsatzes von fossilen Energien
- Regional verfügbare, erneuerbare Ressourcen bestmöglich nutzen
- Vollständige Befüllung der relevanten Datenbanken für das NÖ Energieinformationssystem
- Kenntnis über Abwärmepotentiale aus Industrie und Abwasser

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

7.1 Datenbanken für Energieraumplanung

Datenbanken wie die NÖ Anlagendatenbank, die Energieausweisdatenbank (ZEUS) oder das AGWR spielen eine wichtige Rolle in der Wärmeraumplanung. Die Befüllung dieser ist ein wichtiger erster Schritt zur Energieraumplanung. Da die Qualität dieser Datenbanken davon abhängig ist, wie gut diese in den einzelnen Gemeinden befüllt werden, unterstützt die KEM die Gemeinden und die dafür verantwortlichen Betriebe (Installateure, Rauchfangkehrer) dabei den Befüllungsgrad zu erhöhen.

Zu Beginn wird erhoben, wer in den Mitgliedsgemeinden für die Befüllung der Datenbanken verantwortlich ist und der Befüllungsgrad der NÖ Anlagendatenbank in den Gemeinden wird festgestellt. Anschließend werden die Verantwortlichen über das Ziel „Energieraumplanung“ und die dafür notwendigen Schritte informiert.

Ein Informationstermin oder bilaterale Gespräche mit regionalen Rauchfangkehrern und Installateurbetrieben sollen über die korrekte Erfassung der Anlagen aufklären. Dadurch soll der Erhebungsgrad der Heizanlagen erhöht werden können.

Eine erneute Abfrage des Befüllungsgrades zum Zwischen- und Endbericht soll zeigen, wie gut die Maßnahme funktioniert und ob weitere Schritte notwendig sind. Zum Abschluss der Maßnahme wird ein „Konzept zur Erstellung einer Energie-Raumplanung“ für die nächste Weiterführungsphase erarbeitet.

7.2 Abwärmepotentiale in der Region

Industrielle Abwärme

In der Region gibt es einige Industriebetriebe, bei welchen in hochkalorischen Verarbeitungsprozessen Abwärme anfällt. Im Sinne der Energiewende, aber auch einer höheren Energieeffizienz, sollte diese

⁶⁴ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

„regionale Ressource“ Abwärme entweder betriebsintern oder auch für die Versorgung externer (öffentlicher/privater) Gebäude genutzt werden. Das MRM tritt mit den Betrieben, in denen Abwärme vermutet wird, in Kontakt, regt eine Nutzung der Abwärme an und initiiert Projekte durch die Vernetzung mit Expertinnen und Experten. Aufbauend auf den Gesprächen wird eine Erhebung der Betriebe in der Region, bei denen Prozesswärme verwendet wird, erstellt. Diese wird (unter Einhaltung des Datenschutzes) die Information enthalten, welches Abwärmepotential verfügbar ist und ob dieses intern oder extern verwendet wird bzw. werden kann.

Energie aus Abwasser

Auch Niedertemperatur-Energiepotentiale aus Abwasser können durch Wärmepumpen nutzbar gemacht werden. Mithilfe von Experten (Ziviltechniker, spezialisierte Betriebe) sollen das regionale Kanalnetz sowie die Kläranlagen auf mögliche Wärmepotentiale überprüft und verortet werden, um in weiterer Folge ein Konzept zu erstellen, wo diese künftig genutzt werden können.

7.3 Raus aus Öl und Gas-Gemeinde

Die Initiative „Raus aus Öl und Gas-Gemeinde“ der Energie- und Umweltagentur NÖ unterstützt Gemeinden dabei, mit gutem Beispiel voranzugehen. Teilnehmende Gemeinden vereinbaren mit dem Land NÖ bis 2030 aktiv an der Abkehr von fossilen Energieträgern zu arbeiten und die Bevölkerung jährlich mittels Informationsveranstaltungen zur Heizungsumstellung mitzunehmen. Aktuell ist aufgrund des Einsatzes der KEM nur eine Gemeinde der KEM Teil dieser Initiative. Die MRM motiviert alle restlichen Gemeinden in Form von Beratungen, Teil dieses Programms zu werden und koordiniert die dafür notwendigen Schritte mit der eNu.

7.4 Raus aus Öl und Gas für Private

Um den Umstieg auf erneuerbare Energieträger in privaten Haushalten zu attraktivieren, muss das KEM-Management diese Personen aktivieren. Hierfür gilt es, Informationen zu verbreiten und entsprechende Initiativen mit der Energieberatung NÖ zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Die KEM wird Beratertage mit zertifizierten Energieberater*innen an den Gemeinden anbieten, zu welchen sich mehrere Interessierte je Gemeinde anmelden können. Die Energieberatung NÖ berät firmenunabhängig und produktneutral zur Heizungsumstellung, PV-Anlagen, Speicher oder zu einer Sanierung. Es wurden bereits sechs Gemeinden eruiert, welche einen Energieberateratag durchführen möchten.

Die gesamte Maßnahme 7 unterstützt die Wärmewende in der Region und dient dem Ausstieg aus fossilen Energieträgern, wie es die Handlungsfelder „Kommunale Gebäude und Anlagen“ und „Versorgung und Entsorgung“ des Audits wünschen.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
7 Wärmewende				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 17 160	€ 17 160	Managerin Eva Leeb	17 160
Drittkosten	€ 0	€ 0	Kosten für Assistenz	5 970
	€ 491	€ 540	Informationsveranstaltungen Datenbanken + 10% Ust	
	€ 4 500	€ 4 950	Experte Überprüfung Abwärmepotential + 10% Ust	
	€ 480	€ 480	Energieberater Raus aus Öl und Gas 6x	
Materialkosten	€ 100	€ 110	Infomaterial für Stakeholder + 10% Ust	165
	€ 50	€ 55	Druck Info Raus aus Öl und Gas-Gemeinde + 10% Ust	
Reisekosten	€ 50	€ 50	Datenbanken für Wärmeplanung	200
	€ 50	€ 50	Abwärmepotentiale in der Region	
	€ 50	€ 50	Raus aus Öl und Gas-Gemeinde	
	€ 50	€ 50	Raus aus Öl und Gas für Private	
				23 495

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Gesprächsführung

Informationsveranstaltungen

Erhebung Abwärmepotential

Energieberatertage auf Gemeinden

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

In NÖ startete 2026 die „Plattform räumliche Energieplanung“ (PREP). Die Inhalte dieser wurden mit der KEM abgestimmt, damit in Zukunft ein Abgleich mit der regionalen Energieraumplanung möglich ist.

Erhebungen zum Abwärmepotential in der Region sind keine bekannt.

Die Energieberatung NÖ ist ein etabliertes Angebot für Beratungen zu Sanierung und/oder Heizungstausch. In der KEM Traisen-Gölsental wurden im Jahr 2024 16,3 Beratungen/1000 EW durchgeführt. Erfahrungen aus anderen Regionen zeigen, dass dieser Indikator durch das Engagement der KEM deutlich erhöht werden kann. Hohen Beratungszahlen folgen hohe Sanierungsraten und Heizungsumstellungen.

Aktuell ist nur eine Gemeinde der KEM „Raus aus Öl und Gas-Gemeinde“. Die Initiative wurde den Gemeinden bereits in der Umsetzungsphase vorgestellt, jedoch zu wenig angenommen. Die KEM möchte das Programm den Gemeinden erneut vorstellen.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

- (1) Gemeindebedienstete, Installateure und Rauchfangkehrer wurden informiert
- (2) Erhebung der Betriebe für Abwärmepotentiale abgeschlossen
- (3) Abwärmepotentiale des Kanalnetzes und der Kläranlagen sind dokumentiert
- (4) Ein KEM-weites Infoblatt für „Raus aus Öl und Gas-Gemeinde“ wurde erstellt
- (5) Gemeinden für Beratertage wurden gefunden

LEISTUNGSINDIKATOREN

- (1) Konzept zur Erstellung einer Energie-Raumplanung für die Weiterführungsphase 2 liegt vor
- (2) 1 vollständige Erhebung verfügbarer Abwärmepotentiale aus der Industrie und eine verortete Darstellung
- (3) Konzept zur Nutzung des Abwärmepotentials aus Abwasser liegt vor
- (4) 10 Gemeindeberatungen zur Initiative „Raus aus Öl und Gas-Gemeinde“
- (5) 6 Beratertage für Privatpersonen mit der Energieberatung NÖ wurden durchgeführt

Nr.	Titel der Maßnahme
8	Klima-Kommunikation
Start Ende	Gesamtkosten der Maßnahme (EUR)
10/25 09/28	€ 32.490
Verantwortliche/r der Maßnahme	MRM
Neue Maßnahme oder Fortführung / Erweiterung einer bereits beauftragten Maßnahme	Maßnahme wird weitergeführt, jedoch umbenannt von „Public Power“ zu „Klima-Kommunikation“; Bisheriger Gegenstand war der Aufbau von öffentlichen Kanälen für die KEM (Homepage, facebook-Seite, Newsletter), sowie die Berichterstellung für Printmedien sowie digitale Medien. Der Mehrwert der Erweiterung ist die Fortführung all dieser Kanäle und Berichte, sowie die Erstellung eines eigenen Infolders für die KEM-Traisen-Gölsental, um die KEM noch bekannter zu machen. Zusätzlich soll das Netzwerk der KEM noch weiter ausgebaut werden.
Art der Maßnahme	
TANDEM-Maßnahme	nein
Mentoring	nein

Rolle des/der Modellregionsmanager/in bei dieser Maßnahme

Die MRM kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit aller Maßnahmen, lässt Werbematerialien erstellen und verbreitet Informationsmaterial über die KEM und diverse andere Institutionen.

Darstellung der Ziele der Maßnahme (SMART⁶⁵)

Quantitativ

Die Zahl der Follower der Facebook-Seite Region Traisen-Gölsental (<https://traisen-goelsental.at/klima-energie/>) verdoppelt sich von 65 auf 130.

Die Abonnenten des Newsletters erhöhen sich von 235 auf 350.

⁶⁵ SMART: spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

Qualitativ

Die Ziele dieser Maßnahme sind einerseits die Bekanntheit der KEM zu stärken, das Community Building (z.B. Aufbau eines Netzwerks Klimabündnis-Arbeitskreise, KEM-Volunteers, ...) und eine qualitativ hochwertige Öffentlichkeitsarbeit auf möglichst vielen Kanälen.

Inhaltliche Beschreibung der Maßnahme

8.1 Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterial

Um die KEM Traisen-Gölsental bekannter zu machen, soll ein Infofolder erstellt werden, der verständlich über die Klima- und Energie-Modellregion und deren Projekte informiert und auf den Webauftritt der KEM verlinkt. Zusätzlich soll noch ein Roll-Up für die KEM angekauft werden.

8.2 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Wie bereits in der Umsetzungsphase soll die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung auch in der Weiterführungsphase fortgesetzt werden. Kanäle der Region sind Postings auf der regionalen Website und der Facebook-Seite, sowie Zeitungsberichte in diversen Printmedien der Region und den Gemeindezeitungen. Weiters soll der gut angenommene Newsletter weitergeführt werden und das alljährliche Magazin des Vereins Region Traisen-Gölsental „Unsere Heimat“ erscheinen, welche Themen der Region Traisen-Gölsental, sowie der KEM Traisen-Gölsental beinhaltet.

8.3 Community Building

Community Building ist ein Schwerpunkt der Klima- und Energie-Modellregion Traisen-Gölsental. Durch Beteiligung der Bevölkerung, lokale Netzwerke und gemeinsame Aktionen entsteht eine starke Gemeinschaft, die Klimaschutz aktiv mitgestaltet. Workshops, Infoveranstaltungen und Mitmachprojekte fördern den Austausch und das Bewusstsein für regionale Lösungen und beschleunigt auch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Die MRM wird außerhalb der themenspezifischen Maßnahmen Kontakte aufbauen und pflegen. Zusätzlich werden die bereits regelmäßig stattfindenden Amtsleiterstammtische der Kleinregion auf die Themen der KEM ausgeweitet, um den Informationsfluss und die Umsetzung von Energie- und Klimamaßnahmen in den Gemeinden zu verbessern.

Diese Maßnahme macht das Thema Klimaschutz in der Region sichtbar und fördert das Bewusstsein für die Auswirkungen des eigenen Handelns in allen Altersgruppen. Die Bevölkerung wird mit Information, Öffentlichkeitsarbeit und Mitmachprojekten aktiviert. Es entsteht eine vernetzte Gemeinschaft für eine nachhaltige, klimafreundliche Entwicklung.

KOSTENDARSTELLUNG

Es besteht nur eine 50%ige Vorsteuerabzugsberechtigung, weshalb alle voraussichtlich mit Vorsteuer zur Verrechnung gelangenden Nettobeträge um 10% erhöht wurden.

Kostenart	Betrag		Detaillierte Kalkulation und inhaltl. Beschreibung	
8 Klima-Kommunikation				
	netto	brutto		
Personalkosten KEM	€ 12 240	€ 12 240	Managerin Eva Leeb	12 240
Drittkosten	€ 1 350	€ 1 350	Kosten für Assistenz	18 950
	€ 3 000	€ 3 300	Erstellung Informationsmaterial + 10% Ust	
	€ 13 000	€ 14 300	PR-Firma Öffentlichkeitsarbeit + 10% Ust	
Materialkosten	€ 1 000	€ 1 100	Druck Infofolder + Roll-Up + 10% Ust	1 100
Reisekosten	€ 50	€ 50	Treffen PR-Firma	200
	€ 50	€ 50	Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	
	€ 100	€ 100	Community Building	
				32 490

Angewandte Methodik im Rahmen der Maßnahme

Erstellung Newsletter

Erstellung Infofolder KEM Traisen-Gölsental

Ankauf Roll-Up

Berichterstellung

Öffentlichkeitsarbeit

Bewusstseinsbildung

Community Building

Umfeldanalyse: Wird die geplante Maßnahme bereits in der Region angeboten/erbracht? Wenn ja, wie und durch wen?

Die Bekanntheit der KEM wird auch jetzt bereits mit diversen Veranstaltungen und dem Auftritt in den sozialen Medien (Homepage und Facebook-Seite) gestärkt, jedoch verfügt die KEM Traisen-Gölsental noch nicht über adäquates Bewerbungsmaterial, um die KEM noch besser sichtbar zu machen.

Zeitungsberichte, der regelmäßig erscheinende Newsletter und das jährlich erscheinende Regionalmagazin berichten seit der Umsetzungsphase regelmäßig über die Aktivitäten der KEM Traisen-Gölsental. Dies soll weiter fortgeführt werden.

Die Amtsleiterstammtische haben bis jetzt nur Themen des Regionalmanagements abgedeckt und keine Energie- und Klimathemen. Diese Treffen dienen der Vermittlung von neuen Informationen zu energiepolitischen Vorgaben, Förderprogrammen und Best Practice Beispielen. Sie fördern außerdem die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und ermöglichen Austausch über erfolgreiche Projekte.

Meilensteine und erwartete Zwischen- und Endergebnisse dieser Maßnahme

(1) Infofolder wurde in Auftrag gegeben

(2) Zeitplan für Newsletter wurde erstellt

(3) Themen für Presseberichte wurden ausgewählt

(4) Themen für Amtsleiterstammtische wurden ausgearbeitet

LEISTUNGSINDIKATOREN

(1) 1 Infofolder über die KEM wurde erstellt

(2) 12 Newsletter (= einer pro Quartal)

(3) 15 Presseberichte wurden verfasst

(4) 3 Amtsleiterstammtische wurden abgehalten

Hinweis: Die Umbenennung der Maßnahmen von der Umsetzungsphase zur Weiterführungsphase war ein Wunsch des Vorstands des Trägervereins, da man sich unter der englisch-sprachlichen Wortwahl den Inhalt der Maßnahme nicht gut vorstellen konnte. Deshalb wurden diese nun in Deutsch formuliert.

10. Öffentlichkeitsarbeit

In der KEM Traisen-Gölsental wird eine laufende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, welche sämtliche Zielgruppen ansprechen soll (Bürger*innen, Gemeinden, Betriebe, Ausbildungsstätten, Vereine, Grundbesitzer, ...).

Diese unterteilt sich in folgende Punkte:

- KEM-Website
- Regionswebsite
- Facebook-Seite der Region
- Newsletter
- Gemeindezeitungen
- NÖN-Berichte
- Postwurfsendungen

Das Büro der Klima- und Energiemodellregionsmanagement ist hierfür die zentrale Ansprechstelle.

Eine eigene Website für die Regionalentwicklung wurde bereits erstellt, welche für die KEM Traisen-Gölsental mit dem Reiter „Klima und Energie“ versehen wurde. (<https://traisen-goelsental.at/klima-energie>) Diese Seite wird von der MRM selbst betreut.

Außerdem wurde bereits eine Facebook-Seite mit Regionsthemen erstellt (www.facebook.com/regiontraisengoelsental). Dieses Facebook Profil wird von einer externen Firma gemeinsam mit der Regionalentwicklung betreut. Wenn es passende Beiträge vonseiten der KEM gibt, werden diese von der MRM aufgearbeitet und an die externe Firma zur weiteren Bearbeitung weitergegeben, welche die Beiträge online stellt.

Diese drei Online-Seiten werden über die laufenden KEM-Tätigkeiten informieren und Wissenswertes im Bereich Klima und Energie bereitstellen.

Zusätzlich werden an registrierte Personen Newsletter mit aktuellen Themen versendet.

Ebenso wird die jährliche Publikation des Regionalmagazins „Unsere Heimat“ beibehalten, in welchem neben anderen Projekten der Region, die Projekte der KEM dargestellt werden. Für bestimmte Maßnahmepakete werden Informationsblätter via Postwurfsendungen gedruckt und für die Gemeindezeitungen sollen Berichte verfasst werden, welche direkt an die jeweiligen Einwohner der KEM-Gemeinden gerichtet sind. Auch der Kontakt mit der Regionalzeitung NÖN soll weiter bestehen bleiben – hier wurden schon im Vorfeld Artikel zur Bekanntmachung der neuen KEM Traisen-Gölsental von der Regionalentwicklung erstellt. Somit wird auch der Bereich der Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit der KEM abgedeckt für jene Zielgruppen, welche keine digitalen Medien nutzen.

Um spezifische Informationen direkt an die interessierten Zielgruppen zu verbreiten, werden diverse Veranstaltungen in abwechselnden KEM-Gemeinden abgehalten.

Weiters werden Netzwerktreffen mit verschiedenen Akteuren veranstaltet bzw. besucht, damit ein reger Austausch und eine Weiterbildung in jeglichen Bereichen stattfinden kann.

11. Absicherung der Umsetzung

Im Jahr 2021 wurden die notwendigen Beschlüsse in der Kleinregion gefasst, sich als Klima- & Energie Modellregion zu bewerben.

Bei der Vorstandssitzung des Vereins Region Traisen-Gölsental vom 8.9.2021 wurde das Programm und dessen Möglichkeiten durch DI Matthias Zawichowski (Berater mehrerer KEMs und langjähriger Manager der KEM Elsbeere-Wienerwald) vorgestellt und sehr positiv aufgenommen.

Die Bewerbung als Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental wurde in der Vorstandssitzung am 15.9.2021 beschlossen, sowie ein Eigenmittelanteil im Ausmaß von € 1800 - 2.200 pro Gemeinde und Jahr. Ein Beschlussvorschlag wurde den Gemeinden bei der Vorstandssitzung am 14.9.2022 ausgehändigt.

Anwesenheitsliste der Vorstandssitzung der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 15.9.2021:

Gemeinde Annaberg	Frau	Gemeinderätin		Waltraud	Glänzel	anwesend
Gemeinde Eschenau	Herr	Bürgermeister		Alois	Kaiser	entschuldigt
Marktgemeinde Hohenberg	Herr	Vizebürgermeister		Heinz	Spreitzhofer	anwesend
Stadtgemeinde Lilienfeld	Herr	Obmann	Mag.	Manuel	Aichberger	anwesend
Gemeinde Mitterbach am Erlaufsee	Herr	Bürgermeister		Thomas	Teubenbacher	anwesend
Gemeinde Ramsau	Frau	Bürgermeisterin		Gertraud	Steinacher	anwesend
Gemeinde Rohrbach an der Gölsen	Herr	Gf. Gemeinderat	Dr.	Markus	Leopold	anwesend
Marktgemeinde St. Aegyd am Neuwalde	Herr	Bürgermeister		Karl	Oysmüller	anwesend
Marktgemeinde Türnitz	Herr	Gemeinderat		Andreas	Schubert	anwesend
Stadtgemeinde Wilhelmsburg	Frau	Vizebürgermeisterin	MAS	Sabine	Hippmann	anwesend

Stadtgemeinde Hainfeld	Frau	Vizebürgermeister		Andreas	Klos	anwesend
Kleinregion Traisen-Gölsental	Herr	Kleinregionsmanager	Ing. Mag.	Roland	Beck	anwesend
Fa. im-plan-tat	Herr	GF	DI	Matthias	Zawichowski	digital

Auszug aus dem Beschluss des Vorstands der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 15.9.2021:

Die Mitgliedsgemeinden der Kleinregion Traisen-Gölsental sind sich der bevorstehenden Herausforderungen und Verantwortung im Zusammenhang mit der Klimakrise bewusst. Mit der Bewerbung um eine Klima- und Energie-Modellregion (KEM) im Rahmen des Klimafonds, bietet sich für die Region, alle Akteure in der Region, die Bewohnerinnen und Bewohner, sowie für die Gemeinden selbst, eine teilweise besonders gut geförderte, Vielzahl an Möglichkeiten um diesen Herausforderungen und Verantwortungen gerecht zu werden.

Besonderen Mehrwert bringt die Installierung eines eigenen, ebenfalls geförderten, Managers, welcher für die Koordinierung und tlw. Umsetzung von Maßnahmen zwingend nominiert und angestellt werden muss.

Die Mitgliedsgemeinden werden die KEM Traisen-Gölsental bzw. deren Projektträger, welcher der Verein oder die vereinseigene GmbH sein können, in den Jahren 2022-2024 zur Erfüllung ihrer Aufgaben mit jährlich mindestens € 1.800,- und maximal € 2.200,- mittels einer Förderung unterstützen. Diese Förderung ist an keine Bedingungen oder Gegenleistungen zu binden, sondern dient einzig dem gemeinsamen, weltweiten Ziel die globale Klimakrise abzufedern. Für die entsprechenden Beschlüsse in den Gremien der Mitgliedsgemeinden ist, nach erfolgter Bestätigung durch die Jury des Klimafonds, ein Beschlussvorschlag an die Gemeinden zu versenden, welchen die Mitgliedsgemeinden dann ehest möglich einer Beschlussfassung zuführen werden.

Auszug aus dem Beschlussvorschlag des Vorstands der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 14.9.2022:

Der Gemeinderat der[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... möge deshalb die Förderung in der Höhe von € 2.200,- an den Verein Region Traisen-Gölsental für die Konzeptionierungsphase beschließen. Für die Umsetzungsphase in den Jahren 2023-2024 wird eine jährliche Förderung zwischen € 1.800,- und € 2.200,- beschlossen, welche auf Antrag des Vereins Region Traisen-Gölsental ausbezahlt ist.

Diese Förderungen stellen einen verlorenen Zuschuss dar, welcher als Beitrag zur Erreichung der weltweiten Klimaziele zu verstehen ist. Die Gemeinde[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... trägt damit gemeinsam mit der Kleinregion zu einer lebenswerten Welt für kommende Generationen bei. Es wird dabei im Rahmen der KEM Traisen-Gölsental besonderer Fokus auf unsere Region gelegt. Die Gemeinde[Name der jeweiligen KEM-Gemeinde]..... wird alle Maßnahmen im Rahmen der Klima- & Energie-Modellregion

Traisen-Gölsental unterstützen sowie mittragen und nach Maßgabe der Möglichkeiten auch selbst Maßnahmen im Rahmen des Programms setzen.

Die Weiterführung als Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental wurde in der Vorstandssitzung vom 24.9.2025 beschlossen.

Auszug aus dem Beschluss des Vorstands der Kleinregion Traisen-Gölsental vom 24.9.2025:
Die Kleinregion Traisen-Gölsental bekennt sich zu den österreichischen Klimazielen und möchte die Erreichung dieser Ziele durch die Weiterführung der „Klima- und Energie-Modellregion Traisen-Gölsental“ unterstützen.

Die zwölf Mitgliedsgemeinden der Region Traisen-Gölsental beschließen hiermit die Weiterführung der Klima- und Energie-Modellregion Traisen-Gölsental für den Zeitraum der Weiterführungsphase von Oktober 2025 bis September 2028 und verpflichten sich zur Mitarbeit und Umsetzung der vorgestellten Inhalte und Maßnahmen lt. Weiterführungskonzept nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten. Zur Lukrierung der Fördermittel seitens des Klimafonds in der Höhe von € 246.000,- werden die notwendigen Eigenmittel in der Höhe von € 82.000,- wie bereits am 4.6.2025 beschlossen, über den lt. Beschluss vom 28.9.2020 unveränderten Mitgliedsbeitrag der Kleinregion bestritten. Es kommt somit zu keiner zusätzlichen finanziellen Belastung für die Mitgliedsgemeinden.

Hinweis: Zum Datum der Vorstandssitzung bestand die Kleinregion noch aus 12 Gemeinden, die Gemeinde Wilhelmsburg ist kurz darauf aus der Kleinregion – und somit auch aus der KEM Traisen-Gölsental – ausgetreten.

12. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick Klima- und Energiemodellregion Traisen-Gölsental 2025, Quelle: eigene Darstellung.....	10
Abbildung 2: Tabelle - Die elf Gemeinden, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2025; *Gemeinden im Bezirk - Land Niederösterreich (noe.gv.at),.....	11
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung KEM Traisen-Gölsental, Quelle: www.resy-dashboard.at, Urquelle: Statistik Austria	12
Abbildung 4: Zu- und Abwanderung in den Gemeinden der KEM-Region, Quelle: Statistik Austria	13
Abbildung 5: Bevölkerungspyramide & Altersgruppenanteile an der Gesamtbevölkerung, Quelle: www.resy-dashboard.at, Urquelle: Statistik Austria.....	13
Abbildung 6: Tabelle - Bevölkerungsdichte [EW/km ²] 2002 und 2025, ** eigene Berechnung	14
Abbildung 7: Bevölkerungsdichte, Quelle: Statistik Austria 2025 – eigene Darstellung	15
Abbildung 8: Veränderung der Anzahl der Frauen zwischen 15 bis unter 45 Jahren, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	16
Abbildung 9: Erwerbspendler*innen, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019	18
Abbildung 10: Erwerbspendler*innen nach St. Pölten, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019.....	18
Abbildung 11: Radverkehrsnetz, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung	20
Abbildung 12: E-Fahrzeugbestand, Quelle: Statistik Austria, Hinweis: zu Elektroautos gesamt zählen: reine Elektroautos, Brennstoffzellen und Plug-in Hybride - eigene Darstellung.....	21
Abbildung 13: Tabelle - Elektromobilität, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (Urquelle: Statistik Austria).....	21
Abbildung 14: E-Ladestellen in der KEM-Region, Quelle: Ladestellen.at und https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/ , eigene Darstellung	22
Abbildung 15: Tabelle - Anzahl Lagesäulen, Quelle: https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/ und Ladestellen.at	22
Abbildung 16: Tabelle - Unternehmen in der KEM-Region, Quelle: eigene Erhebung, 2022	23
Abbildung 17: Beschäftigte in Arbeitsstätten, Quelle: Statistik Austria, Erwerbsstatistik – eigene Darstellung.....	24
Abbildung 18: Tabelle – Arbeitsstättenzählung Vergleich 2022-2025, Quelle: Statistik Austria, Erwerbsstatistik	24
Abbildung 19: Erwerbstätigenquote, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung.....	25
Abbildung 20: Erwerbstätige am Arbeitsort, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisen-Gölsental 2019 – eigene Darstellung.....	26
Abbildung 22: Tabelle - Betriebe laut INVEKOS, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	27
Abbildung 21: Betriebe laut INVEKOS, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	27

Abbildung 23: Tabelle - Flächen laut INVEKOS nach dem Betriebssitz, Quelle: 2024 Gemeindedatenbank „gedaba“ https://gedaba.agrarforschung.at	27
Abbildung 24: Tabelle - Baumartenzusammensetzung Bezirk Lilienfeld, Erhebung 2007- 2009, Quelle: waldinventur – Auskunft über die Landwirtschaftskammer Niederösterreich	28
Abbildung 25: Tabelle - Waldwirtschaftsgemeinden in der KEM-Region, Quelle: Gemeindeggespräche 2022 & per mail 2025	29
Abbildung 26: Bildungsinfrastruktur, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisен- Gölsental 2019, eigene Darstellung 2025	30
Abbildung 27: Tabelle - Aktives Vereinsleben, Quelle: Gemeindeggespräche 2022	31
Abbildung 28: Tabelle - Möglichkeiten Dorf-Offices/Verteilraum in den Gemeinden, Quelle: Gemeindeggespräche 2022	31
Abbildung 29: Tabelle - Freizeitangebote zum Thema Natur- & Klimaschutz, Quelle: Gemeindeggespräche 2022	32
Abbildung 30: Tabelle - Identifikation in der KEM-Region, Quelle: Gemeindeggespräche 2022	32
Abbildung 31: Hitzetage, Sommer; Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisен-Gölsental 2019	33
Abbildung 32: Beginn der Vegetationsperiode, Quelle: Strategie regionale Agenda 21 Traisен-Gölsental 2019	33
Abbildung 33: Tabelle - Kooperationen, Quelle: Abfrage per mail an Kooperationspartner, Datenstand: 30.10.2025	34
Abbildung 34: Zahl der privaten Haushalte, Quelle: Statistik Austria 2025	40
Abbildung 35: Durchschnittliche Haushaltsgröße - in Personen (2025), Quelle: Statistik Austria 2025	41
Abbildung 36: Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, NEMI 2025, Bezugsjahr Haushalte 2023/2024	41
Abbildung 37: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte nach Energieträger [MWh/a], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, NEMI 2025, Bezugsjahr Haushalte 2023/2024	42
Abbildung 38: Vergleich Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger [%], Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022 & 2025, Bezugsjahr Haushalte 2020 bzw. 2023/2024	42
Abbildung 39: Tabelle - Wärmeverbrauch Haushalte Anteil Energieträger, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025	43
Abbildung 40: Tabelle - Gemeindegebäude ölfrei, Quelle:	43
Abbildung 41: Tabelle - Anzahl der Ölheizungen, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, Basis NEMI“	43
Abbildung 42: Wärmeverbrauch der Haushalte – Anteil erneuerbare Energieträger, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung	44
Abbildung 43: Stromverbrauch Haushalte, Quelle: Meldung der Strom- und Gasnetzbetreiber in NÖ, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3), 2024	44
Abbildung 44: Tabelle - Gesamtenergiebedarf private Haushalte, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, *Werte wurden gerundet	45
Abbildung 45: Tabelle - Endenergiebedarf private Haushalte; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025, Datenstand 2024; Im Folgenden wird die	

Gesamtmenge der erneuerbaren Wärme auf 75.000 MWh/a sowie die Gesamtmenge der fossilen Wärme auf 65.000 MWh/a gerundet.	45
Abbildung 46: Anteile der Nutzungen am Energieverbrauch, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung.....	46
Abbildung 47: Anteile der Verwendungszwecke am Energieverbrauch, Datenquelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), eigene Darstellung.....	47
Abbildung 48: Energie-Ist-Situation Verbrauch, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022, Werte gerundet)	47
Abbildung 49: Energie-Ist-Situation Verbrauch nach Sektoren, Quellen: Gemeindedatensammlung eNu 2022, https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022, Werte gerundet).....	48
Abbildung 50: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe [MWh/a], Quelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022), Anteil beruht auf Schätzungen	48
Abbildung 51: Tabelle - Endenergieverbrauch Industrie/Gewerbe Verwendungszweck, Quelle: https://www.energiemosaik.at/daten (Stand 2022)	48
Abbildung 52: Anzahl Nahwärmanlagen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2024)	49
Abbildung 53: Tabelle – Windkraftanlagen, Quelle: IG-Windkraft, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3) & Umsetzungskonzept Modellregion Mostviertel Mitte März 2011	50
Abbildung 54: Photovoltaik, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2024)	51
Abbildung 55: Tabelle - Photovoltaikanlagen, Quelle: PV-Liga, Meldung der NÖ Netzbetreiber, bearbeitet von Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3)	51
Abbildung 56: Stromproduktion Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2024).....	52
Abbildung 57: Anzahl Kleinwasserkraftanlagen, Quelle: https://www.energie-noe.at/energie-und-mobilitaet-in-noe-gemeinden (2024).....	52
Abbildung 59: Tabelle - Wärmepumpe, Quelle: NEMI 2022, Datenstand 2020 & NEMI 2025, Datenstand 2023/2024	53
Abbildung 58: Tabelle - Solarthermie, Quelle: NEMI 2022, Datenstand 2020 & NEMI 2025, Datenstand 2023/2024	53
Abbildung 60: Tabelle – Energiebereitstellung gesamt in der KEM-Region, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2025	54
Abbildung 61: Tabelle - Gesamtenergiebedarf Industrie und Gewerbe und Einsparungspotenzial, Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022; eigene Schätzungen 2022.	55
Abbildung 62: Darstellung der Anzahl der Gebäude und Wohngebäude in der Region; Quelle: Gemeindedatensammlung eNu 2022.	57
Abbildung 63: Potenzialkarte Windkraft, Quelle: Umsetzungskonzept_KLIEN_Modellregion Mostviertel Mitte, März 2011	59
Abbildung 64: Kosten der Energieerzeugung, Quelle: Helmenstein, September 2022	61
Abbildung 65: Zielerreichung lt. EAG, Quelle: Helmenstein, September 2022	62

Abbildung 66: Ersatz der Erdgasimporte aus Russland, Quelle: Helmenstein, September 2022	62
Abbildung 67: Energieeinsatz in Niederösterreich, Quelle: Helmenstein, September 2022	63
Abbildung 68: Tabelle - Ziel 100% Ökostrom im Traisen-Gölsental, Quellen: Industrie & Gewerbe: Energiemosaik 2022, Private Haushalte: Gemeindedatensammlung eNu 2022, PKW-Mobilität: eigene Berechnungen.....	64
Abbildung 69: Senkung der Ölheizungen von 2020 bis 2035 und Gasheizungen von 2021 bis 2035	65
Abbildung 70: Unser NÖ Zukunftsbild 2050, Quelle: Klima- und Energiefahrplan 2020-2030; Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft (RU3); Juni 2019. Klima- und Energiefahrplan für das Bundesland Niederösterreich basiert auf den Beschlussfassungen des Niederösterreichischen Landtags (13.06.2019) und Landesregierung (28.05.2019)	66
Abbildung 71: Zielsetzung Strom, Datengrundlage: Gemeindedatensammlung eNu 2022, Quelle: eigene Berechnungen	68
Abbildung 72: Tabelle - 90% Regional erneuerbare Wärme, Quelle: eigene Berechnungen.	69
Abbildung 73: Zielsetzungen nach dem Programm „Fit for 55“, Quelle: https://www.consilium.europa.eu/de/policies/green-deal/fit-for-55-the-eu-plan-for-a-green-transition/	70

13. Abkürzungsverzeichnis

BHKW	Biomasseheizkraftwerk
CO ₂	Kohlendioxid
eNu	Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KEP	Klima- und Energiefahrplan
KRM	Kleinregionsmanagement
LEADER	„Liasion entre actions de développement de l'économie rurale“ übersetzt Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
MRM	Modellregionsmanagerin
MWh/a	Megawattstunde pro Jahr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PV	Photovoltaik
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) = Stärken-Schwächen-Analyse
WWG	Waldwirtschaftsgemeinschaft